

Modulhandbuch für den

Studiengang

Verfahrenstechnik



Inhaltsverzeichnis

1	Konzept unserer verfahrenstechnischen Ausbildung	4
1.1	Verfahrenstechnik als Ingenieurdisziplin	4
1.2	Das Studienkonzept	4
2	Beschreibung der Ziele des Studienganges.....	4
2.1	Ziele der verfahrenstechnischen Ausbildung	4
2.2	Ziele des Bachelorstudienganges Verfahrenstechnik	5
2.3	Ziele des Masterstudienganges Verfahrenstechnik	6
3	Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik, Pflichtmodule	7
3.1	Mathematik I	7
3.2	Mathematik II	8
3.3	Stochastik	9
3.4	Simulationstechnik.....	10
3.5	Physik	11
3.6	Anorganische Chemie	12
3.7	Organische Chemie	14
3.8	Physikalische Chemie	15
3.9	Technische Mechanik.....	17
3.10	Konstruktionselemente I	18
3.11	Konstruktionselemente II und Apparatelemente als Blockveranstaltung	19
3.12	Werkstofftechnik	20
3.13	Allgemeine Elektrotechnik I	22
3.14	Allgemeine Elektrotechnik II	23
3.15	Technische Thermodynamik	24
3.16	Strömungsmechanik.....	26
3.17	Regelungstechnik	27
3.18	Messtechnik.....	28
3.19	Prozessdynamik I	29
3.20	Wärme- und Stoffübertragung.....	30
3.21	Gemisch- und Grenzflächenthermodynamik	31
3.22	Mechanische Verfahrenstechnik	32
3.23	Apparatetechnik.....	34
3.24	Thermische Verfahrenstechnik.....	36
3.25	Reaktionstechnik	38
3.26	Anlagenbau.....	40
3.27	Bioverfahrenstechnik	42
3.28	Praktikum Verfahrenstechnik.....	44
3.29	Verfahrenstechnische Projektarbeit.....	45
3.30	Nichttechnische Fächer	46
3.31	Industriepraktikum, Exkursion, Seminarvortrag.....	47
3.32	Bachelorarbeit.....	49
4	Masterstudiengang Verfahrenstechnik, Pflichtmodule	50
4.1	Systemverfahrenstechnik	50
4.2	Dynamik komplexer Strömungen	51
4.3	Transport phenomena in granular, particulate and porous media	52
4.4	Simulation mechanischer Prozesse	53
4.5	Reaktionstechnik in mehrphasigen Systemen	55
4.6	Nichttechnische Fächer	57
4.7	Masterarbeit.....	58
5	Masterstudiengang Verfahrenstechnik, Wahlpflichtmodule	59
5.1	Adsorption und heterogene Katalyse	59
5.2	Advanced Process Systems Engineering	61
5.3	Aufbereitungstechnik und Recycling	62
5.4	Bioseparationen.....	64
5.5	Cell Culture Engineering.....	65
5.6	Chemie, Wasser, Boden, Luft.....	67



5.7	Chemische Prozesskunde	69
5.8	Combustion Engineering	71
5.9	Computational Fluid Dynamics	72
5.10	Consequences of accidents in industry	73
5.11	Control of toxic metal emission	75
5.12	Dispersed Phase Systems in Chemical Engineering	76
5.13	Downstream Processing of Biologicals	78
5.14	Drying Technology	80
5.15	Einsatz von Mikrowellen und Ultraschall in der Verfahrens- und Umwelttechnik	82
5.16	Electrochemical Process Engineering	83
5.17	Erzeugung von Nanopartikeln	84
5.18	Fuel Cells	86
5.19	Funktionale Materialien für die Energiespeicherung	88
5.20	Integrierte innovative Reaktorkonzepte	89
5.21	Kältetechnik	91
5.22	Mechanische Trennprozesse	92
5.23	Methoden der Proteinanalytik	94
5.24	Micro Process Engineering	95
5.25	Mikrobielle Biochemie	96
5.26	Modeling with population balance	97
5.27	Modellierung mit Populationsbilanzen	99
5.28	Modellierung von Bioprozessen	100
5.29	Moderne Analysenmethoden / Instrumentelle Analyse	102
5.30	Molekulares Modellieren	103
5.31	Numerik	104
5.32	Numerische Methoden an Beispielen aus der chemischen Verfahrenstechnik	105
5.33	Numerische Strömungsmechanik	106
5.34	Numerische Werkzeuge für technisch-chemische Problemstellungen	108
5.35	Partikelmechanik und Schüttguttechnik	110
5.36	Partikelmesstechnik	112
5.37	Process Engineering of Metals and Ceramics	114
5.38	Product quality in the chemical industry	115
5.39	Produktgestaltung in der stoffumwandelnden Industrie	116
5.40	Projektarbeit Verfahrensplanung	117
5.41	Prozessoptimierung	119
5.42	Prozesssimulation (mit ASPEN)	121
5.43	Prozess- und Anlagensicherheit	122
5.44	Rheologie und Rheometrie	123
5.45	Simulation of particle dynamics by discrete element method (DEM)	125
5.46	Simulation of particle dynamics by discrete element method (DEM) - advanced	126
5.47	Statistische Planung und Auswertung von Versuchen	127
5.48	Strukturelle und funktionale Analyse von zellulären Netzwerken	128
5.49	Technische Kristallisation	130
5.50	Technology and Innovation Management in the Biotech Industry	132
5.51	Thermische Prozesstechnik	134
5.52	Transport phenomena in granular, particulate and porous media	135
5.53	Trocknungstechnik	136
5.54	Umweltchemie	138
5.55	Waste Water and Sludge Treatment	139
5.56	Wirbelschichttechnik	140



1 Konzept unserer verfahrenstechnischen Ausbildung

1.1 Verfahrenstechnik als Ingenieurdisziplin

Verfahrenstechnik erforscht, entwickelt und verwirklicht

- energetisch effiziente,
- ökologisch verträgliche und damit
- wirtschaftlich erfolgreiche

industrielle Stoffwandlungsverfahren, die mit Hilfe von physikalischen, biologischen oder chemischen Einwirkungen aus Rohstoffen wertvolle Produkte erzeugt. So werden aus Feinchemikalien Arzneimittel, aus Erdöl Funktionswerkstoffe, aus Gestein Baustoffe und Gläser, aus Erzen Metalle, aus Abfall Wertstoffe oder Energie, aus Sand Siliziumchips oder Glas und aus landwirtschaftlichen Rohstoffen Lebensmittel, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Verfahrenstechnik ist allgegenwärtig, wenn auch nicht immer ganz explizit und auf den ersten Blick erkennbar – und für Wirtschaft und Gesellschaft unverzichtbar. Vor allem dann unverzichtbar, wenn letztere den Wunsch nach Wohlstand mit der Forderung nach Effizienz, Nachhaltigkeit und einen schonenden Umgang mit Menschen und Umwelt verbindet.

1.2 Das Studienkonzept

Der Studiengang „Verfahrenstechnik“ ist Bestandteil eines ganzheitlichen Magdeburger Konzepts verfahrenstechnischer Studiengänge. Dieses Studium hier in Magdeburg zeichnet sich durch die komplexe inhaltliche, multiskalige und interdisziplinäre Verknüpfung aller Teilbereiche der Ingenieursausbildung aus. Ausgangspunkt ist dabei die Vermittlung eines soliden Grundlagenwissens und detaillierten Verständnisses der physikalischen, chemischen und biochemischen Grundvorgänge. Darauf aufbauend werden alle ein Verfahren (System) ausmachenden Elemente (Prozesse, Teilprozesse, Mikroprozesse, elementaren Grundvorgänge) und deren Zusammenwirken in einer ganzheitlichen Analyse betrachtet. In die Problemlösung und Synthese werden methodische Konzepte aus der Systemtechnik und Signalverarbeitung einbezogen. Weiterhin wird zunehmend die Wandlung biologischer Systeme untersucht, um von den in der Natur entwickelten effizienten Prozessen des Signalflusses und der Signalverarbeitung lernen zu können.

2 Beschreibung der Ziele des Studienganges

2.1 Ziele der verfahrenstechnischen Ausbildung

Die Verfahrenstechnik ist die Ingenieurwissenschaft, die sich mit der Erforschung, Entwicklung, Gestaltung und Durchführung von technischen Prozessen und Verfahren befasst, in denen gasförmige, flüssige und feste Stoffe in ihren Eigenschaften und ihrer Struktur verändert, gewandelt und umgewandelt werden. Verfahreningenieure übertragen die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und die Ergebnisse von Laborversuchen in den Produktionsmaßstab. Das Studium basiert auf einem breiten Verständnis der Naturwissenschaften (Physik, Chemie) und der Mathematik. Diese Grundlagen werden angewendet und weiter entwickelt, um die Prozesse der mechanischen, thermischen und chemischen Stoffwandlung zu verstehen und aktiv zu gestalten. Der Studiengang Verfahrenstechnik zielt auf die Befähigung zur multiskaligen Modellierung und Simulation technischer Prozesse auf verschiedenen skalierten, mikroskopischen bis makroskopischen



Betrachtungsebenen. Studieninhalt ist die Erarbeitung und Vermittlung umfangreicher Kompetenzen in der physikalisch begründeten Auslegung von Prozessen und Verfahren, Apparaten und Anlagen der Stoffwirtschaft.

Mögliche Berufs- und Einsatzfelder:

Chemische und pharmazeutische Industrie, Futter-, Nahrungs- und Genussmitteltechnik, Werkstofftechnik, Apparate-, Maschinen- und Anlagenbau, Gebäudetechnik, Wärme- und Kältetechnik, Medizinische Technik usw.

Voraussetzungen für das Studium

Solide Schulkenntnisse in Naturwissenschaften und Mathematik sowie ein technisches Grundverständnis; Interesse und Spaß an naturwissenschaftlich-technischen Fragestellungen und an der Umsetzung naturwissenschaftlicher Grundlagen in die Praxis.

8 Wochen Grundpraktikum vor Studienbeginn sind Voraussetzung.

Der Studiengang Verfahrenstechnik ist konsekutiv aufgebaut: nach dem berufsqualifizierenden Bachelorabschluss wird ein fortführendes Masterstudium angeboten. Der Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik kann im Rahmen eines dualen Studiums mit einer betrieblichen Ausbildung kombiniert werden (9 Semester).

2.2 Ziele des Bachelorstudienganges Verfahrenstechnik

Der Studiengang Verfahrenstechnik ist modular aufgebaut. In der Regelstudienzeit von 7 Semestern sind 210 Creditpoints zu erwerben.

Im Bachelorstudiengang werden die Grundlagen in den wesentlichen ingenieurwissenschaftlichen und technischen Fächern über einen vergleichsweise hohen Anteil an Pflichtveranstaltungen vermittelt. Engagierte Professoren und Dozenten, ein gutes Betreuungsverhältnis, Praktika in modernen Laboren und enge Kontakte zur Industrie bieten dabei optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium.

Die Absolventen erwerben einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss und sind befähigt, *etablierte Methoden* aus der Verfahrenstechnik zur Problemlösung anzuwenden. Der Ingenieurstudiengang liefert den Studenten die notwendigen Grundlagen und Fähigkeiten, um im Masterstudiengang Verfahrenstechnik einen zweiten berufs- und forschungsqualifizierenden Abschluss mit dem akademischen Grad „Master of Science“ zu erlangen.

Bachelor (7 Semester)			
Naturwissenschaftliche Grundlagen	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen	Ingenieurtechnische Fächer	Fachpraktika
Mathematik	Mechanik	Reaktionstechnik	
Physik	Strömungen	Mechanische Verfahrenstechnik	Industriepraktikum
Chemie	Thermodynamik	Thermische Verfahrenstechnik	
Physikalische Chemie	Werkstoffe	Apparatetechnik	Bachelorarbeit
	Informationen	Anlagentechnik	
	Simulationen		



2.3 Ziele des Masterstudienganges Verfahrenstechnik

Neben einem vergleichsweise geringen Anteil an Pflichtveranstaltungen stellen sich die Studenten aus einem breiten und interessanten Wahlpflichtangebot eigenverantwortlich ihre Module zusammen. Außerdem bearbeiten sie in der Masterarbeit selbstständig ein anspruchsvolles wissenschaftliches Forschungsprojekt. Dabei erwerben sie in der Regelstudienzeit von 3 Semestern 90 Creditpoints.

Die Studenten des Masterstudienganges erwerben die umfangreichen Kompetenzen zur Erkennung und insbesondere zur effektiven Lösung verfahrenstechnischer Probleme mit *neuen methodischen Werkzeugen*. Die Absolventen können stoffliche Produkte, Prozesse (Apparate, Maschinen), Verfahren (Anlagen) eigenverantwortlich entwickeln sowie stoffwirtschaftliche Betriebe effizient planen, gestalten, optimieren und technisch bewerten. Damit treten sie in die bewährte Tradition des weltweit hoch angesehenen Diplomingenieurs und sind weiterhin international gefragte Experten.

Mit diesem zweiten berufs- und forschungsqualifizierenden Abschluss stehen den Absolventen vielfältige kreative Tätigkeitsfelder in führenden Industrieunternehmen und innovativen Forschungseinrichtungen offen.

Master (3 Semester)	
Vertiefung	
Reaktionstechnik	
Verfahrenstechnik	
Systemtechnik	
	Masterarbeit
Technische und nichttechnische Wahlpflichtfächer	



3 Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik, Pflichtmodule

3.1 Mathematik I

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Mathematik I
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten erwerben grundlegende mathematische Fähigkeiten zur Modellierung und Lösung ingenieurtechnischer Problemstellungen. Die Studierenden können lineare Gleichungssysteme lösen, einfache Funktionen differenzieren und integrieren. Sie können Kurvenintegrale berechnen. Die Studierenden verstehen wichtige mathematische Grundkonzepte für Modellierung in der Kontinuumsmechanik.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Mathematische Grundbegriffe• Grundlagen der Linearen Algebra• Endlich-dimensionale euklidische Räume• Differenzialrechnung für Funktionen einer und mehrerer Variablen• Koordinatentransformationen• Integralrechnung für Funktionen einer reellen Variablen• Kurvenintegrale• Numerische Aspekte der Themen, mathematische Software
Lehrformen: Vorlesung, Übung
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 84 Stunden, Selbststudium: 156 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 120 / 8 CP
Modulverantwortlicher: Der jeweils verantwortliche Hochschullehrer ist dem aktuell gültigen Vorlesungsverzeichnis zu entnehmen. Prof. V. Kaibel, FMA Weitere Dozenten: Prof. M. Simon, Prof. G. Warnecke



3.2 Mathematik II

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Mathematik II
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten erwerben, aufbauend auf den grundlegenden mathematischen Fähigkeiten zur Modellierung und Lösung ingenieurtechnischer Problemstellungen, die Kompetenz zur Beherrschung der für die fachwissenschaftlichen Module relevanten Konzepte und Methoden aus Analysis und Linearer Algebra. Die Studierenden können einfache gewöhnliche Differentialgleichungen lösen. Die Studierenden können einfache mathematische Optimierungsaufgaben lösen. Die Studierenden können mehrfache Integrale und Oberflächenintegrale lösen. Die Studierenden können fortgeschrittene Lösungsverfahren für lineare Gleichungssysteme anwenden. Die Studierenden kennen wichtige Integralsätze und einige Grundlagen partieller Differentialgleichungen.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Gewöhnliche Differenzialgleichungen• Aspekte der Mathematischen Optimierung• Weiterführende Inhalte der Linearen Algebra• Lösungsverfahren für lineare Gleichungssysteme• Integralrechnung für Funktionen mehrerer reeller Veränderlicher• Vektorfelder• Oberflächenintegrale• Integralsätze• Grundlagen partieller Differentialgleichungen• Numerische Aspekte der Themen, mathematische Software
Lehrformen: Vorlesung, Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 126 Stunden, Selbststudium: 204 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 180 / 11 CP
Modulverantwortlicher: Der jeweils verantwortliche Hochschullehrer ist dem aktuell gültigen Vorlesungsverzeichnis zu entnehmen. Prof. V. Kaibel, FMA Weitere Dozenten: Prof. M. Simon, Prof. G. Warnecke



3.3 Stochastik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Stochastik für Ingenieure
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <ul style="list-style-type: none">— Die Studierenden erkennen zufallsbedingte Vorgänge und verstehen, diese mit stochastischen Methoden auszuwerten und entsprechende fundierte Entscheidungen zu treffen.— Sie entwickeln Fähigkeiten zur Modellierung und Bewertung von Zufallsexperimenten und beherrschen grundlegende Regeln bei der Auswertung statistischer Daten.— Die Studenten beherrschen die für die fachwissenschaftlichen Module relevanten Konzepte und Methoden aus der Stochastik.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Modellierung von Zufallsexperimenten• Zufallsgrößen und ihre Kenngrößen• Zufallsvektoren und Funktionen von Zufallsgrößen• Unabhängigkeit von und Korrelation zwischen Zufallsgrößen• Gesetze der Großen Zahlen und Zentraler Grenzwertsatz• Statistische Analysen (Schätzer, Konfidenzbereiche, Tests von Hypothesen)
Lehrformen: Vorlesung, Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / K 90 / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. J. Groß, apl. Prof. W. Kahle, FMA
Literaturhinweise: Christoph/Hackel: <i>Starthilfe Stochastik</i> , Vieweg+Teubner-Verlag 2010.



3.4 Simulationstechnik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Simulationstechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): In dieser Vorlesung erlangen die Studenten die Fähigkeit, die inzwischen weit verbreitete, kommerzielle mathematisch-numerische Programmierumgebung MatLab® als ein umfangreiches Ingenieurswerkzeug zu erlernen und zu benutzen, um damit Probleme und Aufgabenstellungen aus folgenden Studienveranstaltungen zu bearbeiten, in der eigenen wissenschaftliche Arbeiten anzuwenden und auch im späteren industriellen Arbeitsalltag auf vielfältige Weise zum Einsatz zu bringen. Zu Beginn der Vorlesung werden zunächst in einer kompakten Einführung die wichtigsten Grundlagen der Programmierung mit den relevanten numerischen Verfahren vermittelt. Danach erfolgt eine detaillierte, praxisorientierte Einführung in die Software. Das erworbene Wissen wird an einer Auswahl von studienfachbezogenen Problemstellungen aus den Bereichen Chemie- und Energietechnik als auch der Biotechnologie gefestigt und vertieft.
Inhalt: Theorie der Simulationstechnik <ul style="list-style-type: none">• Grundlagen allgemeiner Simulationsmethodik: Beispiele und Nutzen• Grundlegende Schritte: Realität, Modell, Simulation• Modellgleichungen und Lösungsalgorithmen• Grundlagen zu relevanten numerischen Verfahren und Algorithmen• Simulationstechniken zur Modellanalyse und Parameterbestimmung• Einsatz der Simulation für Analyse, Optimierung und Design Praktische Einführung in MATLAB <ul style="list-style-type: none">• Softwarenutzung und Programmieretechniken• Funktionsaufrufe und Datenvisualisierung• Numerische Lösung algebraischer, differentieller und integraler Gleichungen• Simulation kontinuierlicher Systeme: Bilanzmodelle und chemischen Reaktoren• Simulation diskreter Systeme: Verkehrsprobleme und biotechnologischen Modelle
Lehrformen: 1 SWS Vorlesung, 1 SWS Hörsaalübung und 1 SWS Computerlabor-Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I und II
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 102 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Programmierung, Schriftliche Prüfung (K120) / 5 CP
Modulverantwortlicher: Dr. A. Voigt, FVST
Literaturhinweise: Benker, Mathematik mit MATLAB : Eine Einführung für Ingenieure und Naturwissenschaftler, Springer 2000, Bungartz Modellbildung und Simulation Springer 2009.



3.5 Physik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Physik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten können sicher mit den Grundlagen der Experimentalphysik (Mechanik, Wärme, Elektromagnetismus, Optik, Atomphysik) umgehen. Sie können induktive und deduktive Methoden zur physikalischen Erkenntnisgewinnung mittels experimenteller und mathematischer Herangehensweise nutzen. Sie können <ul style="list-style-type: none">• die Grundlagen im Gebiet der klassischen Mechanik und Thermodynamik beschreiben,• die mathematische Beschreibung dieser Grundlagen erklären,• die Grundlagen und ihre mathematische Beschreibung anwenden, um selbstständig einfache physikalische Probleme zu bearbeiten,• forschungsnahe Experimente durchführen• Messapparaturen selbstständig aufbauen• Messergebnisse auswerten
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">– Kinematik, Dynamik der Punktmasse und des starren Körpers, Erhaltungssätze, Mechanik deformierbarer Medien, Hydrostatik und Hydrodynamik, Thermodynamik, kinetische Gastheorie– Felder, Gravitation, Elektrizität und Magnetismus, Elektrodynamik, Schwingungen und Wellen, Strahlen- und Wellenoptik, Atombau und Spektren, Struktur der Materie– Hinweis: Modul baut auf <i>Physik I</i> auf; fakultative Teilnahme an weiteren Übungen (2 SWS) möglich <i>Übungen zu den Vorlesungen</i> <ul style="list-style-type: none">– Bearbeitung von Übungsaufgaben zur Experimentalphysik <i>Physikalisches Praktikum</i> <ul style="list-style-type: none">– Durchführung von physikalischen Experimenten zur Mechanik, Wärme, Elektrik, Optik– Messung physikalischer Größen und Ermittlung quantitativer physikalischer Zusammenhänge Hinweise und Literatur sind zu finden unter http://www.uni-magdeburg.de/iep/lehreiep.html oder http://hydra.nat.uni-magdeburg.de/ing/v.html
Lehrformen: Vorlesung / Übung / Praktikum
Voraussetzung für die Teilnahme: Physik 1. Semester: keine; Physik 2. Semester: Lehrveranstaltungen aus dem 1. Semester
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 98 Stunden, Selbststudium: 202 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Praktikumsschein / K 180 / 10 CP
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Rüdiger Goldhahn, FNW



3.6 Anorganische Chemie

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Anorganische Chemie

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Ausgehend von grundlegenden Gesetzmäßigkeiten des Atombaus und der Anordnung der Elemente im Periodensystem können die Studierenden Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten der Allgemeinen und Anorganischen Chemie im Zusammenhang betrachten und auf die Eigenschaften und das Reaktionsverhalten der Elemente und Verbindungen übertragen.

Die Übungen dienen der Festigung des Vorlesungsstoffes und führen zu einem sicheren Umgang der Studierenden mit mathematisch fassbaren Inhalten z. B. aus den Bereichen der Stöchiometrie und der chemischen Gleichgewichte.

Im Praktikum erwerben die Studierenden Kompetenzen im sicheren Umgang mit Gefahrstoffen und können ihr theoretisches Wissen zur Chemie wässriger Lösungen anhand einfacher Nachweisreaktionen auf die Laborpraxis übertragen.

Inhalt

1. Aufbau der Materie, Atomaufbau, Kernreaktionen, Radioaktivität Bohrsches Atommodell, Quantenzahlen, Orbitale (s, p, d), Pauli-Prinzip, Hund'sche Regel, Struktur der Elektronenhülle Mehrelektronensysteme, Periodensystem der Elemente
Ionisierungsenergie, Elektronenaffinität, Ionenbindung Atombindung (kovalente Bindung), Lewis-Formeln, Oktettregel, dative Bindung, Valenzbindungstheorie (VB), Hybridisierung, σ -Bindung, π -Bindung, Mesomerie
2. Molekülorbitaltheorie (MO-Theorie), Dipole, Elektronegativität, VSEPR-Modell, Van der Waals-Kräfte, Ideale Gase, Zustandsdiagramme
Thermodynamik chemischer Reaktionen, Reaktionsenthalpie, Standardbildungsenthalpie, Satz von Heß, Chemisches Gleichgewicht, Massenwirkungsgesetz, Entropie, Geschwindigkeit chemischer Reaktionen (1. Ordnung), Arrhenius Gleichung, Katalyse (homogen, heterogen), Ammoniaksynthese, Synthese von Schwefeltrioxid
3. Lösungen, Elektrolyte, Löslichkeitsprodukt, Säure-Base Theorie (Arrhenius) (Bronsted), pH-Wert, Oxidationszahlen, Oxidation, Reduktion, Redoxvorgänge
 - Wasserstoff (Vorkommen, Eigenschaften, Darstellung) Wasserstoffverbindungen
 - Edelgase (Vorkommen, Eigenschaften, Verwendung) Edelgasverbindungen
 - Halogene (Eigenschaften, Vorkommen, Darstellung) Verbindungen der Halogene, Chalkogene (Eigenschaften, Vorkommen, Darstellung) Verbindungen der Chalkogene
4. Sauerstoffverbindungen, Oxide, Hyperoxide, Gewinnung von Schwefel (Frasch Verfahren) Schwefelverbindungen, Schwefelsäureherstellung (techn.)
5. Elemente der 5. Hauptgruppe (Eigenschaften, Vorkommen, Darstellung) Stickstoff-Wasserstoffverbindungen, Ammoniaksynthese, Stickoxide, Salpetersäureherstellung Elemente der 4. Hauptgruppe (Eigenschaften, Vorkommen, Darstellung) Carbide, Kohlenmonoxid, Kohlendioxid, Carbonate, Siliziumdioxid, Herstellung von Reinstsilizium, Silikate, Gläser
6. Elemente der 3. Hauptgruppe (Eigenschaften, Vorkommen, Darstellung)
7. Elemente der 2. Hauptgruppe (Eigenschaften, Vorkommen, Darstellung) Elemente der 1. Hauptgruppe (außer Wasserstoff) (Eigenschaften, Vorkommen, Darstellung)
Praktikum: Einführung in grundlegende Labortechnik anhand von Ionenreaktionen in wässriger Lösung sowie der qualitativen und quantitativen Analyse.

Lehrformen:

Vorlesung, Übung, Praktikum



Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit 56 Stunden, Selbststudium: 124 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 120 / Praktikumsschein / 6 CP
Modulverantwortlicher: Prof. F. T. Edelmann, FVST
Literaturhinweise: Erwin Riedel: Allgemeine und Anorganische Chemie (de Gruyter Studium)



3.7 Organische Chemie

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Organische Chemie
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <ul style="list-style-type: none">▪ Ausgehend von der grundlegenden Einteilung organischer Verbindungen erwerben die Studenten die Fähigkeit, aus wichtigen Strukturmerkmalen (funktionelle Gruppen) Gesetzmäßigkeiten für das Reaktionsverhalten ableiten zu können.▪ Sie entwickeln ein Basisverständnis für die Inhalte der aufbauenden Module.▪ In der Übung werden die wichtigsten Gesetzmäßigkeiten organischer Reaktionsmechanismen an ausgewählten Beispielen trainiert.▪ Das Praktikum dient der Entwicklung von Fertigkeiten im sicheren Umgang mit Gefahrstoffen sowie Labor- und Messgeräten sowie der Schulung des analytischen und logischen Denkens.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Struktur und Bindung organischer Moleküle• Radikalreaktionen• Nucleophile Substitution und Eliminierung• Additionsreaktionen• Substitutionsreaktionen am Aromaten• Oxidation und Dehydrierung• Carbonylreaktionen• bedeutende großtechnische Verfahren• Reinigung und Charakterisierung von organischen Substanzen• stoffgruppenspezifische Analytik
Lehrformen: Vorlesung, Übung, Praktikum
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeiten: 56 Stunden; Selbststudium: 124 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 120 / Praktikumsschein / 6 CP
Modulverantwortlicher: Prof. D. Schinzer, FVST



3.8 Physikalische Chemie

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Physikalische Chemie

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Ziel des Moduls ist, die Studierenden zu befähigen, mit Grundbegriffen, wichtigen Gesetzmäßigkeiten und Messmethoden der Physikalischen Chemie sicher umgehen zu können. Die Studierenden erwerben Basiskompetenzen in den Bereichen (chemische) Thermodynamik, Kinetik und Elektrochemie, da vor allem makroskopische, weniger mikroskopische Zusammenhänge betrachtet werden.

In der Übung wird das Lösen physikalisch-chemischer Probleme anhand ausgewählter Rechenbeispiele trainiert.

Im Praktikum wird das theoretische Wissen angewendet und auf das Messen von physikalisch-chemischen Größen übertragen. Trainiert werden sowohl die Beobachtungsgabe und kritische Messwerterfassung als auch eine fundierte Darstellung der Ergebnisse im zu erstellenden Protokoll.

InhaltBlock 1:*Einführung*

Abriss der Hauptgebiete der Physikalischen Chemie; Grundbegriffe, -größen und Arbeitsmethoden der Physikalischen Chemie

Chemische Thermodynamik

System und Umgebung, Zustandsgrößen und Zustandsfunktionen, 0. Hauptsatz; Gasgleichungen, thermische Zustandsgleichung; Reale Gase, kritische Größen, Prinzip der korrespondierenden Zustände

Block 2:

1. Hauptsatz und kalorische Zustandsgleichung; Temperaturabhängigkeit von innerer Energie und Enthalpie: molare und spezifische Wärmekapazitäten; Reaktionsenergie und -enthalpie, Heßscher Satz; Isothermen und Adiabaten; Umsetzung von Wärme und Arbeit: Kreisprozesse; 2. Hauptsatz, Entropie, und 3. Hauptsatz

Block 3:

Konzentration auf das System: Freie Energie und Freie Enthalpie; Chemisches Potential und seine Abhängigkeit von Druck, Volumen, Temperatur und Molenbruch; Mischphasen: wichtige Beziehungen und Größen, partiell molare Größen; Mischungseffekte; Joule-Thomson-Effekt

Block 4:

Phasengleichgewichte in Ein- und Mehrkomponentensystemen; Gibbs'sche Phasenregel; Clapeyron- und Clausius-Clapeyron-Beziehung; Raoult'sches Gesetz, Dampfdruck- und Siedediagramme binärer Systeme, Azeotrope; Kolligative Eigenschaften; Schmelzdiagramme binärer Systeme

Block 5:

Chemisches Gleichgewicht: Massenwirkungsgesetz, Gleichgewichtskonstante und ihre Druck- und Temperaturabhängigkeit; Oberflächenenergie: Oberflächenspannung, Eötvös'sche Regel, Kelvin-Gleichung

Kinetik homogener und heterogener Reaktionen

Grundbegriffe: allgemeiner Geschwindigkeitsansatz, Ordnung und Molekularität; einfache Geschwindigkeitsgesetze; Temperaturabhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit: Arrhenius-Ansatz

Block 6:

Komplexere Geschwindigkeitsgesetze: Folgereaktionen, Quasistationaritätsnäherung und vorgelagerte Gleichgewichte; Kettenreaktionen und Explosionen; Katalyse allgemein; Adsorption und heterogene



Katalyse

Block 7:

Elektrochemie (Thermodynamik und Kinetik geladener Teilchen)

Grundbegriffe; Starke und schwache Elektrolyte; Elektrodenpotentiale und elektromotorische Kraft; Spannungsreihe; Halbzellen und Batterien (galvanische Zellen); Korrosion; Doppelschichten; Kinetik von Elektrodenprozessen

Parallel zur Vorlesung, die hier in 7 Blöcke á je 4 Unterrichtsstunden (2 Semesterwochen) gegliedert ist, werden Rechenübungen, in denen die Studierenden die Lösung entsprechender physikalisch-chemischer Probleme üben sollen, sowie ein Praktikum durchgeführt; in letzterem werden verschiedene Versuche aus den in der Vorlesung behandelten Gebieten durchgeführt.

Lehrformen:

Vorlesung, Rechenübung, Praktikum mit Seminar

Voraussetzung für die Teilnahme:

Mathematik I

Arbeitsaufwand:

Präsenzzeit: 70 Stunden, Selbststudium: 110 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

K 120 / Praktikumsschein / 6 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. H. Weiß, FVST in Zusammenarbeit mit PD Dr. J. Vogt



3.9 Technische Mechanik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Technische Mechanik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten besitzen wesentliche Grundkenntnisse in der Statik, der Festigkeitslehre und der Dynamik. Sie sind in der Lage, einfache technische Problemstellungen aus den oben genannten Gebieten der Mechanik zu erkennen, diese richtig einzuordnen, daraus mechanische Berechnungsmodelle zu erstellen, die erforderlichen Berechnungen selbständig durchzuführen und die Ergebnisse zu bewerten. Die Studenten beherrschen die statische und festigkeitsmäßige Berechnung von einfachen zwei- und dreidimensionalen elastischen Stab- und Balkentragwerken (Lagerreaktionen, Schnittgrößen, Spannungen und Verformungen, Biegelinie, Vergleichsspannungen). Sie verfügen über Grundkenntnisse in der Kinematik und Kinetik und können einfache ebene Bewegungsvorgänge von Massenpunkten und starren Körpern analysieren sowie die dabei auftretenden Wege, Geschwindigkeiten und Beschleunigungen sowie die dazugehörigen Kräfte und Momente berechnen.
Inhalt: <i>Technische Mechanik (Wintersemester)</i> <ul style="list-style-type: none">- Statik: Grundlagen der Statik; ebene und räumliche Kraftsysteme; ebene Tragwerke; Schnittgrößen an Stab- und Balkentragwerken; Schwerpunktberechnung; Flächenträgheitsmomente; Haftung und Reibung;- Festigkeitslehre: Grundlagen der Festigkeitslehre; Zug/Druck (Spannungen, Verformungen); Biegung (Spannungen, Verformungen - Differentialgleichung der Biegelinie) <i>Technische Mechanik (Sommersemester)</i> <ul style="list-style-type: none">- Querkraftschub; Torsion kreiszylindrischer Wellen (Spannungen, Verformungen); zusammengesetzte Beanspruchungen, Stabilität;- Dynamik: Einführung in die Kinematik; Einführung in die Kinetik: Axiome, Prinzip von d'Alembert, Arbeit und Energie, Energiemethoden; Einführung in die Schwingungslehre: freie und erzwungene Schwingungen des einfachen Schwingers.
Lehrformen: Vorlesung, Übung
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 112 Stunden, Selbststudium: 188 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 180 / 10 CP
Modulverantwortlicher: Jun.-Prof. Juhre, FMB
Literaturhinweise: U. Gabbert, I. Raecke: Technische Mechanik, Carl Hanser Verlag München Wien, 6. Auflage 2011



3.10 Konstruktionselemente I

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Konstruktionselemente I
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden können Konstruktionszeichnungen verstehen und kleine Konstruktionen durchführen.
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Projektionslehre (Grundlagen, Normalprojektion, isometrische Projektion, Darstellung und Durchdringung von Körpern, Schnittflächen)2. Normgerechtes Darstellen (Schnittdarstellung, Bemaßung von Bauteilen, Lesen von Zusammenstellungszeichnung von Baugruppen)3. Gestaltabweichungen (Maßabweichungen (Toleranzen und Passungen), Form- und Lageabweichungen, Oberflächenabweichungen, Eintrag in Zeichnungen)4. Gestaltungslehre, Grundlagen der Gestaltung (Methodik)5. Fertigungsgerechtes Gestalten (Gestaltung eines Bauteils)
Lehrformen: Vorlesung, Übung mit Belegarbeiten und einer Leistungskontrolle
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K120 / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. K.-H. Grote, FMB Lehrende: Prof. K.-H. Grote, Dr.-Ing. R. Träger
Literaturhinweise: Hoischen/Hesser. Technisches Zeichnen. Berlin: Cornelsen Verlag Weitere Literaturhinweise im Vorlesungsskript



3.11 Konstruktionselemente II und Apparatetelemente als Blockveranstaltung

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Konstruktionselemente II und Apparatetelemente als Blockveranstaltung
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <ul style="list-style-type: none">○ Verstehen der Funktionsweise von wichtigen Konstruktionselementen○ Erlernen/Ausprägung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Dimensionierung von Konstruktionselementen
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">○ Grundlagen der Dimensionierung○ Aufgaben, Funktion und Dimensionierung von Verbindungselementen, Welle-Nabe-Verbindungen, Federn, Achsen und Wellen, Wälzlagern, Gleitlagern, Dichtungen, Kupplungen und Bremsen, Zahnrädern und Zahnradgetrieben und Zugmittelgetrieben
Lehrformen: Vorlesung und Übung, Hinweise zur Blockveranstaltung Apparatetelemente im UnivIS beachten
Voraussetzung für die Teilnahme: Konstruktionselemente I
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Teilnahme an den Vorlesungen und Übungen / Testat / K 120 / 5 CP
Modulverantwortliche: PD Dr.D. Bartel in Zusammenarbeit mit Prof. L. Deters, FMB



3.12 Werkstofftechnik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Werkstofftechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden können Werkstoffe entsprechend ihres Einsatzzwecks anhand ihrer Kenntnisse über Struktur und Eigenschaften und deren Beeinflussbarkeit auswählen. Sie kennen die Optimierbarkeit der Werkstoffeigenschaften und können auch unter ökonomischen und ökologischen Aspekten eine gezielte Werkstoffauswahl treffen. Die Studierenden sind in der Lage, Werkstoffkennwerte zu ermitteln und zu interpretieren, Methoden der Werkstoffprüfung und Schadensanalyse anzuwenden.
Inhalt Sommersemester <ol style="list-style-type: none">1. Struktur und Gefüge von Werkstoffen Aufbau der Werkstoffe, Atomarer Aufbau und Bindungskräfte, Bau des freien Atoms, chemische Bindung, Bindungsenergie und interatomarer Abstand2. Atomanordnung im Festkörper Kristallstrukturen, Realstruktur, Nichtkristalline (amorphe) Strukturen3. Gefüge Experimentelle Methoden, Röntgenfeinstruktur, Licht- und Elektronenmikroskopie, Quantitative Gefügeanalyse, Bewegung von Atomen – Diffusion4. Übergänge in den festen Zustand Aggregatzustände, Keimbildung und Keimwachstum, Erstarrungswärme und Gefügeausbildung, Gussfehler5. Zustandsdiagramme Phasenregel, Binäre Systeme, Doppeltangentenregel, Hebelgesetz, Verlauf der Erstarrung, Seigerung, Typische binäre Zustandsdiagramme6. Realdiagramme Eisen-Kohlenstoff-Diagramm, Darstellung von Ungleichgewichtszuständen, ZTU-Diagramme, Wärmebehandlung7. Mechanische Eigenschaften Quasistatische Beanspruchung, Zugversuch, Biegeversuch, Härtemessung, Kreisversuch, Dynamische Beanspruchung – Kerbschlagbiegeversuch, Zyklische Beanspruchung, Bruchmechanik Wintersemester <ol style="list-style-type: none">1. Physikalische Eigenschaften Elektrische Eigenschaften, Ohmsches Gesetz und elektrische Leitfähigkeit, Einflussfaktoren auf die elektrische Leitfähigkeit in Metallen, Thermoelektrizität, thermische Eigenschaften, Wärmekapazität und spezifische Wärme, Thermische Ausdehnung, Wärmeleitfähigkeit, Magnetische Eigenschaften, Magnetische Momente und Dipole, Magnetisches Feld und Induktion, Domänen und Hystereseschleife, Anwendungen der Hysteresekurve, Curie-Temperatur2. Zerstörungsfreie Prüfung Radiographie und Radioskopie, Ultraschallverfahren, Weitere Verfahren3. Chemische Eigenschaften – Korrosion
Lehrformen: Vorlesung, Übung, Praktikum
Voraussetzung für die Teilnahme:



Arbeitsaufwand:

Präsenzzeit 98 h, Selbststudium 202 h

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

4 schriftliche Leistungsnachweise, erfolgreiche Teilnahme an 4 Praktika / K120 / 10 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. M. Scheffler, FMB

Literaturhinweise:

Bergmann, W.: Werkstofftechnik (Teil 1 und 2). Hanser-Verlag München

Askeland, D.R.: Materialwissenschaften. Spektrum-Verlag Heidelberg

Callister, W. D.: Fundamentals of materials science and engineering. Wiley-Verlag Hoboken

Schatt, Worch: Werkstoffwissenschaft. Dt. Verlag für Grundstoffindustrie Stuttgart.

Hornbogen, E.: Werkstoffe. Springer-Verlag Heidelberg, Berlin

Blumenauer, H.: Werkstoffprüfung. Dt. Verlag für Grundstoffindustrie Stuttgart.



3.13 Allgemeine Elektrotechnik I

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Allgemeine Elektrotechnik I
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden werden durch das Modul in die Lage versetzt, Grundbegriffe der Elektrotechnik nachzuvollziehen und anzuwenden. Sie können grundlegende Zusammenhänge erkennen. Sie sind befähigt, einfache Berechnungen und elementare Versuche im Labor durchzuführen.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Grundbegriffe• Stromkreise• Wechselgrößen• Felder - elektrisches Feld, magnetisches Feld
Lehrformen: Vorlesung (V), Übung (Ü), einschließlich Laborübung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik, Physik
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit 42 Stunden, Selbststudium 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Leistungsnachweis im Wintersemester zur Zulassung zum Praktikum im Sommersemester Praktikumsschein / K 60 / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. Dr.-Ing. A. Lindemann, FEIT
Literaturhinweise: Aktuelle Literatur zu diesem Modul ist im E-Learning-Portal moodle http://moodle.ovgu.de/m19/course/ angegeben.



3.14 Allgemeine Elektrotechnik II

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Allgemeine Elektrotechnik II
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Dieses Modul soll die Studierenden in die Lage versetzen, die grundlegende Wirkungsweise und das Verhalten von elektrischen Maschinen und elektronischen Schaltungen nachzuvollziehen. Sie sollen somit die wichtigsten Einsatzmöglichkeiten der Elektrotechnik erkennen. Sie sind befähigt, einfache Berechnungen und elementare Versuche im Labor durchzuführen
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Elektrische Maschinen• Grundlagen der Elektronik• Analog- und Digitalschaltungen• Leistungselektronik• Messung elektrischer Größen• Schutzmaßnahmen in elektrischen Anlagen
Lehrformen: Vorlesung (V), Übung (Ü), einschließlich rechnerischer Praktika
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik, Physik
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit 42 Stunden, Selbststudium 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Leistungsnachweis im Wintersemester zur Zulassung zum Praktikum im Sommersemester Praktikumsschein / K 60 / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. Dr.-Ing. Leidhold, FEIT
Literaturhinweise: Aktuelle Literatur zu diesem Modul ist im E-Learning-Portal moodle http://moodle.ovgu.de/m19/course/ angegeben.



3.15 Technische Thermodynamik

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Technische Thermodynamik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Das Modul verfolgt das Ziel, Basiswissen zu den Grundlagen der Energieübertragung und Energiewandlung sowie dem Zustandsverhalten von Systemen zu vermitteln. Die Studenten besitzen Fertigkeiten zur energetischen Bilanzierung von technischen Systemen sowie zur energetischen Bewertung von Prozessen. Sie sind befähigt, die Methodik der Thermodynamik für die Schulung des analytischen Denkvermögens zu nutzen und erreichen Grundkompetenzen zur Identifizierung und Lösung energetischer Problemstellungen.

Die Studenten kennen die wichtigsten Energiewandlungsprozesse, können diese bewerten und besitzen die Fähigkeit zu energie- und umweltbewusstem Handeln in der beruflichen Tätigkeit.

Inhalt:

1. Systematik und Grundbegriffe, Wärme als Form des Energietransportes, Arten der Wärmeübertragung, Grundgesetze und Wärmedurchgang
2. Wärmeübergang durch freie und erzwungene Konvektion, Berechnung von Wärmeübergangskoeffizienten, Energietransport durch Strahlung
3. Wärme und innere Energie, Energieerhaltungsprinzip, äußere Arbeit und Systemarbeit, Volumenänderungs- und technische Arbeit, dissipative Arbeit, p,v-Diagramm
4. Der erste Hauptsatz, Formulierungen mit der inneren Energie und der Enthalpie, Anwendung auf abgeschlossene Systeme, Wärme bei reversiblen Zustandsänderungen
5. Entropie und zweiter Hauptsatz, Prinzip der Irreversibilität, Entropie als Zustandsgröße und T,s-Diagramm, Entropiebilanz und Entropieerzeugung, reversible und irreversible Prozesse in adiabaten Systemen, Prozessbewertung (Exergie)
6. Zustandsverhalten einfacher Stoffe, thermische und energetische Zustandsgleichungen, charakteristische Koeffizienten und Zusammenhänge, Berechnung von Zustandsgrößen, ideale Flüssigkeiten, reale und ideale Gase, Zustandsänderungen idealer Gase
7. Bilanzen für offene Systeme, Prozesse in Maschinen, Apparaturen und Anlagen: Rohrleitungen, Düse und Diffusor, Armaturen, Verdichter, Gasturbinen, Windräder, Pumpen, Wasserturbinen und Pumpspeicherkraftwerke, Wärmeübertrager, instationäre Prozesse
8. Thermodynamische Potentiale und Fundamentalgleichungen, freie Energie und freie Enthalpie, chemisches Potential, Maxwell-Relationen, Anwendung auf die energetische Zustandsgleichung (van der Waals-Gas)
9. Mischungen idealer Gase (Gesetze von Dalton und Avogadro, Zustandsgleichungen) und Grundlagen der Verbrennungsrechnungen, Heiz- und Brennwert, Luftbedarf und Abgaszusammensetzung, Abgastemperatur und theoretische Verbrennungstemperatur (Bilanzen und h,s-Diagramm)
10. Grundlagen der Kreisprozesse, Links- und Rechtsprozesse (Energiewandlungsprozesse: Wärmekraftmaschine, Kältemaschinen und Wärmepumpen), Möglichkeiten und Grenzen der Energiewandlung (2. Hauptsatz), Carnot-Prozess (Bedeutung als Vergleichsprozess für die Prozessbewertung)
11. Joule-Prozess als Vergleichsprozess der offenen und geschlossenen Gasturbinenanlagen, Prozessverbesserung durch Regeneration, Verbrennungskraftmaschinen (Otto- und Dieselprozess) – Berechnung und Vergleich, Leistungserhöhung durch Abgasturbolader, weitere Kreisprozesse
12. Zustandsverhalten realer, reiner Stoffe mit Phasenänderung, Phasengleichgewicht und Gibbs'sche Phasenregel, Dampf tafeln und Zustandsdiagramme, Tripelpunkt und kritischer Punkt, Clausius-Clapeyron'sche Gleichung, Zustandsänderungen mit Phasenumwandlung
13. Kreisprozesse mit Dämpfen, Clausius-Rankine-Prozess als Satttdampf- und Heißdampfprozesse, „Carnotisierung“ und Möglichkeiten der Wirkungsgradverbesserung (Vorwärmung, mehrstufige Prozesse, ...)



14. Verluste beim Kraftwerksprozess, Kombiprozesse und Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, Gas-Dampf-Mischungen, absolute und relative Feuchte, thermische und energetische Zustandsgleichung, Taupunkt

Lehrformen:
Vorlesung, Übungen

Voraussetzung für die Teilnahme:
Lehrveranstaltung des Sommersemesters baut auf die Lehrveranstaltung im Wintersemester auf

Arbeitsaufwand:
Präsenzzeit: 112 Stunden, Selbststudium: 188 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:
K 180 / 10 CP

Modulverantwortlicher:
Prof. Beyrau, FVST



3.16 Strömungsmechanik

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Strömungsmechanik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Auf der Basis der Vermittlung der Grundlagen der Strömungsmechanik und der Strömungsdynamik haben die Studenten Fertigkeiten zur Untersuchung und Berechnung von inkompressiblen Strömungen erworben. Sie besitzen Basiskompetenzen zur Betrachtung kompressibler Strömungen. Die Studierenden sind befähigt, eigenständig strömungsmechanische Grundlagenprobleme zu lösen.

Durch die Teilnahme an der Übung sind sie in der Lage, die abstrakten theoretischen Zusammenhänge in Anwendungsbeispiele zu integrieren. Sie können die Grundgleichungen der Strömungsmechanik in allen Varianten sicher anwenden. Außerdem können sie Grundkonzepte wie Kontrollvolumen und Erhaltungsprinzipien meistern.

Inhalt:

- Einführung, Grundprinzipien der Strömungsdynamik
- Wiederholung notwendiger Konzepte der Thermodynamik und der Mathematik
- Kinematik
- Kontrollvolumen und Erhaltungsgleichungen
- Reibungslose Strömungen, Euler-Gleichungen
- Ruhende Strömungen
- Bernoulli-Gleichung, Berechnung von Rohrströmungen
- Impulssatz, Kräfte und Momente
- Reibungsbehaftete Strömungen, Navier-Stokes-Gleichungen
- Ähnlichkeitstheorie, dimensionslose Kennzahlen
- Grundlagen der kompressiblen Strömungen
- Experimentelle und numerische Untersuchungsmethoden

Lehrformen:

Vorlesung, Übungen

Voraussetzung für die Teilnahme:

Mathematik I und II, Physik, Thermodynamik

Arbeitsaufwand:

Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

K 120 / 5 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. D. Thévenin, FVST

Literaturhinweise:

siehe www.uni-magdeburg.de/isut/LSS/Lehre/Vorlesungen/buecher.pdf



3.17 Regelungstechnik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Regelungstechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden erwerben einen ersten Einblick in die Analyse und Synthese kontinuierlicher Regelungssysteme. Über die mathematische Beschreibung durch Differentialgleichungen werden sie befähigt, zunächst die wesentlichen Eigenschaften linearer zeitinvarianter Systeme im Zeitbereich und anschließend im Frequenzbereich zu untersuchen. Die erreichte Zielkompetenz besteht darin, diese Methoden erfolgreich zur Analyse und dem Entwurf von Regelsystemen einzusetzen.
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Einführung: Ziele und Wege der Regelungstechnik2. Mathematische Modellierung dynamischer Systeme3. Verhalten linearer zeitinvarianter Systeme4. Beschreibung im Frequenzbereich5. Laplace-Transformation und Übertragungsfunktion6. Regelverfahren7. Analyse und Entwurf von Regelkreisen
Lehrformen: Vorlesung, Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I-II
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 90 / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. A. Kienle, FEIT



3.18 Messtechnik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Messtechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <ul style="list-style-type: none">• Nach Abschluss dieses Moduls haben die Studenten ein Grundverständnis für die Basisbegriffe derjenigen Messtechnik, die in der Verfahrenstechnik regelmäßig für Transport- und Energieprozesse eingesetzt wird.• Durch die Anwendung im Praktikum sind sie in der Lage, mit konventionellen und optischen Messgeräten zu arbeiten, um integrale und lokale Größen zu bestimmen.• Sie haben die Kompetenzen erlangt, die für Stoff und Energie umwandelnde Prozesse relevanten Messgrößen zu erkennen, die geeignete Messtechnik auszuwählen und die erforderlichen Messungen erfolgreich durchzuführen und auszuwerten.
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Grundbegriffe der Messtechnik, Messgenauigkeit, Messbereich, Kalibrierung.• Messfehler• Signalerfassung und -verarbeitung• Geschwindigkeitsmessung mittels Hitzdrahtanemometrie• Klassische Messverfahren: Sonden für Geschwindigkeit, Massen- und Volumenstrom, Druck und Temperatur• Klassische Messverfahren: integrierende Verfahren• Datengewinnung: Methoden, Geräte• Signalverarbeitung: FFT, PSD, Filterung, Korrelation• Analogieverfahren• Laseroptische Messverfahren: LDA, PDA• Laseroptische Messverfahren: PIV, Schattenverfahren• Laseroptische Messmethoden für Temperatur, Konzentration• Optische Messverfahren: Schlieren, Interferometrie, Holographie, Absorption,• Spektroskopie
Lehrform: Vorlesung, Übung, Praktikum
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I und II, Strömungsmechanik, Thermodynamik
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 90 / Leistungsnachweis für das Praktikum / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. D. Thévenin, FVST Lehrende : Dr.-Ing. K. Zähringer
Literaturhinweise: siehe www.uni-magdeburg.de/isut/LSS/Lehre/Skripte_Messtechnik/Literaturverzeichnis.pdf



3.19 Prozessdynamik I

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Prozessdynamik I
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden sind befähigt, das dynamische Verhalten von örtlich konzentrierten Prozessen der Verfahrenstechnik, der Energietechnik und der Biosystemtechnik mittels mathematischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren. Sie sind in der Lage, diese Modelle für vorgegebene Prozesse konsistent aufzustellen, geeignete numerische Lösungsverfahren auszuwählen und darauf aufbauend stationäre und dynamische Simulationen durchzuführen. Sie können qualitative Aussagen über die Stabilität autonomer Systeme treffen und sind befähigt, das dynamische Antwortverhalten technischer Prozesse für bestimmte Eingangssignale quantitativ vorherzusagen. Ausgehend von den erzielten Analyseergebnissen sind die Studierenden in der Lage, die Wirkung von Struktur- und Parametervariationen auf die Dynamik der untersuchten Prozesse korrekt einzuschätzen.
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Motivation und Anwendungsbeispiele• Bilanzgleichungen für Masse und Energie• Thermodynamische und kinetische Gleichungen• Allgemeine Form dynamischer Modelle• Numerische Simulation dynamischer Systeme• Linearisierung nichtlinearer Modelle• Stabilität autonomer Systeme• Laplace-Transformation• Übertragungsverhalten von „Single Input Single Output“ (SISO) Systemen• Übertragungsverhalten von „Multiple Input Multiple Output“ (MIMO) Systemen• Übertragungsverhalten von Totzeitgliedern• Analyse von Blockschaltbildern
Lehrformen: 2 SWS Vorlesung und 1 SWS Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I und II, Simulationstechnik
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Schriftliche Prüfung (K120) / 5 CP
Modulverantwortlicher: Dr. A. Voigt, FVST
Literaturhinweise: [1] B.W. Bequette, <i>Process Dynamics</i> , Prentice Hall, New Jersey, 1998. [2] D.E. Seborg, T.F. Edgar, D.A. Mellichamp, <i>Process Dynamics and Control</i> , John Wiley & Sons, New York, 1989. [3] B.A. Ogunnaike, W.H. Ray, <i>Process Dynamics, Modeling and Control</i> , Oxford University Press, New York, 1994.



3.20 Wärme- und Stoffübertragung

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Wärme- und Stoffübertragung
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden verstehen die Mechanismen der Wärme- und Stoffübertragung. Auf dieser Basis können Sie für verschiedene Fluide und Apparate Wärme- und Stoffübergangs-koeffizienten berechnen. Einfache Wärmeübertragungsprozesse können thermisch aus-gelegt werden, wobei die Vielfältigkeit von geometrischen Lösungen bewusst ist. Dabei wird ein Verständnis für die Gegensätzlichkeit von Betriebs- und Investitionskosten sowie für die wirtschaftliche Auslegung erworben. Einfach Verdampfungsprozesse können bei noch vorgegebener Wärmezufuhr thermisch ausgelegt werden. Dabei erlernen sie Stabilitäts-kriterien zu beachten und anzuwenden. Die Studierenden können Wärmeverluste von Apparaten und Gebäuden berechnen sowie die Wirkung und die Wirtschaftlichkeit von Wärmedämmmaßnahmen beurteilen. Sie können Gleichgewichtsbeziehungen auf Transportvorgänge zwischen flüssigen und gasförmigen Phasen anwenden und sind somit befähigt, an den Modulen Thermische Verfahrenstechnik und Reaktionstechnik teilzunehmen.
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Arten der Wärmeübertragung (Grundgleichungen für Leitung, Konvektion und Strahlung), Erwärmung von thermisch dünnen Körpern und Fluiden (Newtonsches Kapazitätsmodell)2. Wärmedurchgang in mehrschichtigen Wänden, Wärmewiderstände, Wirkung von Wärmedämmungen und Rippen3. Konvektion, Herleitung Nusseltfunktion, laminare und turbulente Grenzschichten, überströmte Körper (Platte, Kugel, Rohre, Rohbündel), durchströmte Körper (Rohre, Kanäle, Festbetten), temperaturabhängige Stoffwerte, Prallströmungen (Einzeldüse, Düsensysteme)4. Freie Konvektion (Grenzschichten, Nu-Funktionen für verschiedene Geometrien), Verdampfung (Mechanismus, Nu-Funktionen, Stabilität von Verdampfer, Kühlvorgänge), Kondensation (Filmtheorie, laminare und turbulente Nu-Funktionen)5. Rekuperatoren (Gleich-, Gegen- und Kreuzstrom), Regeneratoren,6. Arten der Diffusion (gewöhnlich, nicht-äquimolar, Porendiffusion, Darcy, Knudsen), Stoffübergang7. Stationäre Vorgänge, Diffusion durch mehrschichtige Wände, Katalysatoren, Stoffübergang zwischen Phasen (Henry), Kopplung von Wärme- und Stoffübertragung am Beispiel Verdampfung
Lehrformen: Vorlesung, Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Technische Thermodynamik, Strömungsmechanik
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: K 120 / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. E. Specht, FVST
Literaturhinweise: Eigenes Buch zum Download; Baer, Stephan: Wärme- und Stoffübertragung (Springer Verlag)



3.21 Gemisch- und Grenzflächenthermodynamik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Gemisch- und Grenzflächenthermodynamik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Auf der Grundlage einer methodisch-grundlagenorientierten Wissensvermittlung erwerben die Studenten Fertigkeiten zur Beschreibung des Zustands- und Gleichgewichtsverhaltens mehrkomponentiger und mehrphasiger Systeme in verfahrenstechnischen Prozessen. Sie erhalten Kompetenzen bei der Analyse und Lösung stoffwirtschaftlicher Problemstellungen in der beruflichen Tätigkeit, die in der Übung an Fallbeispielen trainiert werden. Insbesondere können sie die für verfahrenstechnische Prozessberechnungen benötigten Stoffwerte realer, mehrkomponentiger Systeme sowie die Gleichgewichtsdaten für Mehrphasensysteme bereitstellen.
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Einführung und Grundbegriffe, Kennzeichnung von Gemischen Mischungen idealer Gase, Zustandsgleichungen, Mischungsentropie idealer Gase, Gas-Dampf-Gemische, Zustandsverhalten2. h, X-Diagramm, Randmaßstab, Druckabhängigkeit, Verdunstung, einseitige Diffusion, adiabate Beharrungstemperatur und Kühlgrenztemperatur, Psychrometerproblem, nichtadiabate Verdunstung, Wechselwirkungen Luft/Wasser beim Überströmen einer Wasserflasche.3. Zustandsänderungen feuchter Luft, allgemeine Formulierung der Bilanzen, Anwendungen auf Lüfter, Erhitzer, Kühler Dampfbefeuchter, adiabate Wäscher (Kühlgrenztemperatur, Befeuchtungsgrade) und Mischkammern.4. Zustandsverhalten realer Mischungen, Mischungsgrößen, partielle molare Größen, Fundamentalgleichungen und chemisches Potential, Gibbs-Duhem'sche Beziehung, Berechnung des chemischen Potentials idealer Gase, idealer Mischungen und realer Fluide, Fugazität und Aktivität, Exzessgrößen5. Zweistoffgemische: Phasengleichgewicht und Gibbs'sche Phasenregel, Flüssig-Flüssig-Gleichgewichte, Flüssig-Dampf-Gleichgewichte/Verdampfung und Kondensation, p, x-, T, x- und h, x-Diagramme, Gemische mit azeotropem Punkt, Fest-flüssig-Gleichgewichte/Schmelzen und Erstarren6. Grundlagen der Berechnung von Phasengleichgewichten, Anwendung auf Dampf-Flüssig-Gleichgewichte und Löslichkeit von Gasen, Prozesse mit Zweistoffsystemen: Mischung, Verdampfung in geschlossenen und offenen Systemen, adiabate Drosselung, Absorption, Absorptionskältemaschine und technische Trennprozesse/Destillation und Rektifikation7. Grenzflächensysteme, Oberflächenspannung, Phasengleichgewichte an gekrümmten Grenzflächen, Bilanzierung von Grenzflächensysteme, integrale und differentielle Betrachtung, Transporththeorem, Marangoni-Konvektion
Lehrformen: Vorlesung / Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Technische Thermodynamik
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / K 120 / 5 CP
Modulverantwortlicher: Dr. J. Sauerhering, FVST



3.22 Mechanische Verfahrenstechnik

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Mechanische Verfahrenstechnik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten

- erwerben physikalische Grundverständnisse wesentlicher Prozesse der mechanischen Verfahrenstechnik und Partikeltechnik
- können sicher mit den statistisch verteilten Stoffeigenschaften disperser Partikelsysteme (*Stoffanalyse*) umgehen, siehe Inhalt 1., um die Produktqualität zu verbessern (*Produktgestaltung*),
- analysieren die Probleme und definieren die Ziele wesentlicher Stoffwandlungsprozesse disperser Stoffsysteme (*Prozess-Diagnose*) und arbeiten mögliche Problemlösungen aus (*Prozessgestaltung*)
- entwickeln und festigen ihre Fertigkeiten bei der Auswahl, Auslegung, Gestaltung, der verfahrenstechnischen und energetischen Bewertung stochastischer und stationärer Prozesse,
- können in Grundzügen wesentliche mechanische Prozesse gestalten und die betreffenden Maschinen funktionell auslegen, siehe Inhaltsangabe 2. bis 8.

Inhalt:

1. Einführung, Kennzeichnung **disperser Stoffsysteme**, Partikelcharakterisierung, Partikelgrößenverteilungen, Mengenarten, statistische Momente, Verteilungskennwerte, Oberfläche, physikalische Partikelmessmethoden, Partikelform, Packungszustände
- 2.1 **Partikelherstellung** durch **Zerkleinerung**, Prozessziele, Festkörperbindungen, Materialverhalten und Bruchmechanik, Rissbildung, Beanspruchungsarten, Mikroprozesse der Zerkleinerung,
- 2.2 Bewertung und Kenngrößen des makroskopischen Prozessergebnisses, Wirkprinzipien und Einsatzgebiete der Brecher und Mühlen, funktionelle Maschinenauslegung
- 3.1 **Trennung** von **Partikeln**, mechanische Trennprozesse, Kennzeichnung des Trennergebnisses durch die Trennfunktion, Bewertung der Trennschärfe
- 3.2 **Siebklassierung**, Partikeldynamik, Wirkprinzipien und Einsatzgebiete von Siebmaschinen, funktionelle Maschinenauslegung
- 4.1 **Stromklassierung**, Partikelbewegung im Fluid, Strömungs- und Feldkräfte, stationäre Partikelsinkgeschwindigkeit,
- 4.2 Einführung in die Kennzeichnung turbulenter Strömungen, turbulente Partikeldiffusion, turbulente Gegen- und Querstromklassierung der Partikel in Wasser und Luft,
- 4.3 Trennmodelle, Wirkprinzipien und Einsatzgebiete turbulenter Gegenstrom- und Querstromklassierapparate, Hydrozyklonauslegung, Gegenstrom- und Querstromwindsichter
5. Verschaltung von Zerkleinerungs- und Klassierprozessen
- 6.1 Transport und Lagerung von Partikelsystemen, **Wechselwirkungen**, molekulare Bindungen und mikromechanische Partikelhaftkräfte,
- 6.2 Makroskopische Spannungszustände, Fließkennwerte, Messmethoden, Fließverhalten kohäsiver Pulver,
- 6.3 Probleme bei der praktischen **Pulverhandhabung**, Problemlösung mittels fließgerechter **Auslegung** von Massen- und Kernflusstrichtern
7. **Partikelformulierung** durch Agglomeration, Ziele der Agglomeration und physikalischen Produktgestaltung, Agglomeratfestigkeit, Wirkprinzipien und Einsatzgebiete von Pelletiermaschinen, Brikett-, Tabletten- und Walzenpressen
8. **Vermischen** von Partikeln, stochastische Homogenität, Mischkinetik, Wirkprinzipien und Einsatzgebiete von Feststoffmischern, Trommel- und Zwangsmischer, Durchströmbarkeit feiner Partikelpackungen und Homogenisierung in einer Wirbelschicht

Lehrformen:

Vorlesung, Übungen und praktische Übungen (Partikelmesstechnik, Zerkleinerung, Feinstklassierung, Pulverfließeigenschaften)



Voraussetzung für die Teilnahme:

Stochastik, Physik, Technische Mechanik, Strömungsmechanik I

Arbeitsaufwand:

Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

mündliche Prüfung / Leistungsnachweis / 5 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. J. Tomas, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt/

Literaturhinweise:

- [1] Manuskript mit Text, Bildern, Übungen und Praktikumsanleitungen siehe www.ovgu.de/ivt/mvt/
- [2] Schubert, H., Handbuch der Mechanischen Verfahrenstechnik, Wiley-VCH, Weinheim 2003
- [3] Schubert, H., Mechanischen Verfahrenstechnik, Dt. Verlag f. Grundstoffindustrie, Leipzig 1990



3.23 Apparatetechnik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Apparatetechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Ausgehend von den unterschiedlichen wesentlichen Prozessen in der Verfahrenstechnik besitzen die Studenten Basiskompetenzen für deren apparative Umsetzung. Sie haben ein Grundverständnis für die erforderlichen Apparate sowie deren Gestaltung von der Funktionserfüllung bis zur Apparatefestigkeit. Den Studenten sind die wesentlichen Grundlagen für die festigkeitsseitige Berechnung wichtiger Apparateteile bekannt. Sie können, ausgehend von den verfahrenstechnischen Erfordernissen, die verschiedenen Typen von Wärmeübertragungsapparaten, Stoffübertragungsapparaten, Apparaten für die mechanische Stofftrennung und –vereinigung sowie Pumpen und Ventilatoren in ihrer Wirkungsweise einschätzen und beherrschen vereinfachte Berechnungsansätze in Form von Kriterialequationen. Sie besitzen ein erstes Verständnis für den Betrieb derartiger Apparate und Anlagen. Sie haben durch eine Exkursion in einen Produktionsbetrieb (z. B. Zuckerfabrik) direkten Einblick in die Betriebsabläufe und die Funktionsweise von wichtigen Apparatetypen erhalten.
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Einführung, Aufgaben des Chemischen Apparatebaus, Überblick über wesentliche Grundlagen, Prinzipielle Methoden der Berechnung von Prozessen und zugehörigen Apparaten, Wichtige Gesichtspunkte für den Apparatentwurf2. Gewährleistung der Apparatefestigkeit, Grundlagen, Beispiele für Festigkeitsberechnungen von zylindrischen Mänteln, ebenen und gewölbten Böden und anderen Apparateteilen3. Wärmeübertragungsapparate, Berechnungsgrundlagen Bauarten von Wärmeübertragungsapparaten und wesentliche Leistungsdaten von Wärmeübertragern4. Stoffübergangsapparate, Grundgesetze, Thermische Gleichgewichte zwischen verschiedenen Phasen, Blasendestillation, Mehrstufige Prozesse, Rektifikation, Konstruktive Stoffaustauschelemente, Hydraulischer Arbeitsbereich, Allgemeiner Berechnungsablauf für Kolonnenböden, Konstruktive Details von Kolonnen5. Apparate für die Trocknung von Feststoffen, Berechnungsgrundlagen, Arten der Trocknung, Übersicht über technisch wichtige Trocknerbauformen6. Apparate für die mechanische Trennung disperser Systeme, Apparative Gestaltung von Sedimentationsapparaten, Filtrationsapparate, Apparative Gestaltung von Zentrifugen, Dekantern7. Rohrleitungen und Armaturen, Apparative Ausführung von Pumpen und Ventilatoren und deren Betriebsweise
Lehrformen: Vorlesung, Übung (Im Rahmen der Übung wird ein Apparat berechnet und konstruktiv entworfen), Exkursion
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik, Physik, Strömungsmechanik I
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Konstruktiver Entwurf eines Apparates (Die positive Bewertung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung) / K 120 / 5 CP



Modulverantwortlicher:

Jun.-Prof. F. Herz, FVST

Literaturhinweise:

Eigenes Script in moodle zum Herunterladen; Dubbel, Taschenbuch für den Maschinenbau, Springer-Verlag, 21. Auflage 2005; VDI-Wärmeatlas, VDI-Verlag, 10. Auflage 2006; Verfahrenstechnische Berechnungsmethoden, Teil 2: Thermisches Trennen, Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Stuttgart 1996; Apparate–Technik–Bau–Anwendung, Vulkan-Verlag Essen, 1997; Grundlagen der Rohrleitungs- und Apparatechnik, Vulkan-Verlag Essen, 2004; Berechnung metallischer Rohrleitungsbauteile nach EN 13480-3, Vogel-Buchverlag Würzburg, 2005



3.24 Thermische Verfahrenstechnik

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Thermische Verfahrenstechnik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden können thermodynamische oder kinetische Effekte identifizieren, die zur Trennung von Stoffgemischen nutzbar sind. Sie sind in der Lage, Trennprozesse für die Verfahrenstechnik, die Umwelttechnik sowie die Energietechnik auszulegen, und können die apparative Umsetzung und Wirtschaftlichkeit solcher Prozesse einschätzen. Diese an ausgewählten Beispielen (Destillation/Rektifikation, Absorption, Extraktion, Konvektionstrocknung) erlangten Fähigkeiten, können sie im Grundsatz auf weitere, im Modul nicht explizit behandelte thermische Trennprozesse übertragen und anwenden.

InhaltGleichgewichtstrennprozesse:

- Thermodynamik der Dampf-Flüssig-Gleichgewichte
- Absatzweise und stetige Destillation
- Theorie der Trennkaskaden, Rektifikation in Boden- und Füllkörperkolonnen
- Trennung azeotroper Gemische
- Praktische Ausführung und hydraulische Auslegung von Boden- und Füllkörperkolonnen
- Lösungsgleichgewichte von Gasen in Flüssigkeiten
- Absorption in Boden- und Füllkörperkolonnen
- Praktische Ausführung von Absorptionsapparaten
- Thermodynamik der Flüssig-Flüssig-Gleichgewichte
- Trennung von Flüssigkeitsgemischen durch Extraktion
- Praktische Ausführung von Extraktionsapparaten

Kinetisch kontrollierte Trennprozesse:

- Grundlagen der Konvektionstrocknung
- Sorptionsgleichgewichte und normierte Trocknungskurve der Einzelpartikel
- Auslegung von Konvektionstrocknern
- Verdunstung von Flüssigkeitsgemischen
- Diffusionsdestillation und Beharrungsazeotrope

Lehrformen:

Vorlesung, Übung

Voraussetzung für die Teilnahme:

Technische Thermodynamik, Strömungsmechanik I

Arbeitsaufwand:

Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

K 120 / 5 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. E. Tsotsas, FVST



Literaturhinweise:

Eigene Notizen zum Download; Thurner, Schlünder: Destillation, Absorption, Extraktion (Thieme Verlag); Schlünder: Einführung in die Stoffübertragung (Thieme Verlag); Seader, Henley: Separation process principles (Wiley).



3.25 Reaktionstechnik

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Reaktionstechnik

Ziele des Moduls:

Die Studenten

- erwerben ein physikalisches Grundverständnis wesentlicher Prozesse der chemischen Verfahrenstechnik insbesondere der Reaktionstechnik
- sind in der Lage, chemische Reaktionen zu analysieren, z.B. Schlüsselkomponenten und Schlüsselreaktionen herauszuarbeiten
- können sichere Aussagen zum Fortschreiten von Reaktionen in Abhängigkeit der Prozessbedingungen und zur Ausbeute sowie Selektivität gewünschter Produkte treffen und sind somit befähigt einen geeigneten Reaktortyp auswählen
- haben die Kompetenz, Reaktionen unter komplexen Aspekten, wie Thermodynamik, Kinetik und Katalyse zu bewerten
- sind im Umgang mit Rechenmodellen gefestigt und damit in der Lage einen BR, CSTR oder PFTR verfahrenstechnisch auszulegen bzw. stofflich und energetisch zu bewerten

Inhalt:

1. Stöchiometrie chemischer Reaktionen
 - Schlüsselkomponenten
 - Bestimmung der Schlüsselreaktionen
 - Fortschreitungsgrade
 - Ausbeute und Selektivität
2. Chemische Thermodynamik
 - Reaktionsenthalpie
 - Berechnung der Reaktionsenthalpie
 - Temperatur- Druckabhängigkeit
 - Chemisches Gleichgewicht
 - Berechnung der freien Standardreaktionsenthalpie
 - Die Gleichgewichtskonstante K_p und ihre Temperaturabhängigkeit
 - Einfluss des Drucks auf die Lage des Gleichgewichts
 - Regeln zur Gleichgewichtslage
3. Kinetik
 - Reaktionsgeschwindigkeit
 - Beschreibung der Reaktionsgeschwindigkeit
 - Zeitgesetze einfacher Reaktionen
 - Ermittlung kinetischer Parameter
 - Differentialmethode
 - Integralmethode
 - Kinetik heterogen katalysierter Reaktionen
 - Prinzipien und Beispiel
 - Adsorption und Chemiesorption
 - Langmuir-Hinshelwood-Kinetik
 - Temperaturabhängigkeit heterogen katalysierter Reaktionen
4. Stofftransport bei der heterogenen Katalyse
 - allgemeine Grundlagen



- Diffusion in porösen Systemen
- Porendiffusion und Reaktion
- Filmdiffusion und Reaktion
- Gas-Flüssig-Reaktionen
- Dreiphasen-Reaktionen

- 5. Berechnung chemischer Reaktoren
 - Formen und Reaktionsführung und Reaktoren
 - Allgemeine Stoffbilanz
 - Isotherme Reaktoren
 - Idealer Rührkessel (BR)
 - Ideales Strömungsrohr (PFTR)
 - Idealer Durchflussrührkessel (CSTR)
 - Vergleich der Idealreaktoren und Auslegungshinweise
 - Rührkesselkaskade
 - Mehrphasen-Reaktoren

- 6. Wärmebilanz chemischer Reaktoren
 - Allgemeine Wärmebilanz
 - Der gekühlte CSTR
 - Stabilitätsprobleme
 - Qualitative Ergebnisse für andere Reaktoren
 - Verweilzeitverhalten chemischer Reaktoren
 - Messung und Beschreibung des Verweilzeitverhaltens
 - Verweilzeitverteilung für einfache Modelle
 - Umsatzberechnung für Realreaktoren
 - Kaskadenmodell
 - Dispersionsmodell
 - Segregationsmodell
 - Selektivitätsprobleme

- 7. Stoffliche Aspekte der Chemischen Verfahrenstechnik
 - Bedeutung der chemischen Industrie und Rohstoffversorgung
 - Erdölkonversion und petrochemische Grundstoffe
 - Steam-Cracken von Kohlenwasserstoffen
 - Chemische Produkte und Produktstammbäume

Lehrformen:

Vorlesung, Übung

Voraussetzung für die Teilnahme:

Chemie

Arbeitsaufwand:

Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

K 120 / 5 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. A. Seidel-Morgenstern / Prof. Ch. Hamel, FVST



3.26 Anlagenbau

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Anlagenbau
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Teilnehmer können Grundfragen des Anlagenbaus wie Fließbildererstellung, Kosten, Stoff- und Energiebilanzen; Aufstellung, Organisation, Sicherheits- und Umweltfragen, sowie rechtliche Grundfragen bearbeiten sowie die Eckdaten der für eine Anlage erforderlichen Apparate berechnen.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Machbarkeitsstudie,• Projektorganisation und Dokumentation, Vertragsformen und Haftung• Vorplanung• Hauptplanung• R&I Fließbild, Stoffmengenfließbild, Energiefließbild• Stoff- und Wärmebilanzen• Ausrüstung• Rohrleitungen und Armaturen• Festigkeitsberechnung von Rohrleitungen unter Berücksichtigung von Unsicherheiten• Pumpen und Verdichter• Gebäude und Stahlkonstruktion• Montage• Inbetriebnahme• Zeitpläne (einschl. Netzplantechnik)• Aspekte von Sicherheit und Genehmigung• Einführung in die funktionale Sicherheit
Lehrformen: Vorlesung 2 SWS, Übung 1 SWS
Voraussetzung für die Teilnahme: Grundkenntnisse in Thermo-, Fluidodynamik, und chemischen Reaktionen
Arbeitsaufwand: Vorlesung 2 SWS; Übung 1 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / Klausur / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. U. Krause, FVST



Literaturhinweise:

1. Brian D. Ripley: Stochastic Simulation, John Willey & Sons, Inc., 1997
2. E. Klapp: Apparate- und Anlagentechnik, Springer Verlag, 1980
3. Winnacker, Küchler: Chemische Technik, Wiley-VCH Verlag GmbH&Co. KGaA, 2003
4. K. Sattler, W. Kasper: Verfahrenstechnische Anlagen (Band 1 und 2), Wiley-VCH Verlag GmbH&Co., 2000
5. H.Ullrich: Anlagenbau (Kommunikation- Planung- Management), Georg Thieme Verlag Stuttgart, 1983
6. G. Bernecker: Planung und Bau Verfahrens-Technischer Anlagen, VDI Verlag, 1984
7. G.L. Wells, L.M Rose: The art of Chemical Process Design, Elsevier, 1986



3.27 Bioverfahrenstechnik

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Bioverfahrenstechnik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Den Studierenden werden neben einer Einführung in die Mikrobiologie für Ingenieure die wesentlichen Grundlagen der biologischen, apparativen und theoretischen Aspekte biotechnologischer Prozesse vermittelt. Die Studierenden lernen Geräte, Messtechniken und Verfahren kennen, die in der Bioverfahrenstechnik routinemäßig zur Kultivierung von Mikroorganismen und zur Aufreinigung biologischer Wirkstoffe eingesetzt werden. Durch die praktischen Übungen sind die Studierenden in der Lage eigenständig Experimente in Bioreaktoren sowie Versuche zur Aufreinigung von Makromolekülen (Proteine) vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten. Die Ergebnisse der Versuche können sie in Form von schriftlichen Protokollen darstellen.

Inhalt: Vorlesung

- Einführung in die Mikrobiologie
- Mikroorganismen (Prokaryonten; Eukaryonten; Bakteriophagen, Viren und Plasmide)
- Chemie der lebenden Zelle (Kohlenstoffverbindungen, Makromoleküle)
- Energetik und Metabolismus (Grundlegende Begriffe, Oxidation und Reduktion, Enzymkatalysierte Reaktionen, Katabolismus, Anabolismus, Regulation des Stoffwechsels)
- Grundlagen der Genetik (RNA-, Proteinbiosynthese, DNA Replikation, Kontrolle Genexpression)
- Bioprozesse
- Vermehrung von Mikroorganismen (Wachstumskinetik, Einfluss physikalischer Faktoren, Produktbildung, Substratverbrauch, Sauerstoffbedarf)
- Fermentationspraxis (Bioreaktoren, Steriltechnik, Impfkulturen, Transportprozesse, Maßstabsvergrößerung)
- Analyse von Fermentationsprozessen (Off-line Messungen, Prozesskontrolle, Modellierung)
- Downstream Processing
- Vorbemerkungen (Ziel von Aufarbeitungsverfahren, Anzahl der Reinigungswege, Reinheit und Reinigungskoeffizienten, Proteinreinigungsprozesse als Einheitsoperationen)
- Biomasseabtrennung (Sedimentation, Zentrifugation, Filtration und Membranseparation)
- Zellaufschluss (Verfahren, Beispiel: Aufschluss durch Kugelmöhlen)
- Chromatographie (Verfahren, Trennprinzipien, Systemkomponenten, Probenvorbereitung, Medien, Ionenaustausch-, Gel- und Affinitätschromatographie, Industrielle Prozesse)
- Praktikum
- Upstream Processing (Bioreaktor: Wachstum von *S. cerevisiae*)
- Downstream Processing (Gelchromatographie)

Lehrformen:

Vorlesung mit Praktikum

Voraussetzung für die Teilnahme:

Grundlagenfächer des Bachelor

Arbeitsaufwand:

VT (B.sc.) 3 SWS; (42 h Präsenzzeit + 108 h selbständiges Arbeiten)
MSPG (B.sc.):4 SWS; (56 h Präsenzzeit + 124 h selbständiges Arbeiten)
STK (M.sc.):4 SWS; (56 h Präsenzzeit + 124 h selbständiges Arbeiten)



Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Klausur (90 min), Praktikum, 5 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. U. Reichl, FVST

Lehrende:

Prof. U. Reichl, Dr. D. Benndorf, Dr. M. Wolff

Literaturhinweise:

Alberts, B. et al (1994): Molecular biology of the cell, 3rd ed., Garland

Chmiel, H. (2006): Bioprozesstechnik, Elsevier

Muttzall, K. (1993): Einführung in die Fermentationstechnik, Behr's Verlag, Hamburg

Schlegel, H.G. (1992): Allgemeine Mikrobiologie, Thieme

Storhas, W. (2003): Bioverfahrensentwicklung, Wiley-VCH



3.28 Praktikum Verfahrenstechnik

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Praktikum Verfahrenstechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <ul style="list-style-type: none">• Erwerb von Fertigkeiten zur experimentellen Umsetzung von Grundlagenkenntnissen aus den verfahrenstechnischen Modulen• Entwicklung eines kritischen und verantwortungsbewussten Umgangs mit Messdaten• Befähigung zur Arbeit mit analytischen Methoden
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Charakterisierung von Nanopartikeln (MVT-A)2. Herstellung von Nanopartikeln durch Feinstzerkleinerung (MVT-B)3. Porosimetrie (MVT-C)4. Bestimmung kinetischer Konstanten (CVT-A)5. Betriebspunkt eines adiabatischen Rührkessels (CVT-B)6. Verweilzeitmodellierung (TVT-A)7. Rektifizierkolonne (TVT-B)8. Lineare Systemanalyse mittels Impedanzspektroskopie (SVT)9. Up-Stream Processing (BPT-A)10. Down-Stream Processing (BPT-B)
Lehrformen: Praktikum
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Leistungsnachweis / 5 CP
Modulverantwortliche: Prof. Ch. Hamel, FVST in Zusammenarbeit mit Dr.-Ing. W. Hintz u. a.



3.29 Verfahrenstechnische Projektarbeit

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Verfahrenstechnische Projektarbeit
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <ul style="list-style-type: none">• Frühzeitige Beschäftigung mit einem verfahrenstechnischen Prozess ausgehend von eigenen experimentellen Untersuchungen über das Produktverhalten und die Produkteigenschaften bis zu vollständigen Beschreibung der Herstellung,• Sammlung von Erfahrungen in der Gruppenarbeit und in der Präsentation,• Entwicklung von sozialen Beziehungen zwischen den Studierenden des Studienganges.
Inhalt: <p>Für gegebene Produkte soll das Verfahren zur Herstellung beschrieben werden. Dazu sollen jeweils Versuche durchgeführt werden, um das Verhalten des Produktes während der Stoffumwandlung kennen zu lernen. In den Instituten stehen entsprechende Versuchsanlagen und Laborgeräte zur Verfügung. Zu jedem Projekt ist ein Ansprechpartner angegeben, der in die Versuche und Messungen einweist und für Diskussionen über die Verfahren bereit steht. So sollen z. B. Schnaps gebrannt, Kaffee geröstet, Getreide getrocknet, Bier gebraut, Zucker kristallisiert, Kalk gebrannt werden usw.</p> <p>Um Informationen über das Verfahren und den Prozess zu erhalten, soll vornehmlich das Internet genutzt werden. Für Versuche und Recherchen ist der Zeitraum des 1. Semesters vorgesehen. Mit dem Betreuer sind regelmäßig Treffen zu vereinbaren, bei dem über den Stand der Arbeiten berichtet wird. Während des 2. Semesters werden Verfahren und Prozess in einem Seminarvortrag allen Mitstudierenden vorgestellt. So weit möglich soll Powerpoint verwendet werden.</p>
Lehrformen: Übung mit Experimenten, Seminar
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 28 Stunden, Selbststudium: 62 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Präsentation / 3 CP
Modulverantwortlicher: Prof. E. Specht, FVST



3.30 Nichttechnische Fächer

Studiengang: Wahlpflichtfächer im Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik
Modul: Nichttechnische Fächer
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden verstehen die Spielregeln des Berufslebens, soziale Kompetenzen und Teamarbeiten. Sie können Projekte und Zeit managen.
Inhalt: Vergleiche Katalog „Nichttechnische Fächer“
Lehrformen: - Vorlesung, Seminare, Projekte, Übungen
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Leistungsnachweise / 5 CP
Modulverantwortliche: Vergleiche Katalog „Nichttechnische Fächer“



3.31 Industriepraktikum, Exkursion, Seminarvortrag

Studiengang:

Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik

Modul:

Industriepraktikum, Exkursion, Seminarvortrag

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Im Industriepraktikum haben die Studierenden Erfahrungen zu Arbeitsverfahren, Arbeitsmitteln und Arbeitsprozessen gesammelt. Sie kennen organisatorische und soziale Verhältnisse der Praxis und haben ihre eigenen sozialen Kompetenzen trainiert. Sie können die Dauer von Arbeitsabläufen zeitlich abschätzen. Sie können die Komplexität von Arbeitsabläufen und die Stellung des Ingenieurs im Gesamtkontext einordnen.

Durch die Exkursion haben die Studierenden einen Einblick in einen gesamten Verfahrensablauf erhalten und können die Größenordnung von Apparaten abschätzen.

Durch den Seminarvortrag können die Studierenden Ergebnisse und Erkenntnisse einem Publikum präsentieren und diesbezügliche Fragen beantworten. Sie erhalten ein Feedback über die Art und Weise ihres Vortrages und dessen Verständlichkeit.

Inhalt:

Das Industriepraktikum umfasst grundlegende Tätigkeiten und Kenntnisse zu Produktionstechnologien sowie Apparaten und Anlagen. Aus den nachfolgend genannten Gebieten sollen mindestens fünf im Praktikum in mehreren Abschnitten berücksichtigt werden. Das Praktikum kann in Betrieben stattfinden.

- Energieerzeugung
- Behandlung von Feststoffen
- Behandlung von Fluiden
- Instandhaltung, Wartung und Reparatur
- Messen, Analysen, Prüfen, Qualitätskontrolle
- Entwicklung, Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Prozessanalyse
- Montage und Inbetriebnahme
- Bioprocess-, Pharma- und Umwelttechnik
- Gestaltung von Produkten
- Fertigungsplanung, Arbeitsvorbereitung, Auftragsabwicklung
- Fachrichtungsbezogene praktische Tätigkeit nach Absprache mit dem Praktikantenamt

Für die Erarbeitung der Präsentation im Rahmen des Seminarvortrages werden fachübergreifende Themen angeboten, die die Zusammenführung der theoretischen Kenntnisse aus den Grundlagenmodulen und dem Wissen aus den fachspezifischen Gebieten fordert. Der Seminarvortrag umfasst eine eigenständige und vertiefte schriftliche Auseinandersetzung mit einem Problem aus dem Arbeitszusammenhang des jeweiligen Moduls unter Einbeziehung und Auswertung einschlägiger Literatur. In einem mündlichen Vortrag (mindestens 15 Minuten) mit anschließender Diskussion soll die Arbeit dargestellt und ihre Ergebnisse vermittelt werden. Die Ausarbeitungen müssen schriftlich vorliegen.

Lehrformen:

Industriepraktikum, Exkursion, Seminarvortrag

Voraussetzung für die Teilnahme:**Arbeitsaufwand:**

450 Stunden, 15 CP



Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Praktikumsbericht, Teilnahmebescheinigung, Seminarvortrag

Modulverantwortlicher:

Prof. E. Specht (Prüfungsausschussvorsitzender)



3.32 Bachelorarbeit

Studiengang: Pflichtmodul Bachelor Verfahrenstechnik
Modul: Bachelorarbeit
Ziel des Moduls (Kompetenzen): Es soll der Nachweis erbracht werden, dass innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem unter Anleitung mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet werden kann. Bei erfolgreichem Abschluss des Moduls sind die Studierenden zudem in der Lage, selbst erarbeitete Problemlösungen strukturiert vorzutragen und zu verteidigen.
Inhalt: Themenstellungen zu aktuellen Forschungsvorhaben werden von den Professoren der am Studiengang beteiligten Fakultäten bekannt gegeben. Die Studierenden können sich ein Thema ihrer Neigung auswählen. Die Ausgabe des Themas ist im Prüfungsamt mit den Namen der Prüfenden aktenkundig zu machen. Im Kolloquium haben die Studierenden nachzuweisen, dass sie in der Lage sind, die Arbeitsergebnisse aus der wissenschaftlichen Bearbeitung eines Fachgebietes in einem Fachgespräch zu verteidigen. In dem Kolloquium sollen das Thema der Bachelorarbeit und die damit verbundenen Probleme und Erkenntnisse in einem Vortrag von max. 15 Minuten dargestellt und diesbezügliche Fragen beantwortet werden.
Lehrformen: Problembearbeitung unter Anleitung mit Abschlussarbeit
Voraussetzung für Teilnahme: 150 CP
Arbeitsaufwand: 3 Monate
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Bachelorarbeit mit Kolloquium 15 CP
Modulverantwortlicher: Prüfungsausschussvorsitzender



4 Masterstudiengang Verfahrenstechnik, Pflichtmodule

4.1 Systemverfahrenstechnik

Studiengang: Pflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Systemverfahrenstechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden sind befähigt, das dynamische Verhalten von örtlich verteilten Prozessen der Verfahrenstechnik, der Energietechnik und der Biosystemtechnik mittels mathematischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren. Sie sind in der Lage, physikalisch fundierte Modelle bestehend aus Kontinuumsbilanzen, kinetischen Ansätzen, thermodynamischen Zustandsgleichungen, Rand- und Anfangsbedingungen konsistent zu formulieren. Sie können geeignete numerische Lösungsverfahren sowohl für stationäre als auch für dynamische Simulationen auswählen, diese korrekt anwenden und Simulationen mit dem Computer durchführen. Sie können qualitative Aussagen über die Sensitivität und Stabilität der untersuchten Systeme treffen. Die Studierenden sind darüber hinaus befähigt, komplexe Modelle in geeigneter Weise so zu reduzieren, dass die Prozesssimulation bei hinreichender Genauigkeit möglichst effizient erfolgen kann. Sie sind in der Lage, die erzielten Simulationsergebnisse mit naturwissenschaftlich-technischen Argumenten zu interpretieren.
Inhalt: 1) Thermodynamisch-mechanischer Zustand von Fluiden 2) Allgemeine Bilanzgleichungen für Kontinua 3) Konstitutive Gleichungen und Transportparameter 4) Thermodynamik der Gemische 5) Numerische Methoden zur Lösung partieller Differentialgleichungen 6) Simulationsmethoden für örtlich verteilte Prozesse 7) Modellierung mehrphasiger Prozesse 8) Methoden und Ansätze der Modellreduktion
Lehrformen: 2 SWS Vorlesung und 2 SWS Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Simulationstechnik, Prozessdynamik I
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Schriftliche Prüfung (K120) / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. K. Sundmacher, FVST
Literaturhinweise: [1] M. Jischa, Konvektiver Impuls-, Wärme- und Stoffaustausch, Vieweg, 1982. [2] B. Bird, et al., <i>Transport Phenomena</i> , Wiley, 2002. [3] R.C. Reid, et al., <i>The Properties of Gases and Liquids</i> , McGraw-Hill, 1987. [4] S. I. Sandler, <i>Chemical, Biochemical and Engineering Thermodynamics</i> , Wiley, 2006. [5] S.V. Patankar, <i>Numerical Heat Transfer and Fluid Flow</i> , McGraw-Hill, 1980. [6] A. Varma et al., <i>Mathematical Methods in Chemical Engineering</i> , Oxford U. Press, 1997.



4.2 Dynamik komplexer Strömungen

Studiengang:

Pflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Dynamik komplexer Strömungen

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden sind befähigt, die grundlegenden Mechanismen komplexer Strömungen in verfahrenstechnischen Apparaten zu verstehen, zu beurteilen und zu berechnen. Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse im Bereich der Strömungsmechanik und der Strömungsdynamik und kennen spezifische Themen, die für die Verfahrenstechnik besonders wichtig sind. Das betrifft insbesondere solche Komplexitätsmerkmale (mehrere Phasen mit Wechselwirkung, komplexes Stoffverhalten, reaktive Prozesse, Dichteänderungen...), die für Verständnis, Auslegung und Optimierung praktischer verfahrenstechnischer Prozesse erforderlich sind.

Da sie während der Lehrveranstaltung entsprechende Aufgaben gelöst haben, können die Studenten, in den entsprechenden Themenbereichen eigenständig Strömungen analysieren.

Inhalt

- Einführung, Wiederholung notwendiger Grundkenntnisse
- Kompressible Strömungen mit Reibungsverlusten und Wärmeaustausch
- Verdichtungsstöße und Verdünnungswellen
- Laminare und turbulente Grenzschichten
- Strömungen mit freier oder erzwungener Konvektion, reaktive Strömungen
- Strömungen komplexer Fluide, nicht-newtonsches Verhalten
- Turbulente Strömungen und deren Modellierung
- Mehrphasenströmungen
 - Grundeigenschaften
 - Analyse disperser Systeme
 - Analyse dicht beladener Systeme

Lehrformen:

Vorlesung mit Übungen

Voraussetzung für die Teilnahme:

Strömungsmechanik

Arbeitsaufwand:

3 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium:108 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 5 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. D. Thévenin, FVST

Literaturhinweise:

siehe www.uni-magdeburg.de/isut/LSS/Lehre/Vorlesungen/buecher.pdf



4.3 Transport phenomena in granular, particulate and porous media

Course: Pflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Transport phenomena in granular, particulate and porous media
Objectives: Dispersed solids find broad industrial application as raw materials (e.g. coal), products (e.g. plastic granulates) or auxiliaries (e.g. catalyst pellets). Solids are in this way involved in numerous important processes, e.g. regenerative heat transfer, adsorption, chromatography, drying, heterogeneous catalysis. To the most frequent forms of the dispersed solids belong fixed, agitated and fluidized beds. In the lecture the transport phenomena, i.e. momentum, heat and mass transfer, in such systems are discussed. It is shown, how physical fundamentals in combination with mathematical models and with intelligent laboratory experiments can be used for the design of processes and products, and for the dimensioning of the appropriate apparatuses. <ul style="list-style-type: none">• Master transport phenomena in granular, particulate and porous media• Learn to design respective processes and products• Learn to combine mathematical modelling with lab experiments
Contents: <ul style="list-style-type: none">• Transport phenomena between single particles and a fluid• Fixed beds: Porosity, distribution of velocity, fluid-solid transport phenomena Influence of flow maldistribution and axial dispersion on heat and mass transfer• Fluidized beds: Structure, expansion, fluid-solid transport phenomena• Mechanisms of heat transfer through gas-filled gaps• Thermal conductivity of fixed beds without flow Axial and lateral heat and mass transfer in fixed beds with fluid flow• Heat transfer from heating surfaces to static or agitated bulk materials• Contact drying in vacuum and in presence of inert gas• Heat transfer between fluidized beds and immersed heating elements
Teaching: Lectures / Exercises; (summer semester)
Prerequisites:
Work load: 3 hours per week Lectures and tutorials: 42 h, Private studies: 78 h
Examinations/Credits: Oral exam / 5 CP
Responsible lecturer: Prof. E. Tsotsas, FVST
Literature: <ul style="list-style-type: none">- Own notes for download- Schlünder, E.-U., Tsotsas, E., Wärmeübertragung in Festbetten, durchmischten Schüttgütern und Wirbelschichten, Thieme, Stuttgart, 1988- Geankoplis, C.J., Transport processes and separation process principles, Prentice Hall, 2003



4.4 Simulation mechanischer Prozesse

Studiengang:

Pflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Simulation mechanischer Prozesse

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten

- vervollkommen und festigen ihr physikalisches Grundverständnis wesentlicher dynamischer Prozesse der mechanischen Verfahrenstechnik und Partikeltechnik
- können sicher mit den statistisch verteilten Stoffeigenschaften disperser Partikelsysteme (*Stoffanalyse*) umgehen, siehe Inhalt 1., um die Produktqualität zu verbessern (*Produktgestaltung*),
- analysieren gründlich die Probleme und definieren die Ziele der stochastischen und dynamischen Stoffwandlungsprozesse disperser Stoffsysteme (*Prozess-Diagnose*) und arbeiten optimale Problemlösungen aus (Prozessgestaltung)
- entwickeln und festigen ihre Kompetenzen und Fertigkeiten bei der Entwicklung, Gestaltung, **multiskalige Modellierung** und **Simulation** sowie der verfahrenstechnischen, energetischen, ökologischen und ökonomischen Bewertung gekoppelter, stochastischer, instationärer, dynamischer, mechanischer Prozesse (*Verfahrensgestaltung*),
- können wesentliche mechanische Prozesse gestalten und die betreffenden Maschinen funktionell auslegen, siehe Inhaltsangabe 2. bis 8.

Inhalt:

1. Festigung des Wissensstandes bezüglich Kennzeichnung **disperser Stoffsysteme**, neue physikalische Partikelmessmethoden der Granulometrie, Methoden der Porosimetrie
2. Festigung des Wissensstandes bezüglich **Partikelherstellung** durch **Zerkleinerung**, Mechanolumineszenz während der Bruchentstehung, Nutzung dieser physikalischen Effekte zur Entwicklung von innovativen Online-Messmethoden, Bilanzierung der Mikroprozesse des Partikelbruches und der makroskopischen Kinetik der Zerkleinerung mittels Populationsbilanzen, energetische Bewertung des Prozessenergieerfolges, funktionelle Maschinenauslegung
- 3.1 Festigung des Wissensstandes bezüglich **Trennung** von **Partikeln**, Bilanzierung der Kinetik mechanischer Trennprozesse, Trennfunktion und Trennschärfe als stochastische Schwankungsgrößen des Prozessenergieerfolges
- 3.2 Kinetik und eindimensionale Partikeldynamik der **Siebklassierung**, energetische Bewertung des Prozessenergieerfolges, Konsequenzen für die funktionelle Maschinenauslegung
- 4.1 Simulationen der **Stromklassierung**, **mikroskopisch** beschleunigte (zeitabhängige) Partikelbewegung im Fluid, Strömungs- und Feldkräfte einschließlich Massenträgheit, instationäre und stationäre Partikelsinkgeschwindigkeit, Geschwindigkeits-Zeit-Gesetze und Weg-Zeit-Gesetze der laminaren und turbulenten Partikelumströmung,
- 4.2 Kennzeichnung der **Dynamik** turbulenter Strömungen, turbulente Partikeldiffusion, eindimensionale Fokker-Planck-Gleichung des konvektiven (gerichteten) und diffusiven (zufälligen) Partikeltransportes im **makroskopischen** Kontinuum, Bilanzmodelle der turbulente Gegen- und Querstromklassierung der Partikel in Wasser und Luft,
- 4.3 Modellierung der mehrstufigen turbulenten Querstrom-Trennprozesse und -apparate, energetische Bewertung des Prozessenergieerfolges
5. Modellierung und Simulation der Kombination und Verschaltung makroskopischer Zerkleinerungs- und Klassierprozesse, energetische Bewertung der Prozessenergieerfolge
- 6.1 Kurze Einführung in die **Diskrete-Elemente-Methode**, konventionelles Feder-Dämpfer-Kontaktmodell, mikromechanisches Kraft-Weg-Modell elastisch-plastischer viskoser Kontakte adhäsiver feiner Partikel,
- 6.2 Problemlösungen für die **Pulverdosierung**, Fluktuationen beim Ausfließen kohäsiver feiner Pulver aus Containern, Modellierung und Simulation des beginnenden (beschleunigten) Ausfließens kohäsiver Pulver
7. **Partikelformulierung** durch Pressagglomeration, Kompressibilität und Kompaktierbarkeit kohäsiver Partikelpackungen, zweidimensionale Spannungsverteilung und dynamische Fließzustände im



<p>Walzenspalt, Auslegung von Walzenpressen</p> <p>8. Beschichtung kohäsiver Pulver mit Additiven zwecks physikalische Produktformulierung, stochastische Homogenität und Mischkinetik in Hochleistungs-Zwangsmischern</p>
<p>Lehrformen: Vorlesung und Übungen</p>
<p>Voraussetzung für die Teilnahme: Mechanische Verfahrenstechnik</p>
<p>Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden</p>
<p>Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: mündliche Prüfung / Leistungsnachweis / 5 CP</p>
<p>Modulverantwortlicher: Prof. J. Tomas, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt/</p>
<p>Literaturhinweise: [1] Manuskript mit Text, Bildern und Übungen siehe www.ovgu.de/ivt/mvt/ [2] Schubert, H., Handbuch der Mechanischen Verfahrenstechnik, Wiley-VCH, Weinheim 2003</p>



4.5 Reaktionstechnik in mehrphasigen Systemen

Studiengang: Pflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Reaktionstechnik in mehrphasigen Systemen
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten <ul style="list-style-type: none">• können verweilzeit- bzw. vermischungsbedingte Effekte in realen technischen Reaktoren analysieren und mathematisch quantifizieren• sind in der Lage auch detaillierte, mehrdimensionale Reaktormodelle sicher einzusetzen und auf diverse chemische bzw. reaktionstechnische Problemstellungen zu übertragen• sind befähigt ein- und mehrphasige Reaktionssysteme zu modellieren und zu bewerten• können moderne integrierte Reaktorkonzepte, deren Apparative Umsetzung und Wirtschaftlichkeit einschätzen und sind in der Lage diese in die Praxis zu überführen
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">– Verweilzeitmodellierung in technischen Reaktoren– Reaktormodellierung (Schwerpunkt: 2D)– Mehrphasige Reaktionssysteme<ul style="list-style-type: none">– heterogen katalysierte Gasphasenreaktionen, z.B. Festbett- und Wirbelschichtreaktoren– Gas-Flüssig-Reaktionen, z.B. Blasensäulen– Dreiphasenreaktoren, z.B. Trickle beds– Polymerisationsreaktionen und -prozesse– Innovative integrierte Reaktorkonzepte<ul style="list-style-type: none">– Reverse-Flow-Reaktoren, Reaktivdestillation, Reaktionschromatographie, Membranreaktoren
Lehrformen: Vorlesung / Seminare
Voraussetzung für die Teilnahme: Chemie, Stoff- und Wärmeübertragung, Reaktionstechnik
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: M / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. A. Seidel-Morgenstern / Prof. Ch. Hamel, FVST
Literaturhinweise: <ul style="list-style-type: none">• O. Levenspiel, Chemical Reaction Engineering, John Wiley & Sons, 1999• Westerterp, van Swaaij, Beenackers, Chemical reactor design and operations, Wiley, 1984• M. Baerns, H. Hofmann, A. Renken, Chemische Reaktionstechnik, Georg Thieme Verlag Stuttgart, 1999• Winnacker-Küchler. Hrsg. von Roland Dittmeyer, Chemische Technik: Prozesse und Produkte, Weinheim, Wiley-VCH, 2005• G. Ertl, H. Knözinger, F. Schüth, J. Weitkamp, Handbook of Heterogeneous Catalysis, Wiley VCH,



2008

- H. Schmidt-Traub, A. Górak, Integrated reaction and separation operations : modelling and experimental validation, Springer Verlag Berlin, 2006
- Sundmacher, Kienle, Seidel-Morgenstern, Integrated Chemical Processes, Wiley, 2005



4.6 Nichttechnische Fächer

Studiengang: Wahlpflichtfächer im Masterstudiengang Verfahrenstechnik
Modul: Nichttechnische Fächer
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Vergleiche Katalog „Nichttechnische Fächer“
Inhalt Vergleiche Katalog „Nichttechnische Fächer“
Lehrformen: Vorlesung, Übung
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: Präsenzzeit: 56 Stunden, Selbststudium: 94 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Leistungsnachweise / 5 CP
Modulverantwortliche: Vergleiche Katalog „Nichttechnische Fächer“



4.7 Masterarbeit

Studiengang: Pflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Masterarbeit
Ziel des Moduls (Kompetenzen): Es soll der Nachweis erbracht werden, dass innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem selbständig mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet werden kann. Sie haben die Fähigkeit, mögliche Lösungsansätze zu analysieren und kritisch zu bewerten. Sie können ihre Arbeit im Kontext der aktuellen Forschung einordnen.
Inhalt: Themenstellungen zu aktuellen Forschungsvorhaben werden von den Professoren der Fakultät bekannt gegeben. Die Studierenden können sich ein Thema ihrer Neigung auswählen. Die Ausgabe des Themas ist im Prüfungsamt mit den Namen der Prüfer aktenkundig zu machen. Im Kolloquium haben die Studierenden nachzuweisen, dass sie in der Lage sind, Arbeitsergebnisse aus der selbständigen wissenschaftlichen Bearbeitung in einem Fachgespräch zu verteidigen. Dazu müssen die Ergebnisse in einem Vortrag von max. 15 Minuten dargestellt und diesbezügliche Fragen beantwortet werden.
Lehrformen: Selbständige Problembearbeitung mit Abschlussarbeit
Voraussetzung für Teilnahme: 30 CP
Arbeitsaufwand: 20 Wochen
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Masterarbeit mit Kolloquium 30 CP
Modulverantwortliche: Prüfungsausschussvorsitzende



5 Masterstudiengang Verfahrenstechnik, Wahlpflichtmodule

5.1 Adsorption und heterogene Katalyse

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Adsorption und heterogene Katalyse
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">• sind in der Lage die wichtigsten Adsorbentien, hinsichtlich ihrer Eigenschaften in ihren Grundzügen zu charakterisieren• können Adsorptionsgleichgewichte von Einzelstoffen und Gemischen mathematisch und experimentell quantifizieren.• haben ein Grundverständnis zur Durchführung von Adsorptionsprozessen in technischen Apparaten zur Stofftrennung, z.B. für die Auslegung von Festbettadsorbern• können effektive Reaktionsgeschwindigkeiten katalytisch wirkender Feststoffe unter Berücksichtigung des Adsorptionsverhaltens identifizieren• sind mit verschiedenen modernen instationären (Reaktor-)Betriebsweisen vertraut.
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Adsorptionsprozesse<ul style="list-style-type: none">○ Adsorptionsgleichgewicht und Adsorptionskinetik○ Stoffbilanzen und Adsorberauslegung○ Beispiele zur technischen Anwendung• Heterogene Katalyse<ul style="list-style-type: none">○ Kinetik○ Wärme- und Stoffbilanzen○ Berechnung von Festbettreaktoren○ Instationäre Betriebsweisen• Industrielle Chromatographie<ul style="list-style-type: none">○ Vorstellung verschiedener verfahrenstechnischer Konzepte○ Beispiele aus der pharmazeutischen Industrie und Biotechnologie
Lehrformen: Vorlesung / Seminare
Voraussetzung für die Teilnahme: Chemie, Reaktionstechnik I, Thermodynamik
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 4 CP



Modulverantwortlicher:

Prof. A. Seidel-Morgenstern, FVST

Literaturhinweise:

- Kast, Adsorption aus der Gasphase, VCH, Weinheim, 1988
- Ertl, Knöziger, Weitkamp, Handbook of Heterogeneous Catalysis, VCH, 2008



5.2 Advanced Process Systems Engineering

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Advanced Process Systems Engineering
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <p>The students should learn how to derive mathematical models for the analysis and design of complex chemical and biochemical production systems on different time and length scales (molecular level, particle level, continuum phase level, process unit level, plant level). The students will be able to model multiphase systems, including various phase combinations and interfacial transport phenomena. Furthermore students will learn to apply advanced model reduction techniques.</p>
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Multilevel modelling concepts• Molecular fundamentals of kinetics and thermodynamics• Modelling of complex continuum systems• Advanced process optimization techniques
Lehrformen: Vorlesung / Übungen
Voraussetzung für die Teilnahme: Bachelor in Verfahrenstechnik, oder einem verwandten Studiengang
Arbeitsaufwand: 4 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 108 Stunden (Nacharbeiten der Vorlesungen, Lösung von Übungsaufgaben, Prüfungsvorbereitung, Projektarbeit)
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 5 CP
Modulverantwortlicher: Prof. K. Sundmacher, FVST
Literaturhinweise: wird in der Vorlesung bekannt gegeben



5.3 Aufbereitungstechnik und Recycling

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Aufbereitungstechnik und Recycling
Ziele (Kompetenzen): Die Studenten <ul style="list-style-type: none">• kennen Quellen und Aufkommen fester Abfallstoffe, wie z.B. Siedlungsabfälle, Baureststoffe, Metall- und Elektronikschrotte, Kunststoffabfälle, Industrieabfälle und deren unterschiedliche Stoffeigenschaften (<i>Stoffanalyse</i>),• analysieren die resultierenden verfahrenstechnischen, energetischen, wirtschaftlichen und ökologischen Probleme und Ziele des Wertstoffrecyclings unter Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen,• verstehen und beherrschen die Grundlagen und die Problemanalyse wichtiger Aufbereitungsprozesse fester Abfälle (<i>Prozess-Diagnose</i>), wie Aufschlusszerkleinerung und Partikeltrennungen (Klassier- und Sortierprozesse),• können in Grundzügen die Aufbereitungsprozesse, Maschinen und Apparate funktionell auslegen (<i>Prozessgestaltung</i>),• entwickeln Problemlösungen durch kluge Kombination energetisch effizienter, mechanischer Prozesse der Abfallaufbereitung (<i>Verfahrensgestaltung</i>), des Wert- und Werkstoffrecyclings zwecks Erzeugung hochwertiger Recyclingprodukte (<i>Produktgestaltung</i>).
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Grundlagen der Aufbereitungstechnik und des Recyclings, Prinzipien der Umweltpolitik, gesetzliche Rahmenbedingungen, komplexe Stoffkreisläufe und nachhaltige Wirtschaft• Physikalische Grundlagen der Charakterisierung fester Abfallstoffe, Aufkommen, Inhaltsstoffe und Stoffeigenschaften fester Abfallstoffe, Probenahme, Partikelwechselwirkungen, Partikeltransport,• Aufschlusszerkleinerung, Mechanisches Stoffverhalten, Beanspruchungsarten, Zerkleinerungsmaschinen für Abfälle mit zähem Stoffverhalten, Scheren, Reißer,• Klassierung von festen Abfällen, Grundlagen, Prozesse und Maschinen des Klassierens,• Sortierung von festen Abfällen, Grundlagen, Mikroprozesse, Prozesse und Maschinen des Sortierens (Dichtesortierung, Flotation, Magnetscheidung, Elektrosortierung, automatisches Klauben),• Gestaltung von Aufbereitungsverfahren, kommunale Abfälle, Baureststoffe, Metall- und Elektronikschrotte, Kunststoffabfälle, feste Industrieabfälle zur Wiederverwertung
Lehrformen: Vorlesung, Übungen mit studentischen Vorträgen, praktische Übungen (Aerosortierung, Flotation)
Voraussetzung für die Teilnahme: Mechanische Verfahrenstechnik
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. J. Tomas, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt/



Literaturhinweise:

[1] Manuskript mit Text, Bildern und Übungen siehe www.ovgu.de/ivt/mvt/

[2] Schubert, H., Aufbereitung fester Stoffe, Bd II Sortierprozesse, Dt. Verlag f. Grundstoffindustrie, Stuttgart 1996



5.4 Bioseparationen

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Bioseparationen

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden erkennen die Besonderheiten von Trennprozessen für biogene und bioaktive Stoffe. Sie sind in der Lage, Methoden zur Steigerung der Selektivität einzusetzen, kinetische Hemmungen zu identifizieren und Modellierungsmethoden kritisch zu nutzen. Auf dieser Basis können sie Trennprozesse einzeln auslegen sowie miteinander kombinieren, um Anforderungen hinsichtlich der Produktqualität, Prozesseffizienz und Wirtschaftlichkeit zu erfüllen.

Inhalt

1. Einleitung: Besonderheiten von biogenen bzw. bioaktiven Stoffen, Anforderungen an entsprechende Trennprozesse
2. Extraktion: Gleichgewichte und deren Manipulation, Auslegung von Extraktionsprozessen
3. Adsorption und Chromatographie: Fluid-Fest-Gleichgewicht, Einfluss des Gleichgewichts auf die Funktion von Trennsäulen
4. Adsorption und Chromatographie: Physikalische Ursachen der Dispersion, Dispersionsmodelle und ihre Auflösung im Zeit bzw. Laplaceraum, empirische Auslegungsmethoden
5. Fällung und Kristallisation: Flüssig-Fest-Gleichgewicht, Methoden zur Erzeugung von Übersättigung, Wachstum und Aggregation von Einzelpartikel und Populationen, diskontinuierliche und kontinuierliche Prozessführung
6. Trocknung: Grundlagen der Konvektions- und Kontakt Trocknung sowie der damit verbundenen thermischen Beanspruchung
7. Vakuumkontakttrocknung, Gefriertrocknung

Lehrformen:

Vorlesung, Übung

Voraussetzung für die Teilnahme:**Arbeitsaufwand:**

3 SWS,
Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

M / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. A. Kharaghani, FVST

Literaturhinweise:

Eigene Notizen zum Download; Garcia et al.: Bioseparation process science (Blackwell); Harrison et al.: Bioseparations science and engineering (Oxford University Press).



5.5 Cell Culture Engineering

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Cell Culture Engineering
Objectives: Students participating in this course are getting an in depth insight into cell culture engineering with a focus on cultivation techniques for animal and human cells. They will learn relevant methods, background information on cell lines, media, assays, cultivation methods, mathematical models and regulatory requirements. Lectures are complemented with a practical training which enables students to grow mammalian cell lines, perform routine and advanced assays and perform validations for equipment and assays. Results obtained will be summarized in a report and presented in a seminar.
Contents: Lecture Cell lines Cell line derivation, Specific cell types, Cell banks, Culture collections Cultivation Culture environment, Solid substrates, Liquid substrates, Gas phase Cell culture systems, Physical process parameters Cell growth, metabolism and product formation Overview, Biochemistry of the cell Mathematical modeling Motivation, Unstructured models: An introduction to modeling Examples: Batch cultivation, Modeling cell growth and substrate consumption, Virus dynamics Gas balances for a bioprocess, Soluble carbon dioxide balance for a bioprocess Manufacturing Processes Overview, Viral vaccine production, Recombinant proteins, Antibodies Regulatory Issues Overview, Good Manufacturing Practice (GMP), Validation and Qualification, Equipment qualification, Assay validation Laboratory course Growth of adherent and suspension cells, Assay validation, Equipment qualification (Bioreactor, Filters), Modeling
Teaching: Lecture and laboratory course
Prerequisites: Study courses of B. sc.: Biochemical Engineering, Modeling of Bioprocesses
Workload: 4 SWS (56 h lectures + 64 h self-dependent studies)
Examinations/Credits: Oral examination, lab report / 4 CP
Responsible module: Prof. U. Reichl, FVST Responsible lectures: Prof. U. Reichl / Dr. Y. Genzel



Literature:

Clynes, M. (1998) Animal cell culture techniques, Springer Lab Manual

Doyle, A. and Griffith, J.B. (1998) Cell and tissue culture: laboratory procedures in Biotechnology, John Wiley & Sons

Freshney, M.G. (2002) Culture of animal cells, a manual of basic techniques, 3rd ed., John Wiley & Sons, New Jersey

Gregersen, J.P. (1994) Research and development of vaccines and pharmaceuticals from biotechnology, VCH, Weinheim

Hägström, L. (2000) Cell metabolism, animal. in Encyclopedia of cell technology, ed. Stier R. Wiley & Sons, New York: 392-411

Masters, J.R.W. (2000): Animal cell culture, Oxford University Press, 3rd ed.

Salway, J.G. (1999) Metabolism at a glance, Blackwell Science, 2nd ed., Oxford

Shaw, A.J. (1966) Epithelial cell culture, a practical approach, IRL Press



5.6 Chemie, Wasser, Boden, Luft

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Chemie Wasser, Boden, Luft

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden kennen die grundsätzlichen Zusammenhänge der chemischen Abläufe in den Umweltmedien Wasser, Boden und Luft. Sie können Gefährdungen durch den Eintrag von Stoffen in diese Medien abschätzen, sowie Strategien entwickeln, diese zu reduzieren. Die Studierenden sind darüber hinaus in der Lage analytische Methoden zur Bestimmung der charakteristischen Parameter von Wasser, Boden und Luft zu beschreiben.

Inhalta. Wasser

1. Eigenschaften von Wasser und natürlichen Gewässern, pH-Wert Berechnung, Puffer, Wasserkreislauf, Wassernutzung, rechtliche Grundlagen zum Gewässerschutzrecht, Trinkwasser (Quellen, Aufbereitung), Abwasser (Quellen, Aufbereitung, Reinigung)

2. Schadstoffe im Wasser(Quellen Auswirkung auf Mensch und Umwelt), Schwermetalle (Mobilität, Toxizität), Spezielle Reaktionen von Schwermetallen (Quecksilber, Arsen,...), Chlorierte Kohlenwasserstoffe, Pestizide, Dünnsäureverklappung in der Nordsee, Reinigungstechniken für Schadstoffbelastete Gewässer

b. Boden

1. Aufbau des Bodens, Inhaltsstoffe, Wirkungsweise unterschiedlicher Boden-zusammensetzungen auf Organismen, Stickstoffkreislauf im Boden, Nährstoffe, Atmung

2. Schadstoffe im Boden, Versauerung, Schwermetalle, Pufferwirkung des Bodens

c. Luft

1. Zusammensetzung der Luft, Aufbau der Atmosphäre, Wichtige Vorgänge in der Troposphäre und Stratosphäre, Strahlungshaushalt

2. Arten und Quellen von Luftschadstoffen (Emission - Transmission - Immission)
Schwefel- und Stickstoffstoffverbindungen (Saure Niederschläge, Waldschäden, Smog);
Kohlendioxid und Methan und deren Einfluss auf den Treibhauseffekt; Ozon in Troposphäre und Stratosphäre, FCKW und deren Einfluss auf die Ozonschicht;
Polychlordibenzodioxine und -furane; Stäube und Inhaltsstoffe (PAK, Schwermetalle)

Lehrformen:

Vorlesung

Voraussetzung für die Teilnahme:

Anorganische Chemie (1. Semester), Organische Chemie (1. und 2. Semester)

Arbeitsaufwand:

3 SWS.

Präsenzzeit 42 Stunden, Selbststudium 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Klausur 90 min / 4 CP



Modulverantwortlicher:

Dr. U. Busse, FVST

weitere Lehrende:

Dr. M. Schwidder

Literaturhinweise:

Taschenatlas der Umweltchemie, G. Schwedt (Thieme), Foliensatz



5.7 Chemische Prozesskunde

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Chemische Prozesskunde
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten <ul style="list-style-type: none">• erwerben ein Grundverständnis für ausgewählte großtechnische Prozesse der organischen bzw. anorganischen Chemie und der chemischen Verfahrenstechnik• sind in der Lage stoffliche und technische Aspekte ausgewählter chemischer Prozesse als Ganzes einzuordnen und auf andere Prozesse zu übertragen• können die Verfahrensentwicklung, apparative Umsetzung und Wirtschaftlichkeit chemischer Prozesse einschätzen (Labor- vs. Industriemaßstab)• haben einen sicheren Umgang bei der Gestaltung von Verfahren mit nachwachsenden Rohstoffen bzw. können diesbezüglich auftretende Problemstellungen analysieren und lösen
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">– Stoffliche und technische Aspekte der industriellen Chemie am Beispiel ausgewählter Verfahren und Produkte– Charakterisierung chemischer Verfahren– Verfahrensauswahl und Verfahrensentwicklung– Probleme bei der Prozessentwicklung und beim Betrieb von Chemieanlagen– Versorgung mit Rohstoffen und deren Aufarbeitung, organische Zwischenprodukte, organische Folgeprodukte, anorganische Grundstoffe, anorganische Massenprodukte, moderne anorganische Spezialprodukte– Produktstammbäume und deren Querverbindung zu anderen Produktgruppen– Energiebedarf, Umweltbelastungen, Anlagensicherheit
Lehrformen: Vorlesung / Seminare
Voraussetzung für die Teilnahme: Chemie, Physik
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. A. Seidel-Morgenstern / Dr. H. Lorenz / Dr. Wagemann
Literaturhinweise: <ul style="list-style-type: none">• U. Onken, A. Behr, Chemische Prozesskunde, Georg Thieme Verlag Stuttgart, 1996• Winnacker-Küchler. Hrsg. von Roland Dittmeyer, Chemische Technik: Prozesse und Produkte, Weinheim, Wiley-VCH, 2005• W.R.A. Vauck, H.A. Müller, Grundoperationen chemischer Verfahrenstechnik, Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie 1994



- Moulijn, van Diepen, Chemical Process Technology, Wiley, 2001



5.8 Combustion Engineering

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Combustion Engineering
Objectives and Competence: The students are able to conduct energy and mass balances for firings using all stoichiometric conditions. They are able to calculate the fuel consumption and the flue gas composition for a given heat requirement. They can calculate approximately criteria for stable ignitions, minimum ignition energy, flash back and blow off of flames. They know the conditions for explosions and detonations. Therewith they can design firings and can assess firings for energy efficiency, reduction of emissions and increase of safety.
Contents: <ul style="list-style-type: none">- Characterizing of gaseous, liquid and solid fuels, oxygen and air demand- Composition of combustion gas, influence of excess air number, specific flue gas amount, equilibrium of gas, dissociated components, hypostoichiometric combustion- Combustion gas temperatures, firing efficiency, influence of heat recovery with air preheating, oxygen enrichment, using of gross heating values for heatings of houses- Premixed flames, reaction mechanism, ignition, flame speed, distinguish distance, minimum ignition energy, stability- Diffusion flames, mixing mechanism, flame length, stability- Explosions and detonations- Combustion of liquid fuels, mechanism, atomization- Combustion of solid fuels, grinding, pyrolysis, reaction mechanism, ash behaviour- Design of firings
Teaching: Lectures with tutorials, excursions and experiments
Requirement for participation: Thermodynamics, Heat Transfer, Physical Chemistry
Work load: 3 SWS, Time of attendance: 42 hours, Autonomous work: 78 hours
Examination/Credits: Written exam 120 min / 4 CP
Responsibility: Prof. E. Specht, FVST
Literature: Handout and own written papers can be downloaded



5.9 Computational Fluid Dynamics

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Computational Fluid Dynamics

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Numerical flow simulation (usually called *Computational Fluid Dynamics* or CFD) is playing an essential role in many modern industrial projects. Knowing the basics of fluid dynamics is very important but insufficient to be able to learn CFD on its own. In fact the best way of learning CFD is by relying to a large extent on “learning by doing” on the PC. This is the purpose of this Module, in which theoretical aspects are combined with many hands-on and exercises on the PC.

By doing this, students are able to use autonomously, efficiently and target-oriented CFD-programs in order to solve complex fluid dynamical problems. They also are able to analyse critically CFD-results.

Inhalt

- Introduction and organization. Historical development of CFD. Importance of CFD. Main methods (finite-differences, -volumes, -elements) for discretization.
- Vector and parallel computing. How to use supercomputers, optimal computing loop, validation procedure, Best Practice Guidelines.
- Linear systems of equations. Iterative solution methods. Examples and applications. Tridiagonal systems. Realization of a Matlab-Script for the solution of a simple flow in a cavity (Poisson equation), with Dirichlet-Neumann boundary conditions.
- Choice of convergence criteria and tests. Grid independency. Impact on the solution.
- Introduction to finite elements on the basis of COMSOL. Introduction to COMSOL and practical use based on a simple example.
- Carrying out CFD: CAD, grid generation and solution. Importance of gridding. Best Practice (ERCOFTAC). Introduction to Gambit, production of CAD-data and grids. Grid quality.
- Physical models available in Fluent. Importance of these models for obtaining a good solution. Introduction to Fluent. Influence of grid and convergence criteria. First- and second-order discretization. Grid-dependency.
- Properties and computation of turbulent flows. Turbulence modeling. Computation of a turbulent flow behind a backward-facing step. Dispatching subjects for the final project.

Lehrformen:

Vorlesung mit Übungen und Computerpraktika

Voraussetzung für die Teilnahme:

Strömungsmechanik

Arbeitsaufwand:

3 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr.-Ing. G. Janiga, FVST

Literaturhinweise:

Ferziger and Peric, Computational Methods for Fluid Dynamics, Springer



5.10 Consequences of accidents in industry

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Consequences of accidents in industry
Objectives (competences): The students are capable to identify, assess and evaluate the major safety hazards in the process industries, namely hazardous release of substances, fires, explosions and runaway reactions. Course participants are capable to apply mathematical tools to calculate concentration profiles for emission of toxic or otherwise harmful substances, fire effects like flame radius and height, radiative heat and explosion effects like overpressures in process equipment. Students learn about safe operation of chemical reactors and calculation of safety parameters like adiabatic temperature rise and time to maximum rate. The relevant analytical methods for thermal stability of substances (differential scanning calorimetry, thermogravimetric analysis, Dewar test, hot storage test) are also presented. Participants design event trees and fault trees for identification of plant damage states and the probable chain of undesired events. Assessment of individual and group risk from industrial accidents using probit functions and dose calculations is also included.
Content <ul style="list-style-type: none">• Introduction to industrial hazards, case studies, basics of risk assessment• Emission and dispersion of neutral and heavy gases• Toxicity of substances, the AEGL concept• Release of liquids and gases from leakages• Room fires, pool fires, heat radiation• Hazardous exothermic reactions, thermal runaway• Explosion hazards, explosion characteristic data• Explosion protection• Hazards from radioactivity• Risk calculation, probit functions, probit distribution
Teaching: Lecture and tutorials
Prerequisites: Mathematics, Chemistry, Thermodynamics, Fluid Dynamics
Workload: 3 hours per week Tutorials: 42 hours, Private Studies: 78 hours
Examination/Credits: K 120 / 4 CP
Responsible Lecture: Prof. U. Krause, FVST
Literature: [1] Mannan: Lee's Loss Prevention in the Process Industries (2003) [2] Hattwig, M; Steen, H., Handbook of Explosion Protection, Wiley-VCH, Weinheim 2004 [3] Bussenius, S: Wissenschaftliche Grundlagen des Brand- und Explosionsschutzes, Kohlhammer, 1995 [4] Schultz, Heinrich: Grundzüge der Schadstoffausbreitung in der Atmosphäre, Köln: Verlag TÜV



Rheinland GmbH (1986)

[5] Zenger, A.: Atmosphärische Ausbreitungsmodellierung - Grundlagen und Praxis, Berlin, Heidelberg:
Springer Verlag (1988)

[6] Stoessel, F.; Thermal Safety of Chemical Processes, Wiley-VCH-Verlag, Weinheim, 2008



5.11 Control of toxic metal emission

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Control of toxic metal emission
Objectives (competences): The student should be able to <ul style="list-style-type: none">• identify the critical toxic trace element emission sources from industrial processes.• understand the principles of the mobility and fate of toxic trace element pollution in the environment• develop solutions to reduce critical toxic trace element emissions from industrial processes
Content: <ul style="list-style-type: none">• introduction and concepts• selenium: mobility in soil, accumulation in plants and animal feeding; volatility in biochemical processes• arsenic: ground water and cleaning of drinking water; inhalation; speciation; phyto-remediation• thallium: accumulation in thermal processes• cadmium: flue dust from thermal processes; mobilisation in soils and accumulation in edible plants• mercury: volatility, aquatic bioaccumulation and immobilisation• chromium: surface treatment and carcinogenic chromium(VI) compounds, control of Cr(VI) in thermal processes• beryllium: controlling inhalation risks from occupational exposure and emission
Teaching: lectures 2h/semester and tutorial 1 h/semester; (winter semester)
Prerequisites: combustion engineering
Workload: 3 SWS lectures and tutorials: 42 h; private studies: 78 h
Examination/credits: written exam / 4 CP
Responsible lecturer: Prof. H. Köser, FVST
Literature: script; D. Tillman: trace elements in combustion systems, academic press 1994; E. Merian: Elements and their compounds in the environment, Wiley-VCH 2004; G Nordberg: Handbook on the toxicology of metals, Elsevier 2008; A. Wang: heavy metals in the environment, CRC press 2009. A. Sengupta: environmental separation of heavy metals – engineering processes, Lewis Publ. 2002



5.12 Dispersed Phase Systems in Chemical Engineering

Study Course:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Module:

Dispersed Phase Systems in Chemical Engineering

Objectives:

The students acquire knowledge on the applications, processes and modelling principles of disperse systems. Various disperse systems are introduced and compared. Basic modelling techniques that are important to all disperse systems are taught, that is, mass and energy balances and the population balance and derived equations thereof (e.g. momentum equations). Three important classes of disperse systems in chemical engineering, i.e. crystallization systems, polymerization systems and emulsions, are discussed consecutively in detail. For all three systems the students learn the basic mechanisms as well as thermodynamic aspects. The students acquire knowledge on the kinetics of the most important mechanisms in crystallization, polymerization and emulsions. An overview of the most important measurement techniques for property distributions is given. In order to employ this knowledge to solve practical problems, industrially relevant example processes are analysed and modelled. This enables the students to analyse, quantify, model, optimize and design processes and products involving a dispersed phase.

Contents:

- Introduction to dispersed phase systems: Fundamentals and characterisation
- Balance equations: Mass balance, energy balance, population balance
- Important dispersed phase systems in chemical engineering: Crystallization systems, polymerization systems, emulsions and dispersions
- Mechanisms affecting property distributions
- Thermodynamic aspects
- Kinetics
- Modelling
- Process examples
- Measurement techniques

Teaching:

Full time lecture of 5 days with exercises

Prerequisites:

Basic knowledge of chemical engineering, process systems engineering, thermodynamics, reaction engineering, mathematics

Workload:32 hours of attendance (one-week full-time block seminar), 10 hours outside class
presence: 42 hours (3 SWS), self study time: 78 hours**Examination/Credits:**

Written exam / 4 CP

Responsible lecturer:

Dr.-Ing. C. Borchert (BASF SE)



Literature:

- Ramkrishna, *Population Balances*, Academy Press 2000;
- Lagaly, *Dispersionen und Emulsionen* Steinkopff Verlag 1997.
- Hofmann, *Kristallisation in der industriellen Praxis*, Wiley-VCH 2004.
- Odin, *Principles of Polymerization*, John Wiley & Sons, 2004.
- Mullin, *Crystallization*, Elsevier, 2000. Takeo, *Disperse Systems*, Wiley-VCH, 2001.



5.13 Downstream Processing of Biologicals

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Downstream Processing of Biologicals
Objectives Students participating in this course are getting an in-depth insight into the most common methods of downstream processing of biotechnological products. Their knowledge will be consolidated in a laboratory course with relevant tasks performed in teams or by individuals. Students achieve practical competences in conducting chromatographic separations and are enabled to set up purification strategies for biologicals. Results are summarized in a written report.
Contents Lecture <ul style="list-style-type: none">• Overview of Bioseparations Engineering• Analytical Methods• Cell Lysis, Flocculation• Sedimentation and Centrifugation• Filtration, Extraction• Liquid Chromatography<ul style="list-style-type: none">• Gel filtration, Ion exchange Chromatography, Affinity Chromatography, Hydrophobic interaction Chromatography, Reversed Phase Chromatography• Bioprocess Design• Design of Experiments• Safety Instructions Laboratory course <ul style="list-style-type: none">• Simulated moving bed chromatography• Membrane adsorbers• Crossflow filtration
Teaching Lecture and Laboratory course
Prerequisites All modules of the bachelor courses (BSYT, VT, MSPG), in particular the module bioprocess engineering, are required.
Workload 4 SWS (42 h lectures and 78 h self-dependent studies)
Examination/Credits 2/3 Oral examination, 1/3 Lab report / 4 CP
Responsible module: Dr. M. Wolff, FVST Responsible lecturer: Prof. U. Reichl
Literature <ol style="list-style-type: none">1) Harrison, Todd, Rudge, Petrides (eds., 2003) Bioseparations Science and Engineering; Oxford University Press. ISBN: 978-0-19-512340-12) Shawn Doonan (ed., 1996) Protein Purification Protocols. In: Methods in Molecular Biology, Vol 59.



- Humana Press. ISBN: 0-89603-336-8
- 3) Belter, Cussler, Hu (eds., 1988) Bioseparations: Downstream Processing for Biotechnology. John Wiley & Sons. ISBN: 0-471-84737-2
 - 4) G. Subramanian (ed., 2007) Bioseparations and Bioprocessing (Volume 1). Wiley-VCH. ISBN 978-3-527-31585-7
 - 5) G. Subramanian (ed., 2007) Bioseparations and Bioprocessing (Volume 2). Wiley-VCH. ISBN 978-3-527-31585-7



5.14 Drying Technology

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Drying Technology
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Drying is a necessary production step for most solid materials. This lecture is focussed on convective drying and gives an introduction to vacuum freeze drying. After successfully attending the lecture, the students know by which mechanisms water is bound to the solid; they know how to measure solid moisture content and are able to use sorption isotherms for drying applications. Likewise, they know how to adequately describe and measure humidity and enthalpy of air, and they can apply the Mollier chart to technical processes in the context of drying. They can further present the drying kinetics of a solid by appropriate graphs and distinguish the different periods of drying. For given drying conditions, they can compute drying rates and drying times. The students are familiar with the major industrial dryer types, know about their advantages and drawbacks. For standard dryers, they can compute drying times or dryer dimensions as a function of solid moisture requirements and drying air conditions. On this basis, they can perform basic dryer design and process optimization. They are made sensitive to environmental impact of dryers, and they can assess dryer efficiency. The students are also familiar with vacuum freeze drying, they know the basic process steps and relevant control mechanisms. Additionally, the students are aware of current academic research on drying.
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Sorption isotherms – properties of wet solids, theory and measurement• Mollier chart – properties of wet air, theory and measurement• Heat and mass transfer in convective drying, drying kinetics and drying time calculation for (laboratory) drying tunnel• Design and drying time calculation of compartment dryer (batch)• Belt dryer in co-current and counter-current operation (continuous)• Fluidized bed dryer (batch operation)• Fixed bed drying and cross-flow belt drying• Vacuum freeze drying, fundamentals and technical realizations
Lehrformen: Lecture, tutorial, lab visits, excursion to dryer-producing company
Voraussetzung für die Teilnahme: Basic knowledge of heat and mass transfer
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: one problem must be solved/ oral / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr. A. Kharaghani, FVST Lehrender: Prof. E. Tsotsas



Literaturhinweise:

Krischer und Kast, Trocknungstechnik, Band 1, Springer;
Gnielinski, Mersmann und Thurner, Verdampfung, Kristallisation, Trocknung, vieweg; Mujumdar,
Handbook of industrial drying, Marcel Dekker.



5.15 Einsatz von Mikrowellen und Ultraschall in der Verfahrens- und Umwelttechnik

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Einsatz von Mikrowellen und Ultraschall in der Verfahrens- und Umwelttechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): <ul style="list-style-type: none">• Verstehen der physikalischen Grundlagen wellenbasierter Energieformen und der Wechselwirkung mit Dielektrika und viskoelastischen Fluiden• Erarbeitung der technischen Grundlagen der Mikrowellenthermie und des Leistungsultraschalls• Vertiefung des Verständnisses für die Vorteile und die Voraussetzungen für die sinnvolle Nutzung von Mikrowellen und Ultraschall• Überblick über die Einsatzmöglichkeiten für die Unterstützung von Trennoperationen, Stoffwandlungen in der chemischen Reaktionstechnik und der Materialsynthese
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Physikalische Grundlagen der Mikrowellenerwärmung/ des Leistungsultraschalls (Wellenlehre, Elektromagnetische Felder, Dielektrika, Piezoakustik)2. Einführung in die Mikrowellentechnik für Erwärmungsprozesse (Mikrowellengeneratoren, -transmission, -hohlleiter, Applikatorkonzepte, Temperaturmessung)3. (Hybride) Mikrowellenthermie (Erwärmungsprozess, Ofenaufbau, Auslegung)4. Mikrowellenapplikationen (Trocknung, Desorption, Sinter-, Temperprozesse, Schmelzen, Umkristallisation, Hochtemperaturprozesse, Mikrowellensynthese)5. Technische Grundlagen des sonoinduzierten Leistungsschalls (Schallerzeugung, -übertragung, Transducer, Messung der Schalleistung)6. Sonoinduzierte Kavitation, Sonolumineszenz und elektrochemische Effekte7. Mischen, Dispergieren, Emulgieren und Reagieren mit Leistungsultraschall
Lehrformen: Vorlesung und Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Wärme- und Stoffübertragung
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr. St. Gai Weitere Lehrende: Prof. E. Tsotsas



5.16 Electrochemical Process Engineering

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Electrochemical Process Engineering

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

In this course the students acquire physicochemical and engineering basics of electrochemical process engineering (EPE). In the first part the students learn fundamentals of EPE. They learn to determine the most important figures of merit in EPE, like current efficiency, yield and selectivity, specific energy consumption and space time yield. In the second part they acquire knowledge how EPE fundamentals are transferred into praxis to develop some of the most important electrochemical technologies. The lectures are followed by experimental laboratory courses which strengthen the relationship between theory and experimental methods in EPE. The students also learn to critically evaluate and analyse experimental data.

Inhalt

- Introduction (Fundamental laws, Figures of merit, Cell voltage)
 - Basics of electrochemistry (Ionic conductivity, Electrochemical thermodynamics, Double layer, Electrochemical kinetics)
 - Mass transport (Diffusion, Migration, Convection)
 - Current distribution (Primary, Secondary, Tertiary)
 - Electrochemical reaction engineering (Electrolyte, Electrodes, Separators, Reactors, Mode of operation)
 - Electrolysis (Chlor-alkali electrolysis, Organic electrosynthesis, Electroplating)
 - Electrochemical energy sources (Batteries, Supercapacitors) and Corrosion and its control
- :

Lehrformen:

Vorlesung (2 SWS), Übung (1 SWS)

Voraussetzung für die Teilnahme:

- Basic knowledge in chemistry and physical chemistry
- Mass and heat transport
- Chemical reaction engineering

Arbeitsaufwand:

3 SWS,

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr.-Ing. T. Vidakovic-Koch, FVST

Literaturhinweise:

- V. M. Schmidt, Elektrochemische Verfahrenstechnik, Grundlagen, Reaktionstechnik, Prozessoptimierung, Wiley-VCH GmbH & Co. KGaA, 2003, ISBN 3-527-29958-0.
- K. Scott, Electrochemical Reaction Engineering, Academic Press Limited, 1991, ISBN 0-12-633330-0.
- D. Pletcher, F. C. Walsh, Industrial Electrochemistry, 2nd Edition, Blackie Academic & Professional, Paperback edition, 1993, ISBN 0-7514-0148-X.



5.17 Erzeugung von Nanopartikeln

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Erzeugung von Nanopartikeln

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden

- kennen die besonderen Eigenschaften, Anwendungen und physikalischen Charakterisierungsmethoden von Nanopartikeln,
- verstehen und beherrschen die physikalischen und chemischen Grundlagen der Nanopartikelbildung und -stabilisierung,
- kennen die wichtigsten Prozesse zur Herstellung von Nanopartikeln, einschließlich der Herstellungsprozesse technischer Produkte,
- sind in der Lage, ausgewählte Nanopartikelsysteme im Laboratorium selbst herzustellen und deren Eigenschaften mit geeigneten physikalischen Charakterisierungsmethoden zu bestimmen.

Inhalt

- **Einführung in die Nanotechnologie**, Definitionen Nanotechnologie und Nanopartikel, Nanopartikel als disperses System, Eigenschaften, Anwendungen, Charakterisierungsmethoden
- **Thermodynamik disperser Systeme**, Theorie der Keimbildung und des Partikelwachstums, homogene und heterogene Keimbildung, Modell von LaMer und Dinegar, Ostwald-Reifung, Agglomeration,
- **Elektrochemische Eigenschaften der Nanopartikel**, Oberflächenstrukturen, Elektrochemische Doppelschicht, Modelle (Helmholtz, Gouy-Chapman, Stern), elektrochemisches Potential, Zeta-Potential
- **Stabilisierung disperser Systeme**, Sterische, elektrostatische Stabilisierung, DLVO-Theorie, van-der-Waals-Anziehung, elektrostatische Abstoßung, kritische Koagulationskonzentration, Schulze-Hardy-Regel, pH-Wert, Elektrolytzusatz
- **Koagulationsprozesse**, Koagulationskinetik, schnelle und langsame Koagulation, Transportmodelle, Theorie von Smoluchowski, Wechselwirkungspotential, Stabilitätsfaktor, Redispergierungsprozesse, Strukturmodelle
- **Fällungsprozesse**, Grundlagen Fällungsgleichgewichte, Keimbildung, Wachstum, Reaktionsführung, Partikelbildungsmodelle, Apparate (CDJP, T-Mischer), Hydrothermalprozesse
- **Fällungsprozesse in kompartimentierten Systemen**, Bildung kompartimentierter Systeme, Tensid-Wasser-Systeme, Strukturbildung, Emulsionen (Mikro-, Mini- und Makroemulsionen), Phasenverhalten, Partikelbildung, kinetische Modelle
- **Sol-Gel-Prozesse**, Stöber-Prozess, Partikel aus Titan(IV)-oxid, chemische Reaktionen, Stabilisierung, Morphologie, pH-Wert, Elektrolytkonzentration, Strukturbildungsmodelle (RLCA, RLMC), Trocknung, Gelbildung und Alterung, Beschichtung, dünne Filme, Keramik
- **Aerosol-Prozesse**, Partikelbildung, Gas-Partikel- und Partikel-Partikel-Umwandlung, Morphologie, Flammenhydrolyse, Degussa-Prozess, Chlorprozess,
- **Bildung von Polymerpartikel (Latex-Partikel)**, Emulsionspolymerisation, Theorie von Fikentscher und Harkins, Suspensionspolymerisation, Latexpartikel
- **Nanopartikel und ihre Anwendung**, Technische Produkte, Silica, Titan(IV)-oxid, Ruß, Nanopartikel in Medizin und Pharmazie, funktionalisierte Nanopartikel, Diagnostik, Trägersysteme, magnetische Nanopartikel und Flüssigkeiten,
- **Charakterisierung der Nanopartikel - Partikelgrößenbestimmung**, Elektromikroskopische Methoden, TEM, REM, Lichtstreuung, Laserbeugung, Theorien (Rayleigh, Fraunhofer, Mie), Ultraschall- und ESA-Technik, Instrumente,
- **Charakterisierung der Nanopartikel - Zeta-Potentialbestimmung**, elektrokinetische Phänomene, Elektrophorese, Elektroosmose, Strömungs- und Sedimentationspotential, elektrophoretische Mobilität, Zeta-Potential, Theorien von Smoluchowski, Hückel, Henry, Instrumente, PALS-Technik



Lehrformen: Vorlesung, Übung, praktische Übung (Nanopartikelsynthese)
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: 3 SWS, Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr. W. Hintz, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt
Literaturhinweise: Manuskript mit Text, Bildern und Übungen, siehe www.ovgu.de/ivt/mvt



5.18 Fuel Cells

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Fuel Cells

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

The participants understand the principles of electrochemical energy conversion. They are aware of the technical applications and future trends in the area of fuel cells. The participants are able to analyse, design and optimise fuel cell systems and possess basic knowledge in the area of fuel processing.

Inhalt:

1. Introduction to fuel cells
 - Working principle
 - Types of fuel cells
 - Applications
2. Steady-state behaviour of fuel cells
 - Potential field
 - Constitutive relations
(Nernst equation, electrochemical reaction kinetics, mass transport)
 - Integral balance equations for mass and energy
 - Current-voltage-curve, efficiencies, design
3. Experimental methods in fuel cell research
4. Fuels
 - Handling and storage of hydrogen
 - Fuel processing
5. Fuel cell systems

Lehrformen:

Lecture and tutorial

Voraussetzung für die Teilnahme:

Basic knowledge on thermodynamics, reaction engineering and mass transport is advantageous

Arbeitsaufwand:

30h time of attendance (one-week full-time block seminar), 10h outside classes
presence: 42 hours (3 SWS), private studies: 78 hours (lit. survey)

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Oral exam 60 min / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. I. Ivanov, MPI Magdeburg



Literaturhinweise:

- Lecture notes, available for download
- Vielstich, W. *et al.*: Handbook of Fuel Cells, Wiley 2003
- Larminie, J. and Dicks, A.: Fuel Cell Systems Explained, Wiley, 2003
- Haman, C.H. and Vielstich, W.: Electrochemistry, Wiley, 1998
- Bard, A.J. and Faulkner, L.R.: Electrochemical Methods, Wiley, 2001
- Wesselingh, J.A. and Krishna, R.: Mass Transfer in Multi-Component Mixtures, Delft Univ. Press, 2000



5.19 Funktionale Materialien für die Energiespeicherung

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Funktionale Materialien für die Energiespeicherung

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden können die Einflussfaktoren und wichtigsten Techniken der heutigen Energieversorgung für Deutschland sowie weltweit benennen und analysieren. Sie können die Notwendigkeit für die Entwicklung und den verstärkten Einsatz von Energiespeichern begründen. Die Studierenden sind in der Lage, die unterschiedlichen Prinzipien zur Speicherung thermischer, elektrischer, chemischer und mechanischer Energie zu beschreiben und die möglichen Verfahren bezüglich der materialspezifischen Anforderungen zu werten. Besonderes Augenmerk wird dabei auch auf aktuelle Entwicklungen in der Forschung gelegt.

Inhalt

- 1. Thermische Energie** Temperaturbereiche der Energiespeicherung und Temperaturhub zw. Wärmequelle und -bedarf
sensible, latente, Adsorptions- und Absorptionswärme; Grundlagen
Unterschied Kurzzeit-, Langzeit- u. Saisonalspeicher
Materialien: feste Systeme, flüssige Systeme
Spezifische Anwendungen
- 2. Elektrische Energie** Akkumulatoren und Batterien: Übersicht, Arten, Einsatzgebiete
gravimetrische und volumetrische Speicherdichte
Standardpotentiale, Abhängigkeit von Temperatur des Systems und Konzentration der Reaktanden
Nernst-Gleichung für die einzelnen Systeme
Lade-/Entladekinetik; thermische Belastung; Auslegung
Bilder existierender Anlagen
Supercaps: Funktionsweise
- 3. Chemische Energie** Wasserstoff, Herstellung über Elektrolyse, Speicherung
Adam- und Eva-Prozess
- 4. Druckluft** Speicherorte und Potentiale
Funktionsweise
- 5. Schwungräder** Langsame, schnelle, Potentiale, Wirkprinzip
- 6. Sonstiges** z.B. Pumpspeicherwerke

Lehrformen:

Vorlesung, Übungen

Voraussetzung für die Teilnahme:**Arbeitsaufwand:**

3 SWS, (2 VL, 1 Ü)

Präsenzzeit: 42 h, Selbststudium 78 h

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Klausur 90 min / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. F. Scheffler, FVST

Schrifttum:

Energy Storage, R. A. Huggins (Springer Verlag), Erneuerbare Energien und Klimaschutz, Volker Quaschnig (Carl Hanser Verlag), Foliensatz zum Download



5.20 Integrierte innovative Reaktorkonzepte

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Integrierte innovative Reaktorkonzepte

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden

- haben methodisch grundlagenorientierte Lösungskompetenz für Problemstellungen bei reaktiven Prozessen in der Verfahrenstechnik
- sind in der Lage die Wechselwirkungen zwischen Reaktionsführung, Produktselektivität und Aufarbeitung sowie Probleme der Wärmeab-/zufuhr im Reaktor zu analysieren, zu modellieren und zu bewerten
- können moderne integrierte Reaktorkonzepte, deren Apparative Umsetzung und Wirtschaftlichkeit einschätzen und sind in der Lage diese in die Praxis zu überführen

Inhalt:**1. Einleitung & Repetitorium**

- Typische Reaktortypen & Reaktionsführungen (absatzweise, kontinuierlich, isotherm, adiab, polytherm)
- Unit-Operations der thermischen & mechanischen Verfahrenstechnik (Destillation, Rektifikation, Strippen, Absorption, Adsorption, Chromatographie, Kristallisation, Extraktion, Pervaporation, Membranverfahren, Ultrafiltration, Mahlung, Extrusion)

2. Innovative Reaktorkonzepte (allgemeine Konzepte)

- Konzept und Klassifizierung der Multifunktionalität in chemischen Reaktoren
- In-Situ-Synergien zwischen Reaktionsführung und Unit-Operation
- Diffusiver, konvektiver Stofftransport; rekuperativer, regenerativer, konvektiver Wärmetransport; Wärmeleitung; homogene, heterogene Koppelreaktionen
- Darstellung bi- bzw. multifunktionaler Reaktionsführungen (Beschreibung, Voraussetzungen, Bewertung)
- Einsatzgebiete multifunktionaler Reaktoren

3. Ausgewählte Beispiele innovativer Reaktorkonzepte aus Forschung & Technik - aktuelle Probleme

- Reaktivdestillation
- Adsorptiver Reaktor (Anwendung, Potenzial, Modellierung, Grenzen)
- Reaktivchromatographie
- Membranreaktor
- Reverse-Flow-Reaktor
- Auslegung und Optimierung multifunktionaler Reaktoren Entwicklungsperspektiven

Lehrformen:

Vorlesung / Seminare

Voraussetzung für die Teilnahme:

Reaktionstechnik I

Arbeitsaufwand:

3 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden



Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

M / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. Ch. Hamel, FVST

Literaturhinweise:

- U. Onken, A. Behr, Chemische Prozesskunde, Georg Thieme Verlag Stuttgart, 1996
- Winnacker-Küchler. Hrsg. von Roland Dittmeyer, Chemische Technik: Prozesse und Produkte, Weinheim, Wiley-VCH, 2005
- W.R.A. Vauck, H.A. Müller, Grundoperationen chemischer Verfahrenstechnik, Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie 1994
- Westerterp, van Swaaij, Beenackers, Chemical reactor design and operations, Wiley, 1984
- M. Baerns, H. Hofmann, A. Renken, Chemische Reaktionstechnik, Georg Thieme Verlag Stuttgart, 1999
- H. Schmidt-Traub, A. Górak, [Integrated reaction and separation operations](#) : [modelling](#) and [experimental validation](#), Springer Verlag Berlin, 2006



5.21 Kältetechnik

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Kältetechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden verstehen, unter Anwendung der thermodynamischen Grundlagen, die Prinzipien zur Bereitstellung von Kälte. Sie können, ausgehend von der Berechnung der Kühllast und den spezifischen Kühlanforderungen, eine Kälteanlage elementar auslegen. Hierzu erwerben die Studierenden grundlegende Kenntnisse über das gesamte Spektrum der Kältemaschinen. Zudem wird die Gewinnung von möglichst energieeffizienten, wirtschaftlichen und umweltschonenden technischen Lösungen zur Kältebereitstellung angestrebt.
Inhalt <ol style="list-style-type: none">1. Historischer Überblick zur Entwicklung der Kältetechnik2. Thermodynamische Grundlagen, 1. und 2. Hauptsatz, Zustandsverhalten der Kältemittel3. Prinzipien und Verfahren zur Bereitstellung von Kälte4. Kaltgasmaschinen, Dreiecks-, Joule- und Philipsprozess, Charakteristik, Einsatzmöglichkeiten und Prozessverbesserungen5. Gasverflüssigung, Lindeprinzip, Prozessverbesserungen6. Kompressionskältemaschinen, Kaltdampfprozess, Leistungsparameter, Einsatzkriterien7. Absorptionskältemaschinen, Zweistoffsysteme, Rektifikation, Absorption, Drosselung, ökonomische Einsatzbedingungen8. Dampfstrahlkältemaschinen9. Auslegung von kältetechnischen Anlagen, Kühllastberechnungen und Kälteanwendungen, Prozessmodellierung, Abkühlzeiten
Lehrformen: Vorlesung mit Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Technische Thermodynamik I und II
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden,, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / K/M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr. J. Sauerhering, FVST



5.22 Mechanische Trennprozesse

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Mechanische Trennprozesse
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten <ul style="list-style-type: none">• kennen Quellen und Aufkommen von Wasser und Abwasser und deren Inhaltsstoffe (<i>Stoffanalyse</i>),• analysieren die resultierenden verfahrenstechnischen, energetischen, wirtschaftlichen und ökologischen Probleme und Ziele der Trinkwasser-, Brauchwasser- und Abwasseraufbereitung unter Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen,• verstehen und beherrschen die Grundlagen und die Problemanalyse der Fest-Flüssig-Trennung (<i>Prozess-Diagnose</i>),• können in Grundzügen die Aufbereitungsprozesse, Maschinen und Apparate funktionell auslegen (<i>Prozessgestaltung</i>),• entwickeln Problemlösungen durch kluge Kombination energetisch effizienter, mechanischer Prozesse der Fest-Flüssig-Trennung (Einheit von <i>Verfahrens- und Anlagengestaltung</i>) zwecks Erzeugung hochwertiger Produkte (<i>Produktgestaltung</i>).
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Einführung in die mechanische Flüssigkeitsabtrennung, Prinzipien der Trinkwasserversorgung, Aufkommen und Inhaltsstoffe, gesetzliche Rahmenbedingungen• Grundlagen und Mikroprozesse, Partikelbewegung im Fluid, Durchströmung von Partikelschichten, turbulente Transportvorgänge, Trennmodelle• Sedimentation, Auslegung des Sedimentationsprozesses, Flockung und Dispergieren, Sedimentationsapparate (Rundeindicker, Rechteckbecken), Zentrifugalkrafteindicker und -klärer (Zyklone, Zentrifugen),• Schwimm-Sink-Trennung, Grundlagen und Auslegung der Leichtstofftrennung, Leichtstoffabscheider, Flotation,• Filtration, Kuchenfiltration, Grundlagen, Apparate (Schwerkraftfilter, Saug- und Druckfilter, Filterzentrifuge), Pressfiltration, Tiefenfiltration, Grundlagen, Apparate,• Querstrom- und Membranfiltration, Grundlagen, Apparate, Mikro- u. Ultrafiltration, Umkehrosmose,• Elektrophorese und Elektroosmose
Lehrformen: Vorlesung, Übungen mit studentischen Vorträgen, praktische Übungen (Sedimentation, Zentrifugation, Kuchenfiltration, Pressfiltration, Querstromfiltration)
Voraussetzung für die Teilnahme: Mechanische Verfahrenstechnik, Strömungsmechanik
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. J. Tomas, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt/



Literaturhinweise:

[1] Manuskript mit Text, Bildern und Übungen siehe www.ovgu.de/ivt/mvt/

[2] Brauer, H., Handbuch des Umweltschutzes und der Umwelttechnik, Bd. 4 Behandlung von Abwässern, Springer Berlin 1996



5.23 Methoden der Proteanalytik

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Methoden der Proteanalytik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten erwerben Kenntnisse und praktische Fähigkeiten in der Analytik komplexer Proteingemische sowie Grundkenntnisse in der Strukturaufklärung von Proteinen. Sie werden in einem Praktikum befähigt, Proteingemische zu trennen und qualitative und quantitative Änderungen zu detektieren. In diesem Zusammenhang erhalten sie Grundkenntnisse in der bioinformatischen Auswertung der erzeugten Datensätze.

Inhalt

Vorlesung

- Proteomik als analytische Methode der Systembiologie
- Klassischer Workflow und Methoden der Proteomik (Probenvorbereitung, Elektrophorese, Massenspektrometrie)
- Massenspektrometrie (Gerätetechnik, Anwendung in Proteomik)
- Labelling von Proteinen und gelunabhängige Methoden der Proteomik
- Analyse von Proteinkomplexen
- Strukturaufklärung von Proteinen (Röntgenkristallstrukturanalyse, NMR)
- Bioinformatik (Datenbanken, Strukturvorhersage, Modellierung von Proteinstrukturen)

Praktikum

- Probenvorbereitung (Zellaufschluss)
- Elektrophorese (Zymogramm, SDS-PAGE und 2D-PAGE)
- Identifizierung und Strukturaufklärung mittels Massenspektrometrie

Lehrformen:

Vorlesung, Praktikum

Voraussetzung für die Teilnahme:

Alle Module des Bachelorstudienganges. Der Besuch des Moduls Moderne Analysemethoden / Instrumentelle Analytik wird empfohlen.

Arbeitsaufwand:

Vorlesung: 2 SWS (28 h), Praktikum: 1 SWS (14 h), Selbstständiges Arbeiten: 78 h

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Klausur (90 min) / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. D. Benndorf, FVST

Lehrende:

Dr. D. Benndorf, Dr. E. Rapp, Prof. U. Reichl, FVST

Literaturhinweise:

- F. Lottspeich, J. W. Engels, A. Simeon (Hrsg.): Bioanalytik. Spektrum Akademischer Verlag 2008. ISBN: 978-3827415202
- H. Rehm, T. Letzel: Der Experimentator: Proteinbiochemie / Proteomics. Spektrum Akademischer Verlag 2009. ISBN: 978-3827423122



5.24 Micro Process Engineering

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Micro Process Engineering
Objectives: The lectures provides for the students insight view in theoretical and practical basics and applications of modern methods and processes in micro process technology. The students acquire especially knowledge about practical use options, plant concepts and plant designs. The students apply the knowledge on corresponding examples and are able to connect concepts and system in an optimal way. By referring to relevant industrial examples the students are skilled, to understand, to control, to optimize and to design technical processes using micro structure apparatuses and elements.
Contents: Production of micro structured components Important micro devices: mixers, heat exchanger, reactors Separation in micro systems Liquid phase reactions in micro reactors Preparation of heterogeneous catalysts into micro channels Gas phase reactions in micro systems Process application at micro and macro scales: Comparison, safety aspects
Teaching: full-time lecture of 4 days with practical lab part, (winter semester)
Prerequisites: Thermodynamics, Process Systems Engineering, Reaction Technology
Workload: 3 SWS, Lecture time: 42 hours, Self study time: 48 hours
Examination/Credits: Oral exam (M45) / 4 CP
Responsible lecture: Dr. A. Voigt, FVST
Literature: W. Ehrfeld, V. Hessel, H. Löwe: Microreactors, Wiley-VCH, Weinheim, 2000, V. Hessel, S. Hardt, H. Löwe: Chemical Micro Process Engineering: Fundamentals, Modeling and Reactions, Wiley-VCH, Weinheim, 2004, V. Hessel, S. Hardt, H. Löwe: Chemical Micro Process Engineering: Processing, Applications and Plants, Wiley-VCH, Weinheim, 2004, W. Menz, J. Mohr, O. Paul: Microsystem Technology, Wiley-VCH, Weinheim, 2001



5.25 Mikrobielle Biochemie

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Mikrobielle Biochemie

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten vertiefen ihre Kenntnisse in den Bereichen Biochemie und Mikrobiologie. Die Studenten sind in der Lage, den Metabolismus biogener und anthropogener Verbindungen und die Mechanismen der Adaptation von Mikroorganismen an veränderte Umweltbedingungen zu analysieren. Die Studenten begreifen die metabolische Vielfalt und die hohe Adaptationsfähigkeit von Mikroorganismen als Chance für die Anwendung in biotechnologischen Prozessen. Gleichzeitig vertiefen Sie in einem Praktikum ihre praktischen Fähigkeiten in der Kultivierung und biochemischen Charakterisierung von Mikroorganismen.

Inhalt**Vorlesung**

- Stoffwechselvielfalt (Photosynthese, Chemolithotrophie, Nutzung alternativer Elektronenakzeptoren)
- Adaptation von Mikroorganismen an ihre Umwelt (Hitzeschock, oxidativer Stress, Säureschock, Stationäre Phase)
- Mikroorganismen in biogeochemischen Prozessen (Erzlaugung,
- Abbau von anthropogener Verbindungen (chlorierte und nicht chlorierte Aliphaten und Aromaten, aerober und anaerober Abbau)
- Produktsynthese

Praktikum

- Kultivierung von Mikroorganismen (Adaptation, Schadstoffabbau, Produktsynthese)
- Kontinuierliche Kultivierung von Mikroorganismen im Bioreaktor
- Messung von Substrat- und Produktkonzentration
- Enzymmessungen

Lehrformen:

Vorlesung, Praktikum

Voraussetzung für die Teilnahme:

Alle Module des Bachelorstudienganges.

Arbeitsaufwand:

Vorlesung: 2 SWS (28 h), Praktikum: 2 SWS (14 h)

Präsenzzeit: 42 h, Selbstständiges Arbeiten: 78 h

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Klausur (90 min) / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. D. Benndorf, FVST

Literaturhinweise:

- M. T. Madigan, J. M. Martinko: Brock Mikrobiologie. Pearson Studium (2008). ISBN: 978-3827373588
- M. Schlömann., W. Reineke: Umweltmikrobiologie. Spektrum Akademischer Verlag (2006). ISBN: 978-3827413468



5.26 Modeling with population balance

Course: Selective module for the master course Biosystemtechnik
Module: Modeling with population balances
Objectives: Participants learn to: <ul style="list-style-type: none">• characterize systems with density functions• model nucleation, growth and agglomeration• solve population balances (analytical solutions, momentum approaches, sectional models)• apply population balances to real problems
Contents: The concept of population balances is one approach to describe the properties of disperse systems. By definition a disperse system is a population of individual particles, which are embedded in a continuous phase. These particles can have different properties (internal coordinates) such as size, shape or composition. The concept of population balances allows to predict the temporal change of the density distribution of the disperse phase. By heat, mass and momentum transfer between the disperse and the continuous phase and by interaction between individual particles of the disperse phase the density distribution of the particles will change. These mechanisms are characterized as population phenomena. <ul style="list-style-type: none">• nucleation,• growth,• breakage and• agglomeration
Teaching: lectures and tutorials; (summer semester)
Prerequisites:
Work load: 3 hours per week, lectures and tutorials: 42 h, private studies: 78 h
Examinations/Credits: Oral / 4 CP
Responsible lecturer: Hon.-Prof. M. Peglow / Jun.-Prof. A. Bück, FVST



Literature:

- Population balances: theory and application to particulate systems in engineering. Ramkrishna, D., New York: Academic Press, 2000
- Modern Drying Technology, Volume 1: Computational Tools at Different Scales (Ed. E. Tsotsas und A.S. Mujumdar). Weinheim: Wiley-VCH, 2010
- Modern Drying Technology, Volume 3: Product Quality and Formulation (Ed. E. Tsotsas und A.S. Mujumdar). Weinheim: Wiley-VCH, 2011
- Einführung in die Modellierung populationsdynamischer Systeme. Peglow, M., Bück, A., Dervedde, M., Skriptum zur Vorlesung, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, 2012



5.27 Modellierung mit Populationsbilanzen

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Modellierung mit Populationsbilanzen

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden verstehen die Definition von dispersen Systemen als Populationen mit verteilten Eigenschaften. Anhand von ausgewählten Fallbeispielen werden die Studenten befähigt, die populationsdynamischen Mechanismen (Wachstum, Aggregation, Bruch und Keimbildung) zu erkennen und auf neue Fälle anzuwenden. Anhand der eindimensionalen Populationsbilanz für örtlich konzentrierte Systeme werden den Studenten die mathematischen Grundlagen der populationsdynamischen Modellierung vermittelt. Sie werden befähigt, diese Bilanzgleichungen mittels verschiedener Ansätze wie Momentenmethode, Laplace- Transformation oder numerischer Methoden zu lösen und die Ergebnisse zu bewerten.

Inhalt:

1. Eigenschaften, Darstellung von Eigenschaftsverteilungen durch Dichtefunktion, Merkmale und Handhabung von Dichtefunktionen
2. Modellierung der Keimbildung
3. Modellierung des Wachstums
4. Modellierung der Aggregation
5. Modellierung des Bruchs
6. Analytische Lösungsmethoden (Laplace, Momente)
7. Numerische Lösungsmethoden
8. Anwendungsbeispiele und Fallstudien aus Partikeltechnik und Biologie

Lehrformen:

Vorlesung, Übung

Voraussetzung für die Teilnahme:**Arbeitsaufwand:**

3 SWS,
Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

K 120 / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Hon.-Prof. Dr.-Ing. M. Peglow / Jun.-Prof. A. Bück, FVST

Literaturhinweise:

Vorlesungsskript zum Download,
Ausgewählte wissenschaftliche Publikationen aus dem Fachgebiet



5.28 Modellierung von Bioprocessen

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Modellierung von Bioprocessen

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Den Studierenden kennen die wesentlichen Grundlagen der mathematischen Modellierung biotechnologischer Prozesse, die im Rahmen von Forschung und industrieller Produktion eingesetzt werden. Die Studierenden sind in der Lage, Verfahren zur Lösung einfacher Differentialgleichungen, zur Ermittlung von Parametern aus experimentellen Daten und zur Beurteilung der Qualität der Modellanpassung anzuwenden. Die theoretischen Ansätze werden in einer begleitenden Rechnerübung vertieft. Basierend auf der Programmiersprache Matlab lernen die Studenten konkrete Aufgabenstellungen aus der Praxis in Einzel- oder Kleingruppenarbeit umzusetzen und in Form von lauffähigen Programmen zu dokumentieren.

Inhalt:

Mathematische Modelle
Massenbilanzen, Bilanzgleichungen, Bildungsraten, Eintrags- und Austragssterme
Allgemeines Modell für einen einfachen Bioreaktor, Unstrukturierte und strukturierte Modelle
Gleichungen für die Reaktionskinetik
Allgemeine Grundlagen, Enzymkinetiken, Zellwachstum, Zellerhaltung, Zelltod
Produktbildung, Substratverbrauch, Umgebungseffekte (Einführung: Regressionsanalyse)
Lösung der Modellgleichungen
Differentialgleichungen und Integrationsverfahren, Rand- und Anfangsbedingungen
Stationäre und dynamische Modelle, Überprüfung eines Modells (Einführung: Gewöhnliche Differentialgleichungen / Numerische Integration)
Bioprozesse
Batch Kulturen, Kontinuierliche Kulturen, Fed-Batch Kulturen, Chemostaten mit Biomasse-Rückführung
Transport über Phasengrenzen
Kinetische Modelle für den Sauerstoffverbrauch, Bestimmung des $k_l a$ und der Sauerstoff-Transportrate, Sauerstofflimitierung in Batch Prozessen
Modellvalidierung
Analyse der Residuen, Autokovarianz und Autokorrelation, Kreuzkovarianz und Kreuzkorrelation
Parameterunsicherheiten und Modellauswahl
Komplexe Modelle

Lehrformen:

Vorlesung mit Übung

Voraussetzung für die Teilnahme:

Grundlagenfächer des Bachelor

Arbeitsaufwand:

3 SWS,
(42 h Präsenzzeit + 78 h Selbständiges Arbeiten)

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

Klausur (120 min) / Übungsschein / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. U. Reichl, FVST

Lehrender:

Prof. U. Reichl



Literaturhinweise:

Bailey, J.E. and Ollis, D.F. (1986): Biochemical engineering fundamentals, McGraw-Hill, second edition

Dunn, I.J. (1992): Biological reaction engineering. Principles, applications and modelling with PC simulation, Wiley VCH

Ingham, J., Dunn, J.I., Heinzle, E., Prenosil, J.E. (1992): Chemical engineering dynamics, Wiley VCH

Nielsen, J., Villadsen, J. and Gunnar, L. (2003): Bioreaction Engineering Principles, 2nd Ed. Kluwer Academic/Plenum Publishers, New York

Schuler, M.L., Kargi, F. (2006): Bioprocess Engineering, 2nd ed., Prentice Hall, New York.



5.29 Moderne Analysemethoden / Instrumentelle Analyse

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Moderne Analysemethoden / Instrumentelle Analyse

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

- Die Studierenden entwickeln Fertigkeiten im Umgang mit hochwertigen Messgeräten.
- Sie erwerben die Fähigkeit, aus einer Vielzahl nutzbarer Analysemethoden und Charakterisierungstechniken eine optimale Auswahl zur Problemlösung treffen zu können.
- Das analytische, logische und fachgebietsübergreifende Denken wird geschult.
- Sie erwerben die Kompetenz, Kenntnisse über die Stoffe und ihre Eigenschaften mit den Möglichkeiten der Messtechnik zu verknüpfen.

Inhalt:

Die Vorlesung liefert die zum Verständnis der einzelnen Methoden notwendigen Grundlagen und das für die Anwendung in der Produktcharakterisierung/Analytik Wesentliche in komprimierter Form. Die apparative Umsetzung und die Übungen zur Interpretation der Untersuchungsergebnisse bilden die zweite Säule des aus Vorlesung und Übung bestehenden Moduls.

- Organische Elementaranalyse
- Massenspektrometrie
- Infrarotspektroskopie
- Kernmagnetische Resonanzspektroskopie
- Methoden der Oberflächenanalytik
- Atomabsorptionsspektroskopie, insbesondere für die Schwermetallanalytik
- Thermische Analysemethoden – insbesondere TG und DTA
- Röntgenpulverdiffraktometrie

Lehrformen:

Vorlesungen, Übungen

Voraussetzung für die Teilnahme:**Arbeitsaufwand:**

3 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

unbenoteter LN für die Übung / K 90 / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. S. Busse, FVST

Lehrende:

Dr. L. Hilfert; Dr. U. Busse; Dr. A. Lieb; Prof. H. Weiß

Literaturhinweise:

Scripte zu den einzelnen Methoden



5.30 Molekulares Modellieren

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Molekulares Modellieren
Ziele des Moduls (Kompetenzen): In dieser Vorlesung erlangen die Studenten theoretische und praktischen Fähigkeiten zum Einsatz verschiedener Modellierungswerkzeuge für diskrete Systeme von Partikeln, Gruppen von Molekülen, Molekülen und Atomen auf verschiedenen Raum- und Zeitskalen mit besonderem Bezug auf den Einsatz in technisch-ingenieurwissenschaftlichen Gebieten. Die Studenten können die modelltheoretischen Kenntnisse mit verschiedenen numerischen Verfahren verknüpfen, und damit die molekulare Simulation am Computer als eigenständiges Ingenieurswerkzeug erlernen und nutzen. An einfachen Problemstellungen ausgewählter verfahrenstechnischer Prozesse erwerben die Studenten Kompetenzen, die jeweils adäquate Modellierung mit dem geeigneten Verfahren zu verknüpfen und somit übertragbares Wissen für einen späteren industriellen Arbeitsalltag zu erlangen.
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Einführung, Konzepte und Grundlagen des molekularen Modellierens• Simulationswerkzeuge für verschiedene Raum- und Zeitskalen• Monte-Carlo-Methoden: Einführung, Gleichgewichtsmethoden, Dynamische Methoden, Anwendung für Emulsionstropfen, Partikel und Diffusion• Molekulardynamik: Grundlagen, Potentiale, Anwendung für Diffusion und Keimbildung• Quantenmechanik: Einführung, Kraftfelder, Dichtefunktionale• Aktuelle Entwicklungen: Methoden, Algorithmen, Software
Lehrformen: 2 SWS Vorlesung, 1 Computerlabor-Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I und II, Simulationstechnik
Arbeitsaufwand: 3 SWS, Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Projektarbeit, Mündliche Prüfung (M45) / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr. A. Voigt, FVST
Literaturhinweise: Andrew Leach, Molecular Modelling - Principles and Application, Pearson 2001, M. Griebel, Numerische Simulation in der Moleküldynamik, Springer 2004.



5.31 Numerik

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Numerik
Ziele und Kompetenzen: Erwerb mathematischer Fähigkeiten und Grundkenntnisse zum Einsatz numerischer Verfahren in technischen Anwendungen. Die Studenten können einfache numerische Verfahren aus den behandelten Gebieten programmieren und anwenden. Die Studierenden erkennen die grundlegenden Fehler und Probleme bei der Anwendung numerischer Verfahren.
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Probleme der Gleitkommarechnung• Lösung linearer und nichtlinearer Gleichungssysteme (direkte und iterative Verfahren)• Ausgleichsrechnung (überbestimmte lineare Systeme)• Polynomiale Interpolation, Spline-Interpolation• Numerische Intergration (interpolatorische Quadratur, Extrapolation)• Anfangswertaufgaben für gewöhnliche Differentialgleichungen (Einschnittverfahren, Stabilität, Steifheit, Schrittweitensteuerung)
Lehrformen: Vorlesung 2V, Übung 2Ü
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I-III
Arbeitsaufwand: 3 SWS, Vorlesung und Übung: 56 Std., Selbststudium: 64 Std.
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. G. Warnecke, FMA
weitere Lehrende: Prof. F. Schieweck, apl. Prof. Dr. M. Kunik



5.32 Numerische Methoden an Beispielen aus der chemischen Verfahrenstechnik

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Numerische Methoden an Beispielen aus der chemischen Verfahrenstechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">• können verschiedene in der Verfahrenstechnik (Schwerpunkt chemische Verfahrenstechnik, Trenntechnik) auftretende mathematische Problemstellungen selbständig numerisch lösen• sind in der Lage die Vielzahl der zugänglichen Werkzeuge einzuordnen und die für eine zu lösende Aufgabe geeignetsten auszuwählen• haben die Fähigkeit, die vorgestellten numerischen Werkzeuge sicher und effizient bei der Simulation von Prozessen der Verfahrenstechnik einzusetzen
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Modellierung in der Verfahrenstechnik• Entwicklung von Modellen zur Beschreibung von Reaktions- und Trennprozessen• Numerische Lösungsverfahren für algebraische Gleichungssysteme• Numerische Lösungsverfahren für Systeme gewöhnlicher und partieller Differentialgleichungen• Bestimmung von Modellparametern, numerische Optimierungsverfahren• Simulation verschiedener Reaktorkonfigurationen (Rechnerübungen)• Simulationsprogramme in der Verfahrenstechnik
Lehrformen: Vorlesung / Seminare
Voraussetzung für die Teilnahme: Reaktionstechnik I, mathematische Kenntnisse
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Beleg / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. A. Seidel-Morgenstern, FVST
Literaturhinweise: <ul style="list-style-type: none">• Löwe, Chemische Reaktionstechnik mit MATLAB und SIMULINK, Wiley-VCH, 2001• Müller-Erlwein, Computeranwendungen in der chem. Reaktionstechnik, VCH, 1991• Press, Flannery, Numerical Recipes, Cambridge University Press, 1992



5.33 Numerische Strömungsmechanik

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Numerische Strömungsmechanik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Numerische Strömungssimulationen (im Allgemeinen als <i>Computational Fluid Dynamics</i> oder kurz CFD genannt) spielen in vielen modernen industriellen Projekten eine sehr wichtige Rolle. Gute Kenntnisse in den Grundlagen der Strömungsmechanik sind sehr wichtig, aber nicht ausreichend, um CFD selbstständig zu erlernen. Der beste Weg zum Erlernen von CFD ist die so genannte "Learning by Doing"-Methode am Computer. Das ist das Ziel dieses Moduls, in dem die theoretischen Aspekte mit vielen Übungen und mit vielen Beispielen am Computer kombiniert sind. Die Studenten sind dadurch zu einer selbständigen, effizienten und zielgerichteten Nutzung der numerischen Strömungssimulation für komplexe Strömungsprobleme befähigt. Sie besitzen ebenfalls das Verständnis zur kritischen Überprüfung von CFD-Ergebnissen.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Einleitung, Organisation der Vorlesung. Geschichte und Bedeutung der CFD. Wichtigste Methoden für die Diskretisierung (Finite-Differenzen, Finite-Volumen, Finite-Elemente)• Vektor- und Parallelcomputer, Superrechner. Optimale Berechnungsprozedur, Validierung, "best practice"-Richtlinien.• Lineare Gleichungssysteme. Direkte Lösung und ihre Grenzen. Iterative Lösungsmethoden, Beispiele und Anwendung. Tridiagonale Systeme. Selbstständige Realisierung unter Aufsicht eines <i>Matlab</i>-Scripts für die Lösung einer einfachen Strömung in einer 2D-Kavität (Poisson-Gleichung).• Auswahl/Einsatz guter Konvergenzkriterien und praktische Realisierung. Einfluss des Gitters und der Konvergenzkriterien auf die Lösung. Gitterunabhängige Lösung.• Finite-Elementen: Einführung am Beispiel von <i>COMSOL</i>. Einführung in <i>COMSOL</i> und praktische Übung.• Reihenfolge der praktischen CFD: CAD, Gittererzeugung und Lösung. <i>Best Practice</i> (ERCOFTAC) Anweisungen für die CFD. Praktische Verwendung des kommerziellen Programms <i>Gambit</i>, um CAD und Gittererzeugung durchzuführen.• Physikalische Modelle für die Simulation komplexer Strömungen. Bedeutung der zweckmäßigen Auswahl dieser Modelle. Einfluss der Konvergenzkriterien. Möglichkeit der Gitteranpassung und Erreichen einer gitterunabhängigen Lösung. Erste und zweite Ordnung in der Diskretisierung.• Eigenschaften turbulenter Strömungen und Bedeutung dieser Strömungen. Turbulenzmodellierung. Berechnung der turbulenten Strömung an einer plötzlichen Querschnittserweiterung. Verteilung der Projekte.
Lehrformen: Vorlesung mit Übungen und Computerpraktika
Voraussetzung für die Teilnahme: Strömungsmechanik
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr.-Ing. G. Janiga, FVST



Literaturhinweise:

Ferziger and Peric, Computational Methods for Fluid Dynamics, Springer



5.34 Numerische Werkzeuge für technisch-chemische Problemstellungen

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Numerische Werkzeuge für technisch-chemische Problemstellungen

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten

- sind in der Lage methodisch grundlagenorientierte Lösungskompetenzen für Problemstellungen in der Chemie/chemischen Verfahrenstechnik einzusetzen
- haben ein Verständnis bezüglich der Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen von Modellierungswerkzeugen im Bereich der molekularen und strukturellen Produktgestaltung
- können das kommerzielle Modellierungswerkzeug MATLAB® sicher bei der Planung und Auslegung verfahrenstechnischer Apparate eingesetzt
- sind befähigt die an Fallbeispielen erworbenen Fähigkeiten auf eine Vielzahl ähnlicher technisch-chemischer Problemstellungen anzuwenden und Lösungen zu erarbeiten

Inhalt:**1. Mathematische Grundlagen**

- Modellbildung und resultierende Gleichungsstruktur
- Numerische Werkzeuge für algebraische Gleichungssysteme bzw. Differentialgleichungssysteme
- Einführung in die statistische Analyse von Messdaten

2. Einführung in MATLAB

- Grundoperationen & Programmierung in MATLAB bzw. gPROMS
- Numerische Lösung von algebraischen & Differentialgleichungssystemen
- Numerische Optimierung
- Datenvisualisierung, Schnittstellen zu anderen Tools

3. Praktische Anwendung anhand ausgewählter Beispiele

- Stöchiometrie
- Thermodynamische Gleichgewichte
- Reaktionskinetik
- Rührkesselreaktoren: Batch-Reaktor, Semibatch-Reaktor, CSTR
- Festbettreaktoren mit axialer Dispersion, instationär mit axialer Dispersion, mit axialer und radialer Dispersion, Probleme und Lösungen
- Membranreaktoren und adsorptive Reaktoren
- Parameterschätzung, Versuchsplanung

Lehrformen:

Vorlesung / Seminare; (WS)

Voraussetzung für die Teilnahme:

Chemie, Reaktionstechnik I, mathematische Kenntnisse



Arbeitsaufwand:

3 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

mündlich / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. Ch. Hamel, FVST

Literaturhinweise:

Löwe, Chemische Reaktionstechnik mit MATLAB und SIMULINK, Wiley-VCH, 2001



5.35 Partikelmechanik und Schüttguttechnik

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Partikelmechanik und Schüttguttechnik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten

- erkennen, analysieren und bewerten die verfahrenstechnischen Probleme und Ziele der Schüttguttechnik einschließlich ihrer energetischen, wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen (*Prozess-Diagnose*),
- verstehen die physikalisch-chemischen Grundlagen der Mikroprozesse in der Partikelmechanik und die Makroprozesse in der Schüttguttechnik
- wenden diese Erkenntnisse an, um Transport-, Umschlag-, Lager- und Handhabungsprozesse (TULH) einschließlich deren Maschinen, Apparate, Geräte und Einrichtungen verfahrenstechnisch und energetisch effizient auszulegen (*Prozessgestaltung*),
- entwickeln effiziente Problemlösungen durch kluge Kombination und Verschaltung mechanischer Prozesse und Handhabungseinrichtungen (*Verfahrensgestaltung*)
- erkennen und nutzen die Einheit von Stoffeigenschaften, Prozess-, Verfahrens-, Anlagen- und *Produktgestaltung*

Inhalt

- **Aufgaben und Probleme** (Fehlerdiagnose) einer Siloanlage
- **Auslegungsschritte** (Therapie) einer Siloanlage
- **Einführung in die Partikelmechanik**, Kontaktmechanik haftender feiner, ultrafeiner und nanoskaliger Partikel, Partikelhaftkräfte und Mikroprozesse ihrer Bindungen, Messung der Partikelhaftkräfte
- **Einführung in die Mechanik kohäsiver Schüttgüter**, Grundlagen des Fließ-, Kompressions- und Verfestigungsverhaltens kohäsiver und kompressibler Pulver, Zweiachsiger Spannungszustand, Fließkriterien und Fließorte, Messung der Fließ-, Kompressions- und Verfestigungseigenschaften, Fließkennwerte und Durchströmungsverhalten impermeabler kohäsiver Pulver
- **Fließgerechte Auslegung eines Bunkers bzw. Silos**, Massen- und Kernflussbunker, minimaler Schaftdurchmesser, Austragsmassenstrom
- Auswahl der **Befüll- und Füllstandsmesseinrichtungen** sowie **Absperrorgane**, Normsilos
- **Silo- und Bunkerdruckberechnungen**, Scheibenelementmethode und räumliche Spannungsverteilungen, kritische mechanische Beanspruchungen der Silowände, Abschätzung der Wandstärken
- Auslegung und Einsatz von **Austragshilfen**,
- Auswahl und funktionelle Auslegung von **Austragsgeräten**,
- Einführung in die **Pulverdosisierung**,

Lehrformen:

Vorlesung, Übungen mit studentischen Vorträgen

Voraussetzung für die Teilnahme:

Mechanische Verfahrenstechnik, Technische Mechanik, Strömungsmechanik

Arbeitsaufwand:

3 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 4 CP



Modulverantwortlicher:

Prof. J. Tomas, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt/

Literaturhinweise:

[1] Manuskript mit Text, Bildern und Übungen siehe www.ovgu.de/ivt/mvt/

[2] Schulze, D., Pulver und Schüttgüter – Fließeigenschaften und Handhabung, Springer Berlin 2006

[3] Israelachvili, Intermolecular and surface forces, Academic Press London 1992



5.36 Partikelmesstechnik

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Partikelmesstechnik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten

- verstehen in Grundzügen die physikalischen Grundlagen der experimentellen Messmethoden und wenden sie zur Partikelcharakterisierung an,
- kennen die Messgeräte, verstehen die experimentell-praktische Durchführung der Probenvorbereitung und Messmethoden und wenden die physikalisch-mathematischen Ansätze zur Auswertung der gewonnenen experimentellen Daten an,
- verstehen die Vor- und Nachteile der Messmethoden und ihre Wechselwirkungen mit den verfahrenstechnischen Prozessen (Einheit von Prozess-Wirkprinzip und Messmethode)
- entwickeln Problemlösungen durch kluge Kombination energetisch effizienter, mechanischer Prozesse mit off-line, on-line und in-line Messtechnik einschließlich der Steuerungs- und Regelungstechnik (MSR-Technik) zwecks Erzeugung qualitativ hochwertiger Produkte (*Produktgestaltung*).

Inhalt

- **Einführung**, Kennzeichnung disperser Stoffsysteme, Partikelgrößenverteilungen, Charakteristische Kennwerte der Produktqualität, Partikelform, Oberfläche, Packungszustand,
- **Ermittlung der Partikelgröße und der Partikelform**, Bildanalyse, optische Mikroskopie, TEM, REM, Lichtstreuung, Laserbeugung, Ultraschall-, ESA-Technik, Instrumente
- **Ermittlung der Partikeldichten**, Feststoffdichte, Scheindichte, Schüttgutdichte, Gas- und Pulver-Pyknometrie, Instrumente, Begriff Porosität,
- **Ermittlung der spezifischen Oberfläche und Porosimetrie**, Oberflächenstruktur, Poren und Porengrößenverteilung, Adsorptionsmessungen, Auswertemethoden, BET, BJH, Hg-Porosimetrie, Instrumente
- **Elektrokinetische Phänomene**, physikalisch-chemische Grundlagen, elektrochemische Doppelschicht, Oberflächenpotential, Zeta-Potential, Elektrophorese, Instrumente
- **Partikeladhäsion**, Haftkraftmessungen, Rasterkraftmikroskopie, Zentrifugalmethoden, Instrumente
- **Partikel- und Agglomeratfestigkeit**, quasistatische und dynamische Partikelbeanspruchungen, Stoßzahlen, Partikelbruch, Bruchwahrscheinlichkeit, Energieabsorption, Mechanolumineszenz, Messtechnik
- **Charakterisierung von Partikelpackungen**, Packungszustände, Packungsdichte, Grundlagen des Fließverhaltens von Partikelpackungen, Fließkennwerte von Schüttgütern, Messung der Fließeigenschaften, industrielle Schnelltests, Translations- und Rotationsschergeräte, Preßschergerät
- **Messmethoden für dynamische Packungszustände**, Partikelbewegung in rotierenden Apparaten, Charakterisierungsmethoden

Lehrformen:

Vorlesung, praktische Übungen (Granulometrie II, Porosimetrie, Nanopartikelfällung),

Voraussetzung für die Teilnahme:

Mechanische Verfahrenstechnik

Arbeitsaufwand:

2 SWS

Präsenzzeit: 28 Stunden, Selbststudium: 62 Stunden



Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 3 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. J. Tomas, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt/

Weitere Lehrende:

Dr. W. Hintz / Dr.-Ing. A. Schlinkert

Literaturhinweise:

[1] Manuskript mit Text, Bildern, Übungen und Praktikumsanleitungen, www.ovgu.de/ivt/mvt/

[2] Schubert, H., Handbuch der Mechanischen Verfahrenstechnik, Wiley-VCH, Weinheim 2003



5.37 Process Engineering of Metals and Ceramics

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Process Engineering of Metals and Ceramics
Objectives and Competence: The students understand coupled processes of simultaneous heat transfer, mass transfer and chemical reactions. They know the mechanism to identify the rate determining steps. They can assess processes applying energy and molecular balances for the thermal engineering of the production of inorganic materials. They are able to connect different fields of chemical and energy engineering for the total production chain starting from raw materials until the wanted product of high quality.
Contents: <ul style="list-style-type: none">- Manufacturing process of steel, basic reactions, handling of raw material- Thermal and chemical treatment of raw materials in shaft kilns and cupola furnaces (reaction kinetics, heat and mass transfer, fluid dynamics)- Modeling of lime calcination as example- Thermal and chemical treatment of materials in rotary kilns- Manufacturing process of ceramics, shaping, drying, sintering- Thermal and chemical treatment of shaped material in roller kilns and tunnel kilns- Casting and shaping processes of metals (steel, copper, aluminium)- Freezing and melting processes
Teaching: Lectures with experiments and excursions
Requirement for participation: Thermodynamics, Heat Transfer, Physical Chemistry, Combustion Engineering
Work load: 3 SWS Time of attendance: 42 hours, Autonomous work: 78 hours
Examination/Credits: Oral exam / 4 CP
Responsibility: Prof. E. Specht, FVST Other lecturer: Dr. Urlaub, Schmolz & Bickenbach
Literature: Handsout for Download



5.38 Product quality in the chemical industry

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Product quality in the chemical industry
Objectives: Understanding the <ul style="list-style-type: none">• Requirement profiles for products of the chemical and process industry• Relation between structure and functionality of complex products• Opportunities and methods for product design
Contents: <ul style="list-style-type: none">• Fundamentals of product design and product quality in the chemical industry (differences to mechanical branches of industry, customer orientation, multi-dimensionality and complexity as opportunities for product design)• Formulation and properties of granular materials (dustiness, fluidizability, storage, color and taste, pourability, adhesion and cohesion, bulk density, redispersibility, instantization etc.)• Detergents (design by composition and structure, molecular fundamentals and forces, tensides and their properties, competitive aspects of quality, alternative design possibilities, production procedures)• Solid catalysts (quality of active centres, function and design of catalyst carriers, catalyst efficiency, formulation, competitive aspects and solutions in the design of reactors, esp. of fixed bed reactors, remarks on adsorption processes)• Drugs (quality of active substances and formulations, release kinetics and retard characteristics, coatings, microencapsulation, implants, further possibilities of formulation)• Clean surfaces (the "Lotus Effect", its molecular background and its use, different ways of technical innovation)• Short introduction to quality management after ISO in the chemical industry (block lecture and workshop by Mrs. Dr. Fruehauf, Dow Deutschland GmbH)
Teaching: Lectures / Exercises / Lab exercises / Workshop; (summer semester)
Prerequisites:
Work load: 3 hours per week, Lectures and tutorials: 42 h, Private studies: 78 h
Examinations /Credits: Oral exam / 4 CP
Responsible lecturer: Prof. E. Tsotsas / Dr. Kharaghani, FVST
Literature: Handouts will be given in lecture



5.39 Produktgestaltung in der stoffumwandelnden Industrie

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Produktgestaltung in der stoffumwandelnden Industrie
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden können Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen der Produktgestaltung in der stoffumwandelnden Industrie klar einschätzen. Sie haben erkannt, dass die Produktgestaltung nicht nur über die Zusammensetzung, sondern auch (insbesondere für Feststoffe) über die Struktur erfolgt, und haben sich anhand von Beispielen mit Arbeitstechniken zur Produktgestaltung vertraut gemacht. Auf dieser Basis können sie die Entwicklung neuer oder die Verbesserung vorhandener Produkte systematisch vorantreiben und dabei auch den Zusammenhang mit der Effizienz und Wirtschaftlichkeit von Herstellungsprozessen fundiert berücksichtigen.
Inhalt <ol style="list-style-type: none">1. Grundlagen von Produktgestaltung und Produktqualität in der stoffumwandelnden Industrie (Unterschiede zur Fertigungstechnik, Kundenorientierung, Mehrdimensionalität und Komplexität als Chance)2. Gestaltung granularer Stoffe (Staubfreiheit, Filtrierbarkeit, Fluidisierbarkeit, Lagerung, Farbe und Geschmack, Rieselfähigkeit, Adhäsion und Kohäsion, Schüttdichte, Redispergierbarkeit und Instantisierung)3. Waschmittel (Gestaltung über die Zusammensetzung und Struktur, molekulare Grundlagen und Kräfte, Tenside und ihre Eigenschaften, konkurrierende Qualitätsaspekte, alternative Gestaltungsmöglichkeiten und Produktionsverfahren)4. Saubere Oberflächen (Der "Lotus-Effekt", sein molekularer Hintergrund und seine Nutzung, unterschiedliche Wege der technischen Innovation)5. Arzneimittel (Wirkstoffe und Formulierungen, Freisetzungseigenschaften, Retard-Eigenschaften, Beschichtungen, Mikrokapseln, Implantate)6. Feste Katalysatoren (Qualität der aktiven Zentren, Sinn und Gestaltung von Katalysatorträgern, Katalysatorwirkungsgrad, konkurrierende Aspekte und Lösungen zur Gestaltung von Reaktoren)7. Weitere Beispiele; Rekapitulation der Aufgabenstellung und Methodik der Produktgestaltung über die Zusammensetzung sowie über die Struktur, kurze Einleitung in das Qualitätsmanagement
Lehrformen: Vorlesung, Übung, Praktikum
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: 3 SWS, Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. E. Tsotsas / Dr. A. Kharaghani, FVST
Literaturhinweise: Eigene Notizen zum Download.



5.40 Projektarbeit Verfahrensplanung

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Projektarbeit Verfahrensplanung
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten <ul style="list-style-type: none">• sind in der Lage eine komplexe, praxisnahe verfahrenstechnische Problemstellung (Großprozess, z.B. Steamcracker) gemeinsam zu bearbeiten und in einem interdisziplinären Team Lösungen für einzelne Teilaufgaben zu entwickeln• haben die Fähigkeit komplexe Problemstellungen in einem festen Zeitrahmen zielorientiert zu bearbeiten und die Ergebnisse, wie im Anlagenbau üblich, zu dokumentieren und in einem Vortrag zu präsentieren• entwickeln und festigen ihre Fertigkeiten aus den Grundlagenfächern bei der Auswahl, Auslegung, Gestaltung von Verfahren• können fächer- und lernbereichsübergreifende Beziehungen und Zusammenhänge herstellen und anwenden
Inhalt: Gegenstand des Moduls ist die verfahrenstechnische Auslegung in Detailstudien wesentlicher Komponenten eines industriellen Verfahrens bzw. Prozesses, z.B. des Steamcrackens, unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben bei optimaler Nutzung der zur Verfügung stehenden Energien und minimalem Kostenaufwand. Die Arbeit sollte dabei folgender Struktur entsprechen: <ul style="list-style-type: none">• Literaturrecherche zum Stand der Technik• Überblick über gegenwärtige Verfahren für die formulierte Aufgabenstellung• Diskussion aller für den Prozess (z.B. Steamcracken) wesentlichen Apparate bzw. Prozessschritte• Detailstudien wesentlicher Komponenten (nach Absprache) in Form modellbasierter Studien• Sicherheitstechnische Aspekte• Abschätzung der Investitions- und Betriebskosten
Lehrformen: Projektarbeit
Voraussetzung für die Teilnahme: Reaktionstechnik I, Thermische-, Mechanische- und Systemverfahrenstechnik
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / Belegarbeit / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. Ch. Hamel, FVST



Literaturhinweise:

- U. Onken, A. Behr, Chemische Prozesskunde, Georg Thieme Verlag Stuttgart, 1996
- Winnacker-Küchler. Hrsg. von Roland Dittmeyer, Chemische Technik: Prozesse und Produkte, Weinheim, Wiley-VCH, 2005



5.41 Prozessoptimierung

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Prozessoptimierung

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden verstehen die Grundzüge der numerischen Optimierung, insbesondere mit Blick auf die Anwendung auf technische Systeme.

Sie sind in der Lage, aus technischen oder wirtschaftlichen Fragestellungen adäquate Optimierungsprobleme zu formulieren und zu klassifizieren. Die Studierenden haben einen breiten Überblick über verfügbare computergestützte Lösungsverfahren für stationäre Optimierungsprobleme unterschiedlicher Art. Dadurch sind sie in der Lage, angemessene Algorithmen für vorliegende Optimierungsprobleme auszuwählen. Dabei können Sie aufgrund ihrer detaillierten Kenntnisse die Vor- und Nachteile verfügbarer Verfahren gegen einander abwägen. Die in den praktischen Übungen erworbenen Fertigkeiten befähigen die Studierenden, Optimierungsprobleme in Simulationsumgebungen zu implementieren und zu lösen. Die Kenntnisse der Lösungsverfahren erlauben es den Studierenden, die Ergebnisse des Lösungsverfahrens angemessen zu beurteilen; dies gilt sowohl für den Fall des Scheiterns des Verfahrens als auch für die Beurteilung einer gefundenen Näherungslösung.

Inhalt

1. Struktur und Formulierung von Optimierungsproblemen (Zielfunktion, Nebenbedingungen, Freiheitsgrade)
2. Optimierungsprobleme ohne Nebenbedingungen
 - 2.1 Optimalitätsbedingungen (notwendige und hinreichende Bedingungen)
 - 2.2 Eindimensionale Optimierungsmethoden (äquidistante Suche, Interpolationsverfahren, goldener Schnitt)
 - 2.3 Mehrdimensionale Optimierungsmethoden; Liniensuchrichtungen (sequentielle Variation der Variablen, steilster Abstieg, konjugierte Gradienten), Nelder-Mead-Verfahren, Newton-Methoden (Newton-Raphson, Quasi-Newton-Methoden, Gauss-Newton für quadratische Probleme)
 - 2.4 Liniensuchmethoden (Wolfe-Bedingungen, „trust region“-Methode, „dogleg“-Methode, Marquardtverfahren)
3. Optimierungsprobleme mit Nebenbedingungen
 - 3.1 Optimalitätsbedingungen (Karush-Kuhn-Tucker-Bedingungen), Eindeutigkeit der Lösung
 - 3.2 Nichtlineare Programmierung (reduzierter Gradient, sequentielle quadratische Programmierung, „active set“-Strategie)
 - 3.3 Straffunktionen, Barrierefunktionen
 - 3.4 Lineare Programmierung (Simplexmethode nach Dantzig)
4. Globale Optimierung
 - 4.1 Genetische Algorithmen
 - 4.2 Evolutionäre Algorithmen
5. Optimalsteuerung
 - 5.1 Optimalitätsbedingungen (Euler-Lagrange-Gleichungen) für unbeschränkte und beschränkte Probleme
 - 5.2 Hamiltonfunktion

Lehrformen:

Vorlesung, Übung

Voraussetzung für die Teilnahme:



Arbeitsaufwand:

3 SWS,
Präsenzzeit: 42 h, Selbststudium: 78 h

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

K120 / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. R. Flassig, MPI

Literaturhinweise:

M. Papageorgiou, *Optimierung*, Oldenbourg Verlag, München, 1996
J. Nocedal, S. Wright, *Numerical Optimization*, Springer-Verlag, New York, 2008
T.F. Edgar, D.M. Himmelblau, *Optimization of Chemical Processes*, McGraw-Hill, 1988



5.42 Prozesssimulation (mit ASPEN)

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Prozesssimulation (mit ASPEN)

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Vorlesung vermittelt die grundlegenden Schritte des konzeptionellen Prozessentwurfs und die systematische Vorgehensweise bei der Modellierung und Simulation stationärer und dynamischer verfahrenstechnischer Prozesse unter Benutzung industrierelevanter kommerzieller Simulationswerkzeuge (z. B. *Aspen Plus* und *Aspen Dynamics*). Die Studenten werden in die Lage versetzt, Simulationswerkzeuge eigenständig und zielführend für den konzeptionellen Prozessentwurf und für die Bewertung unterschiedlicher Prozessvarianten einzusetzen.

Inhalt:

- Einführung in die industrielle Prozessentwicklung
- Einführung in den Simulator *Aspen Plus* für die stationäre Prozesssimulation
- Stoffdaten (Reinstoffe, Gemische), Phasengleichgewichtsmodelle
- Apparate-Modellierung:
 - Chemische Reaktoren (Modelle)
 - Trennapparate (Destillation, Extraktion)
 - Wärmetauscher
 - Mischer, Separatoren
 - Pumpen, Verdichter
- Rückführungen, Synthese von Trennsequenzen, Verschaltung zum Gesamtprozess
- Flowsheet-Simulation ausgewählter Beispielprozesse in *Aspen Plus*
- Short-cut Methoden für Einzelapparate und für die Prozesssynthese
- Vorstellung der dynamischen Prozesssimulation mit *Aspen Dynamics*

Lehrformen:

2 SWS Vorlesung, 1 SWS Übung

Voraussetzung für die Teilnahme:

Prozessdynamik, Systemverfahrenstechnik, Thermische Verfahrenstechnik, Chemische Reaktionstechnik

Arbeitsaufwand:

3 SWS,

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M 30 / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. A. Voigt, FVST

Literaturhinweise:

Foliensatz zur Vorlesung (zum Download); Baerns et al.: Technische Chemie (Wiley-VCH); Biegler et al.: Systematic Methods of Chemical Process Design (Prentice Hall); Smith: Chemical Process Design (McGraw-Hill);



5.43 Prozess- und Anlagensicherheit

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Prozess- und Anlagensicherheit
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden kennen die grundlegenden Gefährdungen aus verfahrenstechnischen Prozessen: Stoff-Freisetzung, Brand, Explosion. Sie erlernen die Methoden der sicherheitstechnischen Stoffbewertung und ermitteln die sicherheitstechnischen Kenngrößen von Stoffen und Stoffgemischen. Sie beherrschen mathematische Modelle zur Vorhersage der Wirkungen von Stoff-Freisetzungen, Bränden und Explosionen in der Umgebung verfahrenstechnischer Anlagen. Sie lernen den Risikobegriff kennen und verstehen die Elemente der wissenschaftlichen Risikoanalyse anhand von Ereignis- und Fehlerbäumen. Sie erwerben Grundlagenwissen zu den Methoden der qualitativen und quantitativen Gefährdungsbewertung. Sie kennen die wichtigsten rechtlichen Pflichten zum Betrieb verfahrenstechnischer Anlagen.
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Gefährdungen aus verfahrenstechnischen Prozessen: Stoff-Freisetzung, Brand, Explosion• Fallstudien zu unerwünschten Ereignissen (Seveso, Bhopal, Mexico-City, Flixborough u.a.)• Methoden der sicherheitstechnischen Bewertung von Stoffen, Stoffgemischen und Reaktionen dieser (Dynamische Differenzkalorimetrie, Thermogravimetrische Analyse, Sedex-Verfahren, Dewar-Test)• Sicherheitstechnische Kenngrößen für das Brand- und Explosionsverhalten und deren Bestimmungsverfahren (Mindestzündtemperatur, Mindestzündenergie, Explosionsgrenzen, maximaler Explosionsdruck, maximaler zeitlicher Druckanstieg, Sauerstoffgrenzkonzentration)• Mathematische Modelle für die Berechnung der Stoffausbreitung von Leicht- und Schwergasen• Mathematische Modelle für die Berechnung von Explosionswirkungen (Multi-Energie-Methode)• Qualitative Methoden zur Gefährdungsbewertung (Layer of Protection Analysis, Hazard and Operability Studies)• Einführung in die Quantitative Risikoanalyse, Ereignis- und Fehlerbaummodelle, Erstellung ortsabhängiger Risikographen
Lehrformen: Vorlesung mit Übung und Experimenten
Voraussetzung für die Teilnahme: keine
Arbeitsaufwand: 2 SWS, Präsenzzeit: 45 Stunden, Selbststudium: 105 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: schriftlich / K 90 / 3 CP
Modulverantwortlicher: Prof. U. Krause, FVST
Literaturhinweise: Skript zum download, Steinbach: Grundlagen der Sicherheitstechnik, Mannam S: Lee's Loss Prevention in the Process Industries, Hauptmanns: Prozess- und Anlagensicherheit



5.44 Rheologie und Rheometrie

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Rheologie und Rheometrie

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Mehrzahl aller fluiden Stoffe mit denen wir umgeben sind, weisen nicht-Newtonsche Eigenschaften auf (Pharmazie- und Medizintechnik, Kosmetikindustrie, Lebensmittelindustrie, Petrochemie, Baustoffindustrie, Keramikindustrie, Farbindustrie, Polymerherstellung...). Das Fließverhalten dieser Stoffe spielt in der Produktions- und Anwendungstechnik, der Qualitätssicherung, der Materialforschung und -entwicklung eine zentrale Rolle.

Mit der Vorstellung rheologischer Phänomene beginnend, werden die physikalischen Eigenschaften wie Viskosität, Elastizität und Plastizität erläutert. Daran schließt sich eine Einteilung und die mathematische Beschreibung der rheologischen Zustandsgleichungen der Medien an. Einfache laminare rheologische Strömungen werden zuerst behandelt, bevor turbulente Eigenschaften diskutiert werden.

Aktuelle Messmethoden und abgeleitete Modelle bilden einen Schwerpunkt der Vorlesung.

Nach der Teilnahme an diesem Modul beherrschen die Studenten alle grundsätzlichen Konzepte, die für die Beschreibung komplexer Fluide notwendig sind. Sie kennen die charakteristischen Eigenschaften nicht-Newtonscher Fluide sowie ihre volkswirtschaftliche Bedeutung und die wichtigsten Einsatzgebiete. Sie sind in der Lage, komplexe Stoffverhalten zu identifizieren, charakterisieren, interpretieren und in theoretische/numerische Modelle einfließen zu lassen. Teilnehmer werden außerdem durch praktische Übungen in die Lage versetzt, Versuche mit Rheometern durchzuführen und die Ergebnisse zu interpretieren.

Inhalt

- Grundlagen der Rheologie, Teilgebiete, rheologische Phänomene (Begriffe und Definitionen, Verhalten bei angelegter Spannung, elastische Körper und viskose Körper)
- Physikalische Grundlagen, Erhaltungssätze
- Einfache Deformationsformen
- Rheologische Messprinzipien, Geräte und Methoden (stationäre Methoden, instationäre Methoden, Rheometertypen, Messung anderer rheologischer Parameter)
- Klassifizierung. Ideale Körper: Newtonsche, Hooke'sche, St.-Venant-Körper; Nicht-Newtonsche zähe Flüssigkeiten: rheostabile, -dynamische, vikoelastische Flüssigkeiten.
- Methoden zur Aufstellung der Fließfunktion (Approximation der Fließkurve, halbtheoretische Ansätze, molekularkinetische Ansätze, mechanische Modelle)
- Einfluss von Temperatur, Druck, Zusammensetzung
- Ingenieurtechnische Anwendungen (Spaltströmung, Rohrströmung, Ringspaltströmung, Breitschlitz-Düse; Rührwerksauslegung, Extruderauslegung)
- Rheologie biologischer und biomedizinischer Fluide

Lehrformen:

V.: 2 SWS; Ü.: 1 SWS

Voraussetzung für die Teilnahme:

Strömungsmechanik, Thermodynamik, Mechanik

Arbeitsaufwand:

3 SWS,

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 48 Stunden



Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. D. Thévenin, FVST

Literaturhinweise:

G. Böhme: Strömungsmechanik nichtnewtonscher Fluide, Teubner Verlag



5.45 Simulation of particle dynamics by discrete element method (DEM)

Studiengang:

Wahlpflicht Master Verfahrenstechnik

Modul:

Simulation der Partikeldynamik mittels Diskrete-Elemente-Methode (DEM)

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studenten

- erkennen und analysieren die verfahrenstechnischen Problemstellungen und definieren die Simulationsziele der mechanischen Prozesse (*Prozess-Diagnose*),
- verstehen die mechanischen Grundlagen der Partikeldynamik und Kontaktmechanik, wenden diese auf verfahrenstechnische Problemstellungen an, ergänzen die notwendigen Bilanzmodelle, formulieren die Randbedingungen des Prozessraumes und setzen dies in numerische Lösungsalgorithmen innerhalb der kommerziellen Simulationsprogramme um (*Programmgestaltung*).

Inhalt

- Einführung in die numerische Simulation, Finite-Elemente-Methode, Diskrete-Elemente-Methode, Grundidee
- Itasca-Software "Particle Flow Code", Programmversionen, Studentenversion PFC^{2D}, Programmierebenen, Basis-Befehle,
- Partikelwechselwirkung und Kontaktkräfte, Zerlegung der Kontaktkraft in eine Normal- und eine Scherkomponente, Kontaktkräfte dargestellt als freie ungedämpfte Federschwingung, Elastizitätstheorie (Hertz), Dämpfungsansätze,
- Diskrete-Elemente-Methode, Berechnungsablauf, Berechnung in Zeitschritten, Bewegungsgleichungen für jedes Primärpartikel, Kontakt- und Festkörperbrückenmodell, Wechselwirkungen zwischen Primärpartikeln,
- Berechnungsbeispiele (Translationsbewegung zweier in Kontakt stehender Primärpartikel „balls“), Startwerte, Start-Geometrie, Berechnung der Kräfte zum Startzeitpunkt, Berechnung der Geschwindigkeit und Position, Zeitschritte, differentielle Skalierung der Dichte, mechanische Dämpfung: Verlust (Dissipation) von kinetischer Energie, viskose Dämpfung

Lehrformen:

Vorlesung und Programmier-Übungen

Voraussetzung für die Teilnahme:

Mechanische Verfahrenstechnik, Technische Mechanik

Arbeitsaufwand:

2 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 42 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / K / 3 CP

Modulverantwortlicher:

Dr. P. Müller, FVST www.mvt.ovgu.de

Literaturhinweise:

[1] Manuskript mit Text, Bildern und Übungen siehe www.mvt.ovgu.de

[2] -, Particle Flow Code in 3 Dimensions, Manual, Version 3.1, Itasca Consulting Group Inc. 2005

[3] T. Pöschel, T. Schwager, Computational granular dynamics, Springer Berlin 2005



5.46 Simulation of particle dynamics by discrete element method (DEM) - advanced

Course: Selective module for the master course Chemical and Energy Engineering
Module: Simulation of Particle Dynamics by Discrete Element Method (DEM) – advanced
Objectives (competences): Students <ul style="list-style-type: none">• understand the fundamentals of particle dynamics and contact mechanics, utilize these basics on processing problems, supplement balance models, formulate the boundaries of process chamber and generate numerical solutions using commercial software and simulation tools (<i>software design</i>),• develop problem solutions especially for mechanical processes by effective simulation algorithms (<i>advanced process design</i>) including improved functional design of processing machines and apparatuses.
Content: <ul style="list-style-type: none">• Continuation of the numerical simulation, Discrete Element Method,• Itasca-software "Particle Flow Code", different program versions and modules, PFC^{2D/3D} student version, software and programming levels,• Exercises of advanced calculation examples of powder storage, handling, agglomeration, comminution, impact, compression• Programming with <i>FISH</i>.
Teaching: lecture and programming exercises; (summer semester)
Prerequisites: Simulation of Particle Dynamics by Discrete Element Method (DEM) – beginners
Workload: 2 SWS, Lectures and tutorials: 42 h, private studies: 78 h
Examination/Credits: written exam / 3 CP
Responsible lecturer: Dr. Müller, FVST www.ovgu.de/ivt/mvt/
Literature: [1] Manuscript with text, figures, tutorials and lab exercises, see www.ovgu.de/ivt/mvt/ [2] -, Particle Flow Code in 3 Dimensions, Manual, Version 3.1, Itasca Consulting Group Inc. 2005 [3] T. Pöschel, T. Schwager, Computational granular dynamics, Springer Berlin 2005



5.47 Statistische Planung und Auswertung von Versuchen

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Statistische Planung und Auswertung von Versuchen
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, experimentelle Daten aus Produktionsprozessen mit statistischen Methoden auszuwerten. Sie können Regressionsrechnungen, Regressionsanalysen und Korrelationsanalysen für lineare sowie für nichtlineare Prozessmodelle durchführen. Sie sind in der Lage die Vertrauensbereiche von Modellparametern zu ermitteln. Die Studierenden beherrschen grundlegende Arbeitstechniken der Versuchsplanung für Modelle ersten und zweiten Grades (orthogonale, zentrale und zusammengesetzte Versuchspläne).
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Grundbegriffe und Definitionen der Statistik: Variable, Parameter, Modelle, Regression, Planung• Statistische Grundlagen: Zufall, Wahrscheinlichkeit, Verteilungen, Stichprobe, Varianz, Schätzung, Vertrauensbereiche• Lineare Modelle: Parameter, Einfache Regression, Korrelations- und Regressionsanalyse, Vertrauensintervalle, Varianz und Kovarianz, Multiple Regression• Nichtlineare Modelle: Linearisierung, Iterative Regressionsverfahren• Versuchsplanung: Modelle 1. und 2. Grades, Faktorielle Versuchspläne, Blockfaktorpläne, Orthogonale, zentrale und zusammengesetzte Versuchspläne, Rotierte Versuchspläne, Zuverlässigkeit
Lehrformen: 2 SWS Vorlesung und 1 SWS Übung
Voraussetzung für die Teilnahme: Mathematik I und II
Arbeitsaufwand: 3 SWS, Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Mündliche Prüfung / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr. R. Flassig, FVST
Literaturhinweise: <ul style="list-style-type: none">[1] E. Kreyszig, <i>Statistische Methoden und ihre Anwendungen</i>, Vandenhoeck & Ruprecht.[2] K.-R. Koch, <i>Parameter Estimation and Hypothesis Testing in Linear Models</i>, Springer.[3] K. Siebertz, D. Van Bebber, T. Hochkirchen, <i>Statistische Versuchsplanung: Design of Experiments (DoE)</i>, Springer.[4] D. C. Montgomery, <i>Design and Analysis of Experiments</i>, John Wiley & Sons.



5.48 Strukturelle und funktionale Analyse von zellulären Netzwerken

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Strukturelle und funktionale Analyse von zellulären Netzwerken
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studenten beherrschen verschiedene theoretische Ansätze und Methoden zur strukturellen und qualitativen Modellierung und Analyse zellulärer Netzwerke. Die Studenten haben ein allgemeines Verständnis für den strukturellen Aufbau und die Arbeitsweise unterschiedlicher Klassen von biochemischen Netzwerken (z.B. Stoffwechsel und Signaltransduktion) und können mit verschiedenen Methoden für die rechnergestützte Analyse dieser Netzwerke umgehen. Die Verfahren kommen hauptsächlich aus dem Bereich der diskreten Mathematik (z.B. Graphen- und Hypergraphentheorie, Boolesche Netzwerke) und der linearen Algebra. Die Studenten wenden die theoretischen Methoden in Übungen mithilfe eines Softwarepakets und am Beispiel von konkreten biologischen Beispielen an. Die Teilnehmer sind in der Lage, interdisziplinär (systembiologisch) zu denken und haben ein gefestigtes Verständnis für netzwerkweite Prozesse in der Zelle. Außerdem können sie mit grundlegenden Methoden zur Bestimmung strategischer Eingriffe und zur Rekonstruktion zellulärer Netzwerke umgehen.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Einführung: zelluläre Netzwerke, Stoffflüsse und Signalflüsse, Datenbanken• Graphentheorie: Grundbegriffe, statistische Netzwerkanalyse, Netzwerk motive• Metabolische Netzwerkanalyse: Erhaltungsrelationen, Stoffflussverteilungen, Flusskegel, Elementarmoden, Minimal Cut Sets• Modellierung von regulatorischen und Signaltransduktionsnetzen mittels Interaktionsgraphen und logischen Netzwerken: Feedback loops, cut sets, Abhängigkeitsmatrix, qualitatives Ein/Ausgangsverhalten, Minimale Interventionsmengen• Zusammenhänge zwischen Netzstruktur und qualitativer Dynamik:• Einführung in Methoden der Netzwerkrekonstruktion
Lehrformen: Vorlesung, Übungen; (SS)
Voraussetzung für die Teilnahme: Grundverständnis für Molekularbiologie und Modellierung biologischer Systeme. Grundlagen in linearer Algebra
Arbeitsaufwand: 3 SWS (42 h Präsenzzeit und 108 h selbständiges Arbeiten)
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Teilnahme an Übungen / Schriftliche Prüfung (Klausur) / 4 CP
Modulverantwortlicher: Dr. St. Klamt (Max-Planck-Institut Magdeburg): klamt@mpi-magdeburg.mpg.de



Literaturhinweise:

Z. Szallasi, V. Periwal and J. Stelling (eds): *System Modeling in Cellular Biology: From Concepts to Nuts and Bolts*, MIT Press, Cambridge, MA, 125-148, 2006.

R. Thomas and R. D'Ari: *Biological Feedback*. CRC Press, Boca Raton, 1990.

B. Palsson: *Systems Biology - Properties of Reconstructed Networks*. Cambridge University Press: 2006.

E. Klipp et al.: *Systems Biology: A Textbook*. Wiley-VCH: 2009.

B. H. Junker and F. Schreiber: *Analysis of Biological Networks*. Wiley-Interscience: 2008.



5.49 Technische Kristallisation

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Technische Kristallisation

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Kristallisation ist ein Stofftrennverfahren, das den thermischen Prozessen der Verfahrenstechnik zuzuordnen ist. Das Ziel der Kristallisation, nämlich die Gewinnung einer kristallinen Phase, die als End- oder Zwischenprodukt weiter verwendet werden kann, stellt nur einen Teil aller denkbaren Aufgabenstellungen für Kristallisationsverfahren dar (Trennung eines Stoffgemisches, Reinigung der Lösung, Rückgewinnung eines Lösungsmittels etc.). Sowohl Einkristallverfahren als auch die Massenkristallisation sind aus der heutigen Praxis nicht mehr wegzudenken. Um diesen alten, aber teilweise bis heute noch nicht vollständig verstandenen Prozess näher zu beleuchten, sind Kenntnisse aus mehreren Disziplinen (Thermodynamik, Chemie, Physik, Reaktionstechnik, Thermische & Mechanische Verfahrenstechnik, Fluidodynamik, Kristallographie, Mathematik) notwendig. Daher ist die Kristallisation ein Paradebeispiel für ein interdisziplinäres Fachgebiet. Diese Vorlesung ist derart konzipiert, dass aufbauend auf den Grundlagen konkrete Beispiele aus Forschung & Technik behandelt werden.

Inhalt

1. Einleitung

- Kurze Einführung und Eingrenzung der in der Vorlesung präsentierten Aspekte
- Systemeigenschaften (Löslichkeit, Triebkraft, metastabiler Bereich MZW)
- Kristallisationsarten (Lösungs-, Verdampfungs- und Schmelzkristallisation)
- Fällung

2. Physikalisch-chemische Grundlagen

- Thermodynamische Aspekte (Löslichkeiten, Phasengleichgewichte, Einfluss von Temperatur, pH-Wert, Verunreinigungen etc.)
- Kinetische Aspekte (MZW; Kristallwachstum, Kristallauflösung; primäre & sekundäre Keimbildung; Agglomeration; Kristallabrieb; Reifungsprozesse)
- Statistische Analyse & Parameterschätzung

3. Ausgewählte analytische Messmethoden

- Charakterisierung der flüssigen Phase (Dichtemessung, Viskosimetrie, Refraktometrie, Ultraschall, Polarimetrie etc.)
- Charakterisierung der festen Phase (Mikroskopie, faseroptische Sonden, Laserdiffraktometrie, FBRM etc.)

4. Kristallographische Grundlagen

- Kristallhabitus, Morphologie (Millersche Indizes, Kristallsysteme), Polymorphie

5. Populationsbilanzen

- Kristallgrößenverteilungen (Verteilungsarten, Momente einer Verteilung)
- Partikelcharakterisierung

6. Mathematische Beschreibung von Kristallisationsprozessen

- Modellierung & Simulation von Kristallisationsprozessen (Batch- & Konti-Kristallisation)
- Optimierung eines Kristallisationsprozesses

7. Anwendungsbeispiele aus Industrie & Forschung

- Industrielle Kristallisation (Einsatzgebiete, Bauarten von Kristallisatoren etc.)
- Kristallisation als Trennmethode zur Gewinnung reiner Enantiomere

Lehrformen:

Vorlesung / Seminare

Voraussetzung für die Teilnahme:

Thermodynamik, Reaktionstechnik, Chemie, Mathematische Grundlagen



Arbeitsaufwand:

3 SWS

Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 4 CP

Modulverantwortlicher:

apl. Prof. H. Lorenz, MPI Magdeburg

Empfehlung für begleitende Literatur:

- Atkins, P.W. (2004): *Physikalische Chemie*, 3. Auflage, Wiley-VCH Weinheim
- Gmehling, J.; Brehm, A. (1996): *Grundoperationen. Lehrbuch der Technischen Chemie, Band 2*, Georg Thieme Verlag Stuttgart, New York
- Mullin, J.W. (1997): *Crystallization*, 3rd edition, Butterworth-Heinemann Oxford
- Mersmann, A. (2001): *Crystallization technology handbook*, 2nd edition, Marcel Dekker Inc. New York
- Vauck, W.R.A., Müller, H.A. (1994): *Grundoperationen chemischer Verfahrenstechnik*, 10. Aufl., Dt. Verlag für Grundstoffindustrie Leipzig
- Hofmann, G. (2004): *Kristallisation in der industriellen Praxis*, Wiley-VCH Weinheim



5.50 Technology and Innovation Management in the Biotech Industry

Course: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Module: Technology and Innovation Management in the Biotech Industry
Objectives: Participants receive insight into Technology and Biotech Manufacturing Process Lifecycle Management in the Pharmaceutical Industry. Based on lectures they will understand specific topics of biotech industry including tech transfers, general principles, characterization methods including regulatory, technical, quality and business perspectives. Case studies simulating “real industry life” will enable students to obtain an end to end view on commercial manufacturing, challenges and current practices incl. quality, regulatory, business and innovation aspects. Taken together, student will be able to apply the basic principles and interactions of quality, business process management, operational excellence, technology management and supply chain management.
Contents: Technology Transfer, Equipment Characterization and Scale Up: Basic principles, risk management, facility fit /process adaptations, regulatory perspectives, business aspects, Basic scale up principles equipment characterization, tools for trouble shooting and risk mitigation, practical examples of upstream and downstream steps Introducing New Technologies and Existing Processes: Selected principles of technology & innovation management, technology roadmaps organizational aspects, change management, statistical process control and data analysis Regulatory and Quality Aspects: Regulatory agencies, current guidelines, QA/ QC aspects, risk management, IPC control product characterizations, process validation and Quality by design Operational Excellence and Supply Chain Management Aspects: Challenges in manufacturing, Basics of business process management, operational excellence, problem solving approaches (DMAIC), From development to launch; supply chain examples and risk mitigations, , facility utilization, challenges in the pharmaceutical industry Case Study: As a member of the Manufacturing Science and Technology group of a global pharmaceutical company, you are tasked to transfer a manufacturing process from Penzburg, Germany, to your facility in Oceanview, CA, USA. The product “ <i>Exemplizumab</i> ” is an upcoming blockbuster with estimated sales over 3 bn USD revenue and critical to the future of the company. After launch 2 years ago the product is currently sole sourced out of Penzburg. Due to recent catastrophic event the facility in Penzburg was shut down and the management decided to establish a second supplier. The project timelines and budget is challenging. Since the product was licensed from a 3 rd party some unit operations are not comparable to your existing platform – process/ facility changes have to be implemented as a result. You will perform facility fit/ scale up and trouble shoot issues during manufacturing The analysis, progress and success need to be presented to executive Vice President.
Teaching: Lecture including several case studies and practical examples
Prerequisites: Study courses of B.Sc.: Biochemical Engineering
Workload: 2 SWS (32 h of lectures, including graded case studies; 28 h self-dependent studies)



Examinations/Credits:

Participation in case studies / 3 CP

Responsible module:

Prof. U. Reichl, FVST

Responsible lectures:

Dr. Ing. M. Pohlscheidt, EMBA Int. Supply Chain Management

Literature:

Munos, B., *Lessons from 60 years of Pharmaceutical Innovation*. Nature Reviews, 2009; 8:959-968.

Shukla A, Thömmes J, *Recent Advances in Large-Scale Production of Monoclonal Antibodies and Related Proteins*. Trends in Biotechnology. 2010; 28:253 – 261.

Pohlscheidt et al. *Avoiding Pitfalls during Technology Transfer of Cell Culture Manufacturing Processes in the Pharmaceutical Industry – Mitigating Risk and Optimizing Performance*, Pharmaceutical Outsourcing, Vol 14 (2) April 2013, pp. 34-48



5.51 Thermische Prozesstechnik

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Thermische Prozesstechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden können die Erwärmungs- und die Abkühlungsvorgänge fester Körper wie Metalle, Keramiken, Brennstoffe berechnen. Sie kennen den Mechanismus des Wärmeübergangs durch Strahlung. Sie wissen, wie durch Strahlungsschirme und Sekundärstrahlung der Wärmeübergang beeinflussen werden kann. Sie können die Verfahren zur Intensivkühlung mit Flüssigkeiten anwenden. Sie können gekoppelte Wärme- und Stofftransportvorgänge unter Verwendung von Gleichgewichtsbeziehungen berechnen. Sie sind damit in der Lage, Prozesse der Hochtemperaturverfahrenstechnik und der Energietechnik thermisch auszulegen.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">- Wärmebehandlungsprozesse von Feststoffen, Anwendungsbeispiele, Herstellung von Keramik und Metallen, Temperaturverläufe, Fourier'sche Dgl. mit Grenzbedingungen- Vereinfachte analytische Lösung für eindimensionale Wärmeleitung, dimensionslose Beschreibung, Beispiele, mehrdimensionale Wärmeleitung, Wärmetransport in halbunendlichen Körpern und bei kurzen Zeiten, Kontakttemperatur- Wärmeübertragung durch Strahlung, Mechanismus, Intensitäten, Emissionsgrade für feste, flüssige und gasförmige Stoffe, Staub- und Rußstrahlung- Einstrahlzahlen, Strahlungsaustausch, Strahlungsschirm, Treibhauseffekt, Sekundärstrahlung- Erstarrungs- und Schmelzvorgänge- Intensivkühlvorgänge, Tauch-, Film- und Spritzkühlung, Einfluss von Flüssigkeiten, kritische Wärmestromdichten, Leidenfrostproblematik- Gekoppelte Wärme- und Stofftransportvorgänge, Gleichgewichtsbedingungen an Phasengrenzen, Beispiel Kohlenstoffverbrennung, Kalksteinzersetzung-
Lehrformen: Vorlesung mit Übung und Experimenten
Voraussetzung für die Teilnahme: Thermodynamik, Wärme- und Stoffübertragung, Strömungstechnik, Physikalische Chemie
Arbeitsaufwand: 3 SWS Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium 108 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: Mündlich / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. E. Specht, FVST
Literaturhinweise: Skript zum Download, Stefan; Baehr: Wärmeübertragung



5.52 Transport phenomena in granular, particulate and porous media

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Transport phenomena in granular, particulate and porous media
Ziele des Moduls (Kompetenzen): The students master the fundamentals of transport phenomena in granular, particulate and porous media. On this basis, they can design respective products and processes that use or transform particulate materials in chemical, environmental or energy engineering applications. They can develop appropriate equipment for such processes, combining mathematical models with reasonably selected experiments for the purpose of scale-up.
Inhalt: <ol style="list-style-type: none">1. Transport phenomena between single particles and a fluid2. Fixed beds: Porosity, distribution of velocity, fluid-solid transport phenomena Influence of flow maldistribution and axial dispersion on heat and mass transfer Fluidized beds: Structure, expansion, fluid-solid transport phenomena3. Mechanisms of heat transfer through gas-filled gaps4. Thermal conductivity of fixed beds without flow Axial and lateral heat and mass transfer in fixed beds with fluid flow5. Heat transfer from heating surfaces to static or agitated bulk materials6. Contact drying in vacuum and in presence of inert gas7. Heat transfer between fluidized beds and immersed heating elements
Lehrformen: Lecture, Tutorial
Voraussetzung für die Teilnahme:
Arbeitsaufwand: 3 SWS, Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. E. Tsotsas, FVST
Literaturhinweise: Own notes for download.



5.53 Trocknungstechnik

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Trocknungstechnik
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Die Studierenden verstehen die bei unterschiedlichen Trocknungsprozessen ablaufenden Wärme- und Stofftransportvorgänge und kennen die wesentlichen Ansätze zu deren Berechnung. Sie verstehen die Arten der Bindung der Flüssigkeiten an Feststoffe. Die wichtigsten Trocknertypen aus der industriellen Anwendung sind den Studenten bekannt. Sie können die wesentlichen Vor- und Nachteile der verschiedenen Trocknungsapparate für feste, flüssige und pastenförmige Güter und deren Funktionsweise erläutern und bewerten. Die Studenten sind in der Lage, insbesondere den Energieverbrauch bei den verschiedenen Trocknungsarten und deren apparativer Realisierung zu berechnen und zu bewerten. Sie haben durch eine Exkursion in ein Trocknungswerk direkten Einblick in die Betriebsabläufe und die Funktionsweise von Förderlufttrocknern.
Inhalt <ol style="list-style-type: none">1. Arten der Bindung der Flüssigkeit an ein Gut, Kapillarverhalten, ideale und reale Sorption, Sorptionsisothermen2. Eigenschaften feuchter Gase und deren Nutzung für die konvektive Trocknung3. Theoretische Behandlung realer Trockner: einstufig, mehrstufig, Umluft, Inertgaskreislauf, Wärmepumpe, Brüdenkompression4. Kinetik der Trocknung, erster und zweiter Trocknungsabschnitt, Diffusion an feuchten Oberflächen, Stefan- und Ackermannkorrektur, normierter Trocknungsverlauf5. Konvektionstrocknung bei örtlich und zeitlich veränderlichen Luftzuständen6. Wirbelschichttrocknung mit Gas und überhitztem Lösungsmitteldampf7. Wirbelschichtgranulationstrocknung und verschiedene Schaltungsmöglichkeiten von Trocknungsanlagen mit und ohne Wärmerückgewinnung8. Bauarten, konstruktive Gestaltung und Berechnungsmöglichkeiten ausgewählter Trocknertypen, wie Kammertrockner, Wirbelschichttrockner, Förderlufttrockner, Trommeltrockner, Zerstäubungstrockner, Bandtrockner, Scheibentrockner u.a.9. Exemplarische Berechnung und apparative Gestaltung ausgewählter Trockner10. Exkursion in ein Trocknungswerk
Lehrformen: Vorlesung (Präsentation), Übungsbeispiele, Skript, Exkursion
Voraussetzung für die Teilnahme: Grundlagen der Verfahrenstechnik
Arbeitsaufwand: 3 SWS, Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 4 CP
Modulverantwortlicher: Prof. L. Mörl, FVST Lehrender: Prof. L. Mörl, Prof. E. Tsotsas



Literaturhinweise:

E. Tsotsas, S. Mujumdar: Modern Drying Technology, Wiley-VCH 2007; Krischer/ Kröll/Kast: „Wissenschaftliche Grundlagen der Trocknungstechnik“ (Band 1) „Trockner und Trocknungsverfahren“ (Band 2), „Trocknen und Trockner in der Produktion“ (Band 3), Springer-Verlag 1989; H. Uhlemann, L. Mörl: „Wirbelschicht-Sprühgranulation“, Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg New-York 2000; eigene schriftliche Vorlesungshilfen



5.54 Umweltchemie

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Umweltchemie
Ziele des Moduls (Kompetenzen): Vermittlung von grundsätzlichen Zusammenhängen der chemischen Abläufe in der Umwelt, insbesondere im Umweltmedium Luft hinsichtlich des Einflusses von anthropogen gebildeten Schadstoffen auf Prozesse in der Troposphäre und in der Stratosphäre Umsetzung bisher erworbener chemischer Kompetenzen zum Verständnis chemischer Zusammenhänge in der Umwelt.
Inhalt <ul style="list-style-type: none">• Chemie der Atmosphäre, Hydrosphäre, Lithosphäre, Pedosphäre (Aufbau der Atmosphäre, wichtige Vorgänge, Zusammensetzung der Luft)• Arten und Quellen von Schadstoffen• Umweltchemie des Schwefels; Umweltchemie des Stickstoffs; Saure Niederschläge, Waldschäden, Smog• Umweltchemie des Kohlenstoffs; Anthropogener Treibhauseffekt• Umweltchemie des Sauerstoffs; Ozon in der Troposphäre und Stratosphäre• Umweltchemie des Chlors; FCKW und deren Einfluss auf die Ozonschicht; Polychlordibenzodioxine und -furane• Umweltchemie von Stäuben und Schwermetallen (Blei, Cadmium, Quecksilber)
Lehrformen: Vorlesung
Voraussetzung für die Teilnahme: Anorganische und Organische Chemie
Arbeitsaufwand: 2 SWS Präsenzzeit: 28 Stunden, Selbststudium: 62 Stunden
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: - / M / 3 CP
Modulverantwortlicher: Dr. U. Busse, FVST



5.55 Waste Water and Sludge Treatment

Studiengang: Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik
Modul: Wastewater and sludge treatment (WWST)
Ziele des Moduls (Kompetenzen): The student should be able to <ul style="list-style-type: none">• identify the relevant physical, chemical and biological properties of a wastewater• understand the fundamentals of wastewater treatment technologies• identify the relevant physical, chemical and biological properties of biosolids from wastewater treatment• develop creative solutions for the treatment of wastewater and the control of emissions to surface water
Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Constituents and analysis of waste water• Principles of mechanical treatment processes• Principles of biological treatment processes• Principles of chemical treatment processes• Activated sludge processes• Biofilm processes• Process selection• Wastewater sludge treatment processes• Disinfection processes• Water reuse
Lehrformen: lectures, tutorial and essay writing
Voraussetzung für die Teilnahme: bachelor in chemical or biological engineering or equivalent
Arbeitsaufwand: 3 SWS, lectures, tutorials: 42 h; private studies: 78 h
Leistungsnachweise/Prüfung/Credits: written exam / 4 CP
Responsible lecturer: Prof. H. Köser, FVST
Literature: script; N.F. Gray "Water Technology", Elsevier 2005; Metcalf a. Eddy "Wastewater Engineering" MacGrawHill 2003, P. A. Vesilind "Wastewater treatment plant design" and "Student Workbook" IWA Publishing, 2003;



5.56 Wirbelschichttechnik

Studiengang:

Wahlpflichtmodul Master Verfahrenstechnik

Modul:

Wirbelschichttechnik

Ziele des Moduls (Kompetenzen):

Die Studierenden verstehen die Mechanismen, die für das Zustandekommen von Wirbelschichten verantwortlich sind. Sie können die verschiedenen Arten der Feststofffluidisierung vom Festbett bis zur Flugstaubwolke unterscheiden und kennen die wichtigsten Gesetzmäßigkeiten der Berechnung der Einzelvorgänge. Sie können für beliebige Partikelsysteme den pneumatischen Existenzbereich der Wirbelschicht, deren relatives Lückenvolumen, den Druckverlust und die Höhe der Schicht berechnen. Sie sind in der Lage, den Wärme- und Stofftransport in Wirbelschichten zwischen fluidem Medium und Feststoff und zwischen Wirbelschicht und Heizflächen zu berechnen und energetisch zu bewerten. Besondere Fähigkeiten besitzen die Studierenden im Verständnis der in Wirbelschichten realisierten partikelbildenden Prozess wie Agglomeration, Granulation oder Coating und der Berechnung der zugehörigen Apparate sowohl für kontinuierlichen als auch Batch-Betrieb. Anhand der Berechnung von konkreten Beispielen haben die Studenten gelernt, ihr theoretisches Wissen praxisnah anzuwenden. Sie besitzen durch eine Exkursion in eine Wirbelschicht-Kaffee-Röstanlage (Kaffeewerk Röstfein Magdeburg) direkten Einblick in die Betriebsabläufe und die Funktionsweise von Wirbelschicht-Röst- und Kandieranlagen.

Inhalt

1. Arten von Wirbelschichten, Geldart-Klassifikation, Hydrodynamik und Existenzbereich von Wirbelschichten, Blasenbildung in Wirbelschichten, Anströmböden von Wirbelschichten
2. Wärmetransport in Wirbelschichten, kontinuierliche und diskontinuierliche Wärmeübertragung zwischen Fluiden und dispersen Materialien, Wärmeübertragung Wirbelschicht-Heizfläche
3. Stoffübertragung in Wirbelschichten, Modell PFTR und CSTR mit und ohne Bypass, diskontinuierliche und kontinuierliche Wirbelschichttrocknung
4. Stoff- und Wärmeübertragung in rinnenförmigen Wirbelschichtapparaten, konstruktive Gestaltung und Regelung von Wirbelschichttrinnen
5. Berechnung und konstruktive Gestaltung von Apparaten zur Röstung körniger Güter
6. Modellierung der Wirbelschichtsprühgranulation in Gasen und im überhitzten Wasserdampf, Erläuterung der Populationsbilanzen für die Sprühgranulation, konstruktive Gestaltung von Wirbelschicht-Sprühgranulatoren in diskontinuierlicher und kontinuierlicher Fahrweise
7. Wirbelschichten mit Gas- und Dampfkreisläufen zur Wärmerückgewinnung, zirkulierende Wirbelschichten
8. Einsatz der Wirbelschichttechnik für Adsorption und katalytische Reaktionen

Lehrformen:

Vorlesung (Präsentation), Übungsbeispiele, Skript, Exkursion

Voraussetzung für die Teilnahme:

Grundlagen der Verfahrenstechnik

Arbeitsaufwand:

3 SWS,
Präsenzzeit: 42 Stunden, Selbststudium: 78 Stunden

Leistungsnachweise/Prüfung/Credits:

- / M / 4 CP

Modulverantwortlicher:

Prof. L. Mörl, Prof. E. Tsotsas, FVST



Literaturhinweise:

Uhlemann/Mörl, „Wirbelschicht-Sprühgranulation“, Springer-Verlag, 2000; Verfahrenstechnische Berechnungsmethoden, Teil 2 „Thermisches Trennen“, Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Stuttgart 1996; Salman, Hounslow, Seville, „Granulation“, Elsevier-Verlag 2007; Easy Coating, Verlag Vieweg und Teubner 2011.